



AUSBILDUNGSREPORT

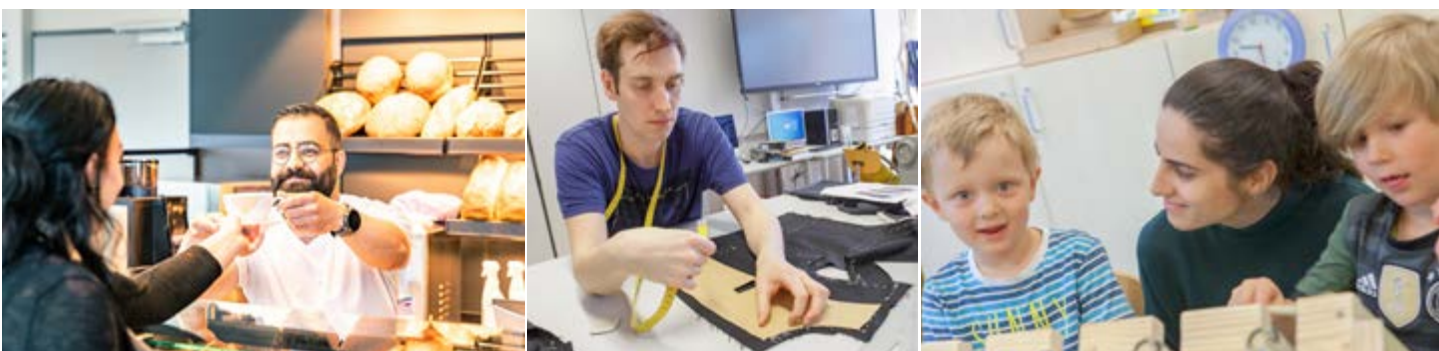
HAMBURG 2023

Herausgeber	Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB) Hamburger Straße 131 22083 Hamburg www.hibb.hamburg.de
Redaktion	Christian Menz, Dr. Angela Homfeld, Dirk Triebe, Katharina von Fintel
Mitarbeit	Dörte Albers-Chilian (Sozialbehörde), Dr. Cortina Gentner, Susanne Just, Sabine Kaufmann, Heike Kreuzer, Birgit Kruse, Sabine Manikowsky (Sozialbehörde), Stefan Müller (ZAF), Carla Rinkleff, Maik Wantikow, Hartmut Sturm, Alexander Busenbender (Agentur für Arbeit)
Layout	stilpunktdrei designbüro
Fotos	Michael Kottmeier, Tillmann Möller
Druck	a&c Druck und Verlag GmbH Auflage 1800 Stück
	Hamburg, September 2023

Über Ihre Anmerkungen freuen wir uns per E-Mail an: ausbildungsreport@hibb.hamburg.de

AUSBILDUNGSREPORT

HAMBURG 2023



INHALT

6 Vorwort des Senators

8 Stellungnahme des Landesausschusses für Berufsbildung zum Ausbildungsreport 2023

10 1 Der Ausbildungsmarkt 2022: Angebot und Nachfrage

- 10 1.1 Das betriebliche Ausbildungsplatzangebot in Hamburg
- 13 1.2 Die Ausbildungsplatznachfrage in Hamburg
- 16 1.3 Erfolgreiche Einmündungen und erfolglose Marktteilnahmen im Bereich der Agentur für Arbeit
- 19 1.4 Unbesetzte Ausbildungsstellen im Bereich der Agentur für Arbeit
- 20 1.5 Schulentlassene der allgemeinbildenden Schulen in Hamburg

24 2 Übergang Schule – Beruf

- 24 2.1 Berufliche Orientierung
- 25 2.2 Verbleib der Hamburger Schulabgängerinnen und Schulabgänger nach Klasse 10
- 27 2.3 Dualisierte Ausbildungsvorbereitung (AvDual)
- 30 2.4 Dualisierte Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual)
- 31 2.5 Ausbildungsvorbereitung in Produktionsschulen

36 3 Duale und schulische Berufsausbildung 2022

- 36 3.1 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach zuständigen Stellen
- 40 3.2 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach ihrer Finanzierungsform
- 41 3.3 Top 20 der dualen Ausbildungsberufe 2022
- 42 3.4 Ausbildungsleistung des öffentlichen Dienstes
- 45 3.5 Sozialpädagogische Berufe

- 48 3.6 Pflegeberufe und Gesundheitsfachberufe
- 53 3.7 Schülerinnen und Schüler an den berufsbildenden Schulen Hamburgs
- 57 3.8 Anfängerinnen und Anfänger an den berufsbildenden Schulen Hamburgs
- 63 3.9 Erfolgreich ausgebildete Fachkräfte: Absolventinnen und Absolventen der berufsbildenden Schulen

65 4 Förderprogramme

- 66 4.1 Berufsqualifizierung (BQ) im Hamburger Ausbildungsmodell
- 68 4.2 Hamburger Ausbildungsprogramm (HAP)
- 68 4.3 Jugendberufshilfe (JBH)
- 70 4.4 Auswertung der 2022 beendeten Programme HAP 2018 und JBH 2018
- 73 4.5 Finanzielle Förderung der betrieblichen Ausbildung

75 Anhang

- 75 Platzangebot im Hamburger Ausbildungsprogramm 2022
- 76 Platzangebot in der Jugendberufshilfe 2022
- 77 Plätze und Bewilligungen der im Jahr 2022 begonnenen überjährigen Maßnahmen und Vorhaben der BSB
- 78 Abkürzungsverzeichnis
- 80 Abbildungsverzeichnis
- 81 Tabellenverzeichnis

Vorwort des Senators



LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

Hamburg ist eine Handels- und Dienstleistungsmetropole. Sieben der zehn beliebtesten dualen Ausbildungsberufe sind Dienstleistungsberufe, zwei Drittel aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge entfielen 2022 in die Zuständigkeit von Industrie und Handel. Diese Daten unterstreichen eindrucksvoll: Gut ausgebildete Fachkräfte bilden die Grundlage für die wirtschaftliche Stärke Hamburgs. Um diese auch langfristig sicherzustellen, braucht es einen qualitätsvollen und attraktiven Ausbildungsmarkt. Es lohnt sich also, hier genau hinzuschauen. Der vorliegende Ausbildungsreport informiert Sie daher umfassend über das Geschehen am Hamburger Ausbildungsmarkt sowie über die Entwicklungen am Übergang von der Schule in den Beruf im Jahr 2022.

Insgesamt stand der Ausbildungsmarkt in Hamburg auch im Jahr 2022 massiv unter Druck. Der diesjährige Ausbildungsbericht zeigt, dass der erhebliche Rückgang der Ausbildungsanfängerinnen und Ausbildungsanfänger seit 2020 nicht mehr nur ein kurzfristiger, ein „Corona“-Effekt ist, sondern sich in leicht abgeschwächter Form auch im Jahr 2022 fortsetzt. Diese Entwicklung hat viele Ursachen und setzt sich aus vielen Bausteinen und Entwicklungen zusammen. Zwei Trends tragen jedoch maßgeb-

lich zu einer Verstärkung bei: Erstens führt die demografische Entwicklung dazu, dass in Hamburg wie überall im Land immer weniger Jugendliche in Ausbildung finden. Zweitens ist zu beobachten, dass weniger Jugendliche als bislang aus dem Umland nach Hamburg kommen, um hier eine Ausbildung zu beginnen. Hamburger Unternehmen verzeichnen weniger Bewerberinnen und Bewerber aus anderen Bundesländern, denn diese finden zunehmend auch vor Ort passende Ausbildungsstellen.

Auf die damit einhergehenden Herausforderungen können wir nur gemeinsam reagieren. Es ist daher unerlässlich, dass die am Ausbildungsgeschehen beteiligten Akteure ihre Kräfte entschieden auf diesen Teil der Fachkräftesicherung fokussieren. Viele Errungenschaften, die wir uns in Hamburg erarbeitet haben und die uns auszeichnen, etwa die Jugendberufsagentur, das gute Ineinandergreifen der abgebenden und aufnehmenden Institutionen, die vertrauensvolle und sehr konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Partnern am Ausbildungsmarkt, das leistungsstarke berufsschulische Angebot und nicht zuletzt die vielen ausbildungsbereiten Unternehmen finden in den anderen Bundesländern viel Beachtung und sorgen auch in dieser Zeit für einen leistungsstarken und resilienten Ausbildungsmarkt in Hamburg.

Sehr erfreulich ist es beispielsweise, dass das betriebliche Ausbildungsplatzangebot zuletzt wieder leicht gestiegen ist – auch wenn es nach wie vor noch deutlich unter dem Niveau vor der Corona-Pandemie liegt. Der aktuelle Ausbildungsreport enthält darüber hinaus viele weitere positive Nachrichten: Hamburg verzeichnet die im Bundesvergleich geringsten Passungsprobleme bei der Besetzung von freien Ausbildungsstellen. Insbesondere die Berufsorientierung an den allgemeinbildenden Schulen, Zusatzangebote wie Praxisklassen an den Stadtteilschulen, die Jugendberufsagentur und die Übergangsmaßnahmen an den Berufsschulen sorgen dafür, dass fast alle angebotenen Ausbildungsplätze auch besetzt werden. Dabei kann auch auf begleitende Unterstützungsan-

gebote zurückgegriffen werden, nicht zuletzt auf die Berufsqualifizierung im Hamburger Ausbildungsmodell mit Ausbildungsgarantie, die eine bewährte Brücke in die Ausbildung baut. Durch diese Maßnahmen konnte die Zahl der noch ausbildungsplatzsuchenden Bewerberinnen und Bewerber ohne bekannte Alternative erneut deutlich gesenkt werden. Dies gilt auch für Jugendliche mit einem (erweiterten) ersten Schulabschluss und solche mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit. Ihre steigenden Anteile unter den Anfängerinnen und Anfängern zeigt, dass auch diese jungen Menschen in Hamburg trotz schwieriger Rahmenbedingungen gute Chancen auf einen Ausbildungsplatz haben. Nicht zuletzt freue ich mich besonders über die erneut gestiegene Zahl an Absolventinnen und Absolventen in den sozialpädagogischen Bildungsgängen Sozialpädagogische Assistenz (SPA), Erzieher/-in und Heilerziehungspfleger/-in.

All diese Nachrichten machen Mut und zeigen, dass der Hamburger Ausbildungsmarkt insgesamt gut gerüstet ist für die anstehenden Herausforderungen. Wichtig bleibt es dabei, die Attraktivität der dualen Ausbildung noch sichtbarer zu machen – auch im Vergleich zur akademischen Bildung – und für entsprechende Bildungsverläufe zu werben. Denn Argumente für eine Ausbildung in Hamburg gibt es genug. Hierzu gehören zum Beispiel die in vielen Branchen spürbar gestiegenen Ausbildungsvergütungen, gute Perspektiven, die sich Fachkräften bieten sowie vielfältige Weiterbildungsangebote und Karrieremöglichkeiten.

Die frühzeitige Berufsorientierung sowie eine gute Beratung und Unterstützung der Jugendlichen, ob in der Sekundarstufe I oder der Oberstufe, sind daher elementar, um Jugendliche bei der beruflichen Orientierung zu unterstützen. Gleichzeitig müssen die Vorteile einer qualifizierten Ausbildung gegenüber dem vermeintlich zunächst höheren Einkommen in ungelernter Arbeit deutlich aufgezeigt werden: Eine langfristige Perspektive, viel bessere Chancen auf Aufstieg, mehr Sicherheit in dauerhafter Be-

schäftigung und damit langfristiger Schutz vor Arbeitslosigkeit.

Für alle Partner am Ausbildungsmarkt gilt es daher, Kräfte zu bündeln, damit Jugendliche auch in Zukunft gut beruflich orientiert werden, ein vielfältiges Ausbildungsangebot vorfinden und sich für eine Ausbildung entscheiden und diese dann auch erfolgreich abschließen können und so schließlich zu lebenslanger Teilhabe in Beruf und Gesellschaft befähigt werden. Die Herausforderungen sind groß, der Wille und das Engagement aller beteiligten Akteure sind es ebenso.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre.

Ihr



Ties Rabe

Senator für Schule und Berufsbildung

Stellungnahme des Landesausschusses für Berufsbildung zum Aus- bildungsreport 2023

Der Landesausschuss für Berufsbildung (LAB) dankt dem Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB) sowie allen Mitwirkenden für die Erarbeitung und Vorlage des Ausbildungsreports 2023.

Gesamtsituation auf dem Hamburger Ausbildungsmarkt 2022

Der vorliegende Ausbildungsreport zeigt auf, dass sich 2022 die wesentlichen Tendenzen des vorhergehenden Jahres fortsetzten. Eine allmähliche Erholung auf dem Ausbildungsmarkt nach den Einbrüchen der Corona-Jahre ist erkennbar. Dennoch liegt nach der Statistik der Agentur für Arbeit Hamburg das Ausbildungsplatzangebot im Berichtsjahr 2022 noch immer um 15,2 Prozent niedriger (absolut 1.757 Angebote weniger) als im Vor-Corona-Berichtsjahr 2018/2019. Die Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber sank demgegenüber um 23 Prozent. Als erfreulich hervorzuheben sind die direkten Übergangszahlen aus dem Übergangsbereich in Ausbildung.

Die Gesamtsituation in der dualen Berufsausbildung kann weiterhin nicht ohne Sorge betrachtet werden. Insgesamt bewegen sich Bewerber- und Stellenangebotsniveau wie auch die Anzahl der tatsächlich begonnenen Ausbildungsverhältnisse auf zu niedrigem Niveau, um dauerhaft die Nachfrage nach Fachkräften in Hamburg aus dem Hamburger Ausbildungsgeschehen heraus bedienen zu können.

Bereits im letzten Ausbildungsreport gab es hierzu von Seiten des Landesausschusses mehrere Appelle in Richtung aller beteiligten Partner am Ausbildungsmarkt. Die Rückmeldungen der Partner hierzu zeigen, dass vieles schon umgesetzt oder in Angriff genommen worden ist,

etwa die Aktivitäten der Kammern gegen Vertragslösungen, die Stärkung der Berufsorientierung und die Stärkung der Lernortkooperation. Der Landesausschuss wird diese Vorhaben weiter begleiten.

Ziel aller Partner am Ausbildungsmarkt muss es weiterhin sein, mehr Jugendliche für eine duale Berufsausbildung zu gewinnen und diejenigen, die ihren Ausbildungsplatz gefunden haben, sicher und verlässlich durch die gesamte Ausbildung zu begleiten, um zu einem erfolgreichen Abschluss zu gelangen. Die erhöhte Nachfrage der Unternehmen in vielen Branchen und die sinkende Bewerberinnen- und Bewerberzahl sorgen derzeit dafür, dass viele Ausbildungswünsche erfüllt werden können, dass es mehr Auswahl und Alternativen für Bewerberinnen und Bewerber gibt und auch vermeintlich leistungsschwächere Schulabsolventinnen und -absolventen einen Platz am ersten Ausbildungsmarkt finden.

Die Partner der dualen Berufsausbildung erkennen Bedarfe an Förderangeboten. Nicht nur, aber gerade junge Menschen mit schlechteren Startchancen brauchen nach den Erfahrungen der Partner am Ausbildungsmarkt sehr viel Aufmerksamkeit – in Form von persönlicher Betreuung und Unterstützung sowie durch Nachhilfe, teilweise auch in grundlegenden kommunikativen Kompetenzen. Das bestehende Angebot der assistierten Ausbildung der Agentur für Arbeit Hamburg (AsA flex) sowie die gleichartigen flankierenden Angebote des HIBB sind hier an erster Stelle zu nennen. Zunehmend werden bei jungen Menschen psychische Erkrankungen wahrgenommen. So kann aus einer Herausforderung oft eine Überforderung für beide Seiten werden. Die vorhandenen Anlaufstellen für Auszubildende, wie die Schulsozialarbeit in den berufsbildenden Schulen oder das Beratungs- und Unterstützungszentrum Berufliche Schulen (BZBS) können hier wirkungsvolle Hilfen bieten. Voraussetzung dafür ist, dass diese Angebote allen Beteiligten gut bekannt sind. Hier sollten die Anstrengungen aller Beteiligten gesteigert werden.

Eine weitere Anregung des Landesausschusses für eine der folgenden Ausgaben des Hamburger Ausbildungsreports wäre es, die Entwicklung der neu eingetragenen Ausbildungsverhältnisse (Input) und der erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen von Ausbildungsgängen (Output) sowie ergänzende Merkmale (bspw. Vertragslösungen) gegenüber zu stellen.

Es bleibt festzustellen, dass Hamburg im Vergleich mit anderen Bundesländern in der Ausbildungsvermittlung und -begleitung besser dasteht, was nicht zuletzt an den gut funktionierenden und eingespielten Strukturen und Kooperationen sowie den kurzen Wegen liegt. Die Rahmenbedingungen eines Stadtstaates werden hier gezielt für das Gelingen der Zusammenarbeit genutzt. Die Jugendberufsagentur, die modernen berufsbildenden Schulen, die engagierten Unternehmen und die konstruktiv und konsensual zusammenwirkenden Partner am Ausbildungsmarkt bieten gute Impulse hierfür. Diese Standortvorteile gilt es weiterhin gut zu nutzen, um für die duale Ausbildung als Grundstein des beruflichen Erfolges zu werben. Den Partnern am Ausbildungsmarkt wird empfohlen, sich dieser Aufgabe zukünftig stärker gemeinsam anzunehmen.

1 Der Ausbildungs- markt 2022: Angebot und Nachfrage

1.1 Das betriebliche Ausbildungsplatzangebot in Hamburg

Das betriebliche Ausbildungsplatzangebot steigt leicht, liegt aber noch deutlich unter dem Niveau von 2018/19.

Das Angebot der Berufsausbildungsstellen, das der Agentur für Arbeit Hamburg gemeldet wird, hat nach zwei Jahren mit rückläufigen Zahlen wieder zugenommen. Für den Zeitraum zwischen Oktober 2021 und September 2022 wurden insgesamt 9.785 Berufsausbildungsstellen gemeldet. Das sind 296 Berufsausbildungsstellen mehr als im Berichtsjahr 2020/21 (plus 3,1 Prozent), jedoch 1.757 weniger als 2018/19 (minus 15,2 Prozent), dem letzten Berichtszeitraum vor Ausbruch der Corona-Pandemie.

9.430 der 9.785 gemeldeten Berufsausbildungsstellen waren betriebliche Ausbildungsplätze (siehe Tabelle 1.1-1); das waren 216 bzw. 2,3 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum (2020/21: 9.214), aber 1.835 bzw. 16,3 Prozent weniger als vor Beginn der Corona-Pandemie (2018/19: 11.265).¹ Hinzu kamen 196 bereitgestellte außerbetriebliche duale Ausbildungsplätze im Rahmen des Hamburger Ausbildungsprogramms und der Jugendberufs-

hilfe, finanziert von der Freien und Hansestadt Hamburg (2021/22: 207; 2020/21: 228)², sowie 138 von der Bundesagentur für Arbeit (BA) und Jobcenter team.arbeit.hamburg bereitgestellte Ausbildungsplätze (2021/22 waren es 157, 2020/21 waren es 152).³

Im Bund wuchsen im Vergleich zum Vorjahr sowohl das gesamte Angebot der Berufsausbildungsstellen (plus 4,4 Prozent) als auch die gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen (plus 3,9 Prozent) stärker an als in Hamburg. Der Rückgang gegenüber 2018/19 fiel mit 5,4 bzw. 5,8 Prozent deutlich geringer aus.⁴ Ursächlich hierfür könnte im Wesentlichen die hiesige Branchenstruktur (Handel und Logistik, Tourismus / Hotel- und Gastgewerbe, Flugzeugbau, verarbeitendes Gewerbe) gewesen sein, durch die der Hamburger Ausbildungsmarkt besonders sensibel auf die Folgen der Corona-Pandemie und die industrielle Transformation reagiert. Dies sollte bezogen auf einzelne Ausbildungsberufe jedoch differenziert betrachtet werden. So hat sich die Zahl der angehenden Köche und Köchinnen bspw. im Jahr 2022 sehr positiv entwickelt (siehe Kap 3.3)

Im Bereich Industrie und Handel registrierte die BA für Hamburg im Berichtsjahr 2021/22 mit 6.673 fast genauso viele Stellenangebote wie 2019/20, aber 14,2 Prozent bzw. über 1.100 weniger als im Jahr 2018/19 vor der Corona-Pandemie (vgl. Tabelle 1.1-1).⁵ Für das Handwerk erfasste die BA 1.360 offene Ausbildungsstellen. Das waren sogar 10,5 Prozent bzw. 26,7 Prozent weniger Stellen als 2019/20 bzw. 2018/19.

1 BA (2022): Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen). Agentur für Arbeit Hamburg, September 2022. <https://bit.ly/3uQi4mh>.

2 Aus den Mitteln des Hamburger Ausbildungsprogrammes wurden 2022/2023 zudem 164 Plätze an Assistierter Ausbildung für Sozialpädagogische sowie Gesundheits- und Pflege-Assistentinnen und Assistenten sowie für Auszubildende mit geringem Deutschsprachniveau bereit gestellt (Vorjahr: 124).

3 Der Rückgang gegenüber den Vorjahren ergibt sich aus dem gleichzeitig steigenden Engagement in AsA flex, vergleichbar mit Fußnote 2.

4 BA (2022): Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen). Deutschland, September 2022. <https://bit.ly/3uQi4mh>.

5 Vorjahresvergleiche sind wegen eines technischen Defekts der BA-Datenbanken für den Zeitraum 2021/22 leider nicht möglich.

TABELLE 1.1-1

Bei der BA gemeldete betriebliche Berufsausbildungsstellen nach zuständigen Stellen in Hamburg, 2017/18 bis 2021/22¹⁾²⁾

	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21 ³⁾	2021/22	2022 zu 2020 ³⁾		2022 zu 2019	
						absolut	in %	absolut	in %
Insgesamt	11.326	11.265	9.694	9.214	9.430	-264	-2,7	-1.835	-16,3
Industrie und Handel	7.731	7.776	6.689	x	6.673	-16	-0,2	-1.103	-14,2
Handwerk	1.863	1.856	1.519	x	1.360	-159	-10,5	-496	-26,7
Öffentlicher Dienst	147	180	160	x	143	-17	-10,6	-37	-20,6
Landwirtschaft	49	48	40	x	52	+12	+30,0	+4	+8,3
Ärzttekammer	360	343	363	x	332	-31	-8,5	-11	-3,2
Zahnärztekammer	221	288	241	x	216	-25	-10,4	-72	-25,0
Tierärztekammer	13	17	13	x	15	+2	+15,4	-2	-11,8
Apothekenkammer	15	17	7	x	6	-1	-14,3	-11	-64,7
Rechtsanwaltskammer	108	99	106	x	85	-21	-19,8	-14	-14,1
Notarkammer	38	34	28	x	42	+14	+50,0	+8	+23,5
Patentanwaltskammer	⁴⁾	-	⁴⁾	x	-				
Steuerberaterkammer	85	75	71	x	62	-9	-12,7	-13	-17,3
übrige Berufe	685	528	444	x	402	-42	-9,5	-126	-23,9
keine Angabe	⁴⁾	4	⁴⁾	x	42			+38	+950

1) Zum 1. Juni 2022 wurde die BA-Statistik über Berufsausbildungsstellen rückwirkend bis 2006/07 korrigiert, da Berufsausbildungsstellen untererfasst waren. Siehe den Methodenbericht „Revision der Statistik über Berufsausbildungsstellen 2022“ unter <https://bit.ly/3L90KR9>.

2) jeweils 1. Oktober bis 30. September des Folgejahres; 2022 steht also für das Berichtsjahr 2021/22

3) Für den Zeitraum Oktober 2020 bis September 2021 existieren leider keine validen Zahlen zur Entwicklung der angebotenen Ausbildungsplätze nach zuständigen Stellen. Grund hierfür war ein technischer Defekt der BA-Datenbanken. Für die Jahre 2010 bis 2020 sind die Zahlen in Kapitel 3.1 im Hamburger Ausbildungsreport 2021 dargestellt – allerdings (leicht) untererfasst nach der alten Methodik der BA.

4) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. Die entsprechenden Werte sind mit einem * gekennzeichnet.

Quelle: Statistik-Service Nord-Ost der Bundesagentur für Arbeit, Datenstand vom Dezember 2022

Unter den Top 20 Berufen der gemeldeten betrieblichen Berufsausbildungsstellen 2021/22 gab es bemerkenswert positive Zuwächse bei den Berufen Verkäufer/-in (plus 94 bzw. 24,3 Prozent zu 2020/21; plus 56,7 Prozent zu 2018/19) Koch/Köchin (plus 42 bzw. 26,8 Prozent) und Zahnmedizinische/-r Fachangestellte/-r (ZFA) (plus 36 bzw. 18,9 Prozent zu 2020/21). Dennoch wurden teils deutlich weniger Ausbildungsstellen angeboten als vor der Corona-Pandemie (Berichtsjahr 2018/19): bspw. über ein Viertel weniger bei den ZFA (minus 80 bzw. 26,1 Prozent), über ein Drittel weniger bei den Berufen Koch/Köchin (minus 101 bzw. 33,7 Prozent) sowie Fachkraft für Lagerlogistik (minus 120 bzw. 36,8 Prozent) und sogar

fast 50 Prozent weniger bei den Frisörinnen und Frisören (minus 77 bzw. 48,7 Prozent).

Spitzenreiter mit 608 gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen war, wie in den Vorjahren, der Beruf Kaufmann/-frau im Einzelhandel – obwohl der BA 21,0 Prozent weniger Ausbildungsplätze gemeldet wurden als im Vorjahr. Für den zweitplatzierten Beruf Kaufmann/-frau für Büromanagement wuchs das Stellenangebot im zweiten Jahr in Folge (plus 5,6 Prozent, insgesamt 513), blieb aber dennoch weit unter den Zahlen aus 2018/19 (minus 107 bzw. 17,3 Prozent).⁶

Nach Berufsbereichen betrachtet (siehe Tabelle 1.1-2), entwickelten sich die Produktions- und

6 Quelle ist eine Datenlieferung der Bundesagentur für Arbeit.

Fertigungsberufe nach dem erheblichen Rückgang im Vorjahr besonders positiv (plus 283 bzw. 17,7 Prozent); dennoch wurden 318 bzw. 14,5 Prozent weniger Stellen angeboten als im Vor-Corona-Jahr 2018/19. Eine etwas größere Auswahl hatten Ausbildungsinteressierte zudem bei den kaufmännischen, touristischen und Handels-Berufen (plus 79 bzw. 3,2 Prozent). Gegenüber 2018/19 ist das Angebot aber um 401 bzw. 13,7 Prozent gesunken. Starke Rückgänge registrierte die BA für das Ausbildungsstellen-

angebot im Bereich Verkehr Logistik, Schutz und Sicherheit: Hier brachen die gemeldeten Stellen innerhalb von drei Jahren um 21,9 Prozent ein (im Vorjahresvergleich minus 63, minus 5,5 Prozent). Ähnlich umfangreich sind die Rückgänge im Bereich Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht und Verwaltung (minus 315 bzw. 17,3 Prozent seit 2018/19). Starke Schwankungen verzeichnen die Bau- und Architekturberufe.

TABELLE 1.1-2

Bei der BA gemeldete betriebliche Berufsausbildungsstellen nach Berufsbereichen, Hamburg, 2017/18 bis 2021/22 ^{1) 2)}

	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022 zu 2021		2022 zu 2019	
						absolut	in %	absolut	in %
1 Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau	143	97	109	91	105	+14	+15,4	+8	+8,2
2 Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung	2.114	2.198	1.804	1.597	1.880	+283	+17,7	-318	-14,5
3 Bau, Architektur, Vermessung, Gebäudetechnik	671	750	637	728	597	-131	-18,0	-153	-20,4
4 Naturwissenschaft, Geografie, Informatik	629	636	602	601	545	-56	-9,3	-91	-14,3
5 Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	1.462	1.545	1.143	1.270	1.207	-63	-5,0	-338	-21,9
6 Kaufm. Dienstl., Handel, Vertrieb, Tourismus	3.086	2.932	2.719	2.452	2.531	+79	+3,2	-401	-13,7
7 Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht, Verwaltung	1.923	1.818	1.544	1.522	1.503	-19	-1,2	-315	-17,3
8 Gesundheit, Soziales, Lehre u. Erziehung	1.062	1.043	942	799	853	+54	+6,8	-190	-18,2
9 Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung	236	246	194	154	209	+55	+35,7	-37	-15,0
Insgesamt	11.326	11.265	9.694	9.214	9.430	+216	+2,3	-1.835	-16,3

1) Zum 1. Juni 2022 wurde die BA-Statistik über Berufsausbildungsstellen rückwirkend bis 2006/07 korrigiert, da Berufsausbildungsstellen untererfasst waren. Siehe den Methodenbericht „Revision der Statistik über Berufsausbildungsstellen 2022“ unter <https://bit.ly/3L9OKR9>.

2) jeweils 1. Oktober bis 30. September des Folgejahres; 2022 steht also für das Berichtsjahr 2021/22

Quelle: Datenzulieferung der Bundesagentur für Arbeit, Datenstand vom Januar 2023

Zu den tatsächlich abgeschlossenen Ausbildungsverträgen siehe die Kapitel 1.3 und 3.1. Zur Entwicklung der außerbetrieblichen Angebote und kurzfristigen Nachsteuerung der Platzangebote im Jahr 2022 siehe Kapitel 4.

1.2 Die Ausbildungsplatznachfrage in Hamburg

1.2.1 Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber bei der Agentur für Arbeit und Angebots-Nachfrage-Relation

Die Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber geht deutlich um 13,6 Prozent zurück.

Die Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) steigt leicht auf 102,7.

Jugendliche und junge Erwachsene, die an einer beruflichen Ausbildung interessiert sind, können sich an die Jugendberufsagentur Hamburg (JBA) wenden. Unter dem Dach der JBA können sie die Berufsberatung der Agentur für Arbeit Hamburg in Anspruch nehmen, um alle Möglichkeiten der Vermittlung in Ausbildung zu nutzen. Hierfür stehen vielfältige Wege der Kontaktaufnahme zur Verfügung. Sobald jemand als Bewerberin oder Bewerber durch die Agentur für Arbeit erfasst worden ist, kann die Vermittlung mit allen in Hamburg und bundesweit der Bundesagentur für Arbeit (BA) gemeldeten Ausbildungsstellen erfolgen. Die Statistik der BA bildet diese Gesuche einerseits und die gemeldeten Ausbildungsstellen andererseits ab.

Für Hamburg wurden der BA im Berichtszeitraum⁷ 2021/22 (1. Oktober 2021 bis 30. September 2022) 3.055 mehr Berufsausbildungsstellen als Bewerberinnen und Bewerber gemeldet. Dieser Überhang ist im Vorjahresvergleich erheblich um 1.353 Stellen gestiegen. Dies liegt daran, dass der BA im Vergleich zum Berichtsjahr 2020/21 13,6 Prozent weniger Interessierte (6.730, minus 1.057), aber 3,1

Prozent mehr Berufsausbildungsstellen (9.785, plus 296) gemeldet wurden.⁸ 2020/21 waren die Bewerberzahlen im Vergleich zu 2019/20 bereits zurückgegangen, jedoch weniger stark (minus 299, minus 3,7 Prozent); die Stellenzahlen entwickelten sich 2020/21 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum noch negativ (minus 588, minus 5,9 Prozent).

Die Zahl der bei der BA gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber ging in Hamburg im Vorjahresvergleich deutlich stärker zurück als im Bundesschnitt (Hamburg: minus 13,6 Prozent, Bund: minus 2,6 Prozent). Im Vergleich zu 2018/19 sank die Bewerberzahl in Hamburg um 23 Prozent – von 8.741 auf 6.730; in Deutschland um 17,5 Prozent.

Bei den gemeldeten Berufsausbildungsstellen blieb Hamburg mit einem Zuwachs um 3,1 Prozent ebenfalls hinter dem bundesweiten Anstieg um 4,4 Prozent zurück. Gegenüber dem Berichtszeitraum 2018/19, also dem letzten vor der Corona-Pandemie, registrierte die BA in Hamburg sogar 15,2 Prozent (minus 1.757) weniger gemeldete Ausbildungsstellen; in Gesamtdeutschland war der Rückgang mit 5,4 Prozent deutlich geringer.⁹

Aufgrund der deutlich gesunkenen Bewerberzahlen war in Hamburg im Berichtszeitraum 2021/22 die Relation von gemeldeten Ausbildungsstellen je Bewerberin und Bewerber mit 1,45 deutlich höher als 2020/21 (1,22) und 2018/2019 (1,32).¹⁰

⁷ Soweit kein anderer Zeitraum genannt wird, beziehen sich alle Jahreszahlen in diesem Kapitel auf einen Berichtszeitraum vom 1. Oktober (des Vorjahres) bis 30. September (des laufenden Jahres). Die Jahreszahl 2022 (bzw. 2021/22) umfasst also den Berichtszeitraum 30. Oktober 2021 bis 30. September 2022.

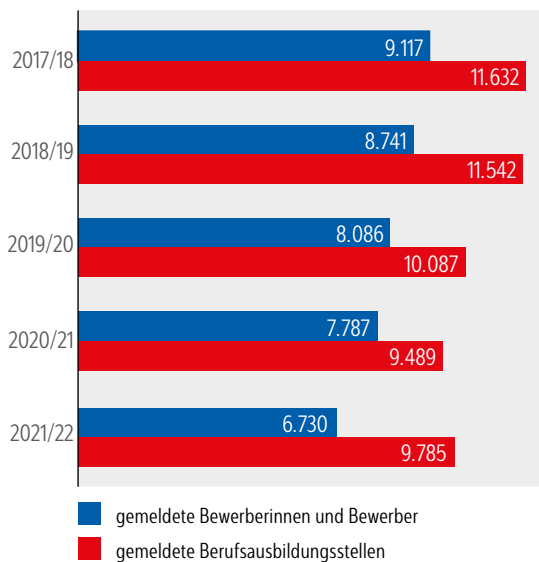
⁸ BA (2022): Bewerber und Berufsausbildungsstellen (Zeitreihe Monatszahlen ab März 2009), Deutschland, West/Ost, Länder und Kreise. September 2022. <https://bit.ly/3WGqUOo>.

⁹ Jeweils inklusive der außerbetrieblichen Ausbildungsstellen. BA (2022): Bewerber und Berufsausbildungsstellen (Zeitreihe Monatszahlen ab März 2009), Deutschland, West/Ost, Länder und Kreise. September 2022. <https://bit.ly/3WGqUOo>.

¹⁰ BA (2022): Bewerber und Berufsausbildungsstellen (Zeitreihe Monatszahlen ab März 2009), Deutschland, West/Ost, Länder und Kreise. September 2022. <https://bit.ly/3WGqUOo>.

ABBILDUNG 1.2-1

In Hamburg bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldete Bewerber/-innen und Berufsausbildungsstellen¹⁾, Berichtsjahre²⁾ 2017/18 bis 2021/22

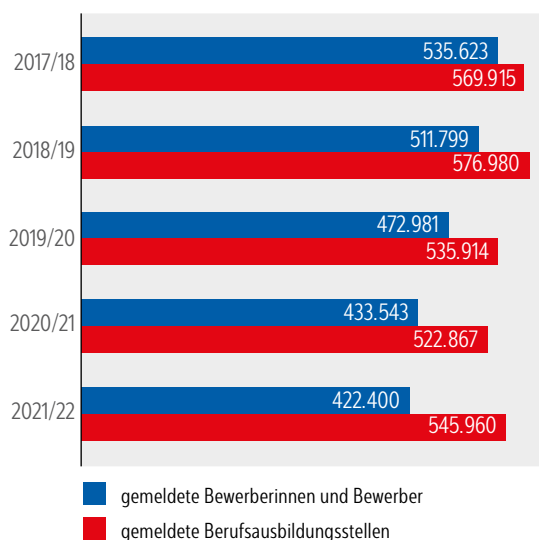


- 1) betriebliche und außerbetriebliche gemeldete Berufsausbildungsstellen
- 2) Zählzeitraum jeweils 1.10. des Vorjahres bis 30.09.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2022): Bewerber und Berufsausbildungsstellen (Zeitreihe Monatszahlen ab März 2009), Deutschland, West/Ost, Länder und Kreise. September 2022. <https://bit.ly/3WGqUOo>.

ABBILDUNG 1.2-2

In Deutschland bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldete Bewerber/-innen und Berufsausbildungsstellen¹⁾, Berichtsjahre²⁾ 2017/18 bis 2021/22



- 1) betriebliche und außerbetriebliche gemeldete Berufsausbildungsstellen
- 2) Zählzeitraum jeweils 1.10. des Vorjahres bis 30.09.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2022): Bewerber und Berufsausbildungsstellen (Zeitreihe Monatszahlen ab März 2009), Deutschland, West/Ost, Länder und Kreise. September 2022. <https://bit.ly/3WGqUOo>.

Im Unterschied dazu berücksichtigt die Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) die tatsächlich abgeschlossenen Ausbildungsverträge. Das Angebot entspricht demzufolge der Summe aus den Neuabschlüssen („erfolgreiches Angebot“) und den unbesetzt gebliebenen Berufsausbildungsstellen. Die Nachfrage ist in Bezug auf die ANR definiert als die Summe aus den Neuabschlüssen („erfolgreiche Nachfrage“) und den als ohne Alternative gemeldeten, „unversorgten“, Bewerberinnen und Bewerbern. Die ANR von 102,7 im Zeitraum 2021/22 besagt, dass rechnerisch 100 Interessierten 102,7 Ausbildungsplätze zur Verfügung standen.¹¹ Diese ANR von 102,7 war deutlich höher als 2020/21 (94,2), die fast identisch war mit der von 2018/19 (94,3).

Die erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation

11 BIBB, Erhebung zum 30.09.2021 und 30.09.2022, Tabelle 37. www.bibb.de/de/167232.php.

(eANR) berücksichtigt auf der Nachfrageseite zusätzlich auch jene, die am 30.09. noch einen Ausbildungsplatz suchten, obwohl sie bereits eine Alternative gefunden hatten. Die eANR von 97,5 im Berichtsjahr 2021/22 ist ebenfalls deutlich höher als 2020/21 (89,0) und 2018/19 (88,5). Diese Bewerber-Stellen-Relationen beziehen sich allein auf Angebot und Nachfrage für das Bundesland Hamburg und lassen die Nachfrage aus umliegenden Bundesländern unberücksichtigt.

1.2.2 Entwicklung der Nachfrage, nach Geschlecht und schulischer Vorbildung

Entwicklung der Nachfrage, nach Geschlecht

Die Ausbildungsplatznachfrage nach Geschlecht¹² hat sich in den letzten Jahren stark verändert. So ist zu beobachten, dass die Ausbildungsnachfrage im Bereich der dualen Ausbildung nach BBiG/HWO in Hamburg bei jungen Frauen seit 2013 um 6,8 Prozentpunkte zurückgegangen ist: von 43,3 auf 36,5 Prozent. Der Anteil der männlichen Nachfrager ist entsprechend deutlich gestiegen: von 56,7 Prozent auf 63,5 Prozent. Nicht berücksichtigt sind hierbei vollschulische Ausbildungsberufe mit sehr hohen Anteilen an weiblichen Auszubildenden – v.a. im Bereich Gesundheit und Erziehung.

TABELLE 1.2-1

Gemeldete Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen in Hamburg nach dem Geschlecht, 2013 bis 2022

Jahr*	weiblich		männlich		gesamt
	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent	
2013	3.656	43,3	4.790	56,7	8.446
2014	3.931	42,6	5.290	57,4	9.221
2015	3.810	41,6	5.342	58,4	9.152
2016	3.831	41,4	5.412	58,5	9.243
2017	3.997	40,4	5.900	59,6	9.897
2018	3.417	37,5	5.700	62,5	9.117
2019	3.366	38,5	5.375	61,5	8.741
2020	3.093	38,2	4.993	61,7	8.086
2021	2.926	37,6	4.861	62,4	7.787
2022	2.459	36,5	4.271	63,5	6.730

* Ein Berichtsjahr umfasst jeweils den Zeitraum vom 1. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September.

Quelle: Datenlieferung der Bundesagentur für Arbeit, Datenstand Dezember 2022

Entwicklung der Nachfrage nach schulischer Vorbildung

Auch bei der schulischen Vorbildung der bei der BA registrierten Bewerberinnen und Bewerber zeigen sich Veränderungen. Lag der Anteil der Nachfragenden mit dem ersten allgemeinbildenden Schulabschluss in Hamburg 2013 bei 33,7 Prozent, waren es 2022 43,1 Prozent. Der Anteil derjenigen, die eine allgemeine Hochschulreife erworben hatten, ist 2022 auf 15 Prozent gesunken. Das ist der niedrigste Wert seit 2011; 2020 waren es noch 18,2 Prozent. Der Anteil der Ausbildungsplatzsuchenden mit einem mittleren Schulabschluss hingegen ist in den letzten beiden Jahren wieder leicht gestiegen: von 26,4 auf 28,5 Prozent.

¹² Die Statistik der BA weist nur die Geschlechter „männlich“ und „weiblich“ aus.

TABELLE 1.2-2

Gemeldete Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen nach dem Schulabschluss in Hamburg, 2013 bis 2022*

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
ohne Hauptschulabschluss	96	52	56	49	42	29	28	30	35	18
Hauptschulabschluss	2.846	3.417	3.538	3.708	4.031	3.666	3.601	3.285	3.287	2.900
Realschulabschluss	2.931	2.951	2.812	2.659	2.608	2.447	2.323	2.138	2.106	1.917
Fachhochschulreife	795	821	797	834	906	803	796	727	696	553
allg. Hochschulreife	1.435	1.593	1.511	1.598	1.892	1.677	1.584	1.475	1.258	1.009
keine Angabe	343	387	438	395	418	495	409	405	405	333
insgesamt	8.446	9.221	9.152	9.243	9.897	9.117	8.741	8.086	7.787	6.730

* Ein Berichtsjahr umfasst jeweils den Zeitraum vom 1. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September.

Quelle: Datenlieferung der Bundesagentur für Arbeit, Datenstand Dezember 2022

1.3 Erfolgreiche Einmündungen und erfolglose Marktteilnahmen im Bereich der Agentur für Arbeit

Die Zahl der noch ausbildungsplatzsuchenden Bewerberinnen und Bewerber ohne bekannte Alternative zu der gewünschten Berufsausbildung sinkt erneut deutlich.

Von 6.730 Bewerberinnen und Bewerbern, die im Berichtszeitraum 2021/22 bei der Agentur für Arbeit Hamburg gemeldet waren, waren 6.014 bzw. 89,4 Prozent zum 30. September 2022 als versorgt gemeldet. 2.902 bzw. 43,1 Prozent aller 6.730 Bewerberinnen und Bewerbern mündeten vom 1. Oktober 2021 bis 30. September 2022 neu in eine Ausbildung ein. Im Vorjahreszeitraum waren es 43,6 Prozent.¹³

Insgesamt 1.342 Bewerberinnen und Bewerber waren am 30. September 2022 bei der BA noch als ausbildungsplatzsuchend gemeldet; das waren 402 weniger als im September 2021. 626 dieser

1.342 Interessenten hatten zwar eine Alternative gefunden – und werden daher von der BA als versorgt gemeldet –, hielten ihren Ausbildungswunsch jedoch aufrecht. Das waren 119 bzw. 16,0 Prozent weniger als ein Jahr zuvor und 251 bzw. 28,6 Prozent weniger als im September 2020 (siehe Tabelle 1.3-1).¹⁴

Die Zahl der noch ausbildungsplatzsuchenden Bewerberinnen und Bewerber ohne bekannte Alternative sank erneut deutlich: um 283 auf 716 (minus 28,3 Prozent; vgl. Abbildung 1.3-2). Im September 2020 waren es 1.305 (minus 589 bzw. 45,1 Prozent).¹⁵ Diese Interessierten gelten als „unversorgt“, da für sie „weder die Einmündung in eine Berufsausbildung, noch ein weiterer Schulbesuch, eine Teilnahme an einer Fördermaßnahme oder eine andere Alternative zum 30. September des Berichtsjahres bekannt ist“, während sich die Arbeitsagentur weiterhin um ihre Vermittlung bemüht.¹⁶ Zum Jahresende, am 31. Dezember 2022, tauchten in der BA-Statistik 611 junge Menschen in dieser Gruppe auf, also 216 weniger als Ende Dezember 2021.¹⁷

13 BA (2022): Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen): Agentur für Arbeit Hamburg, September 2022. <https://bit.ly/3uQi4mh>.

14 BA (2022): Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen): Agentur für Arbeit Hamburg, September 2022. <https://bit.ly/3uQi4mh>.

15 BA (2021): Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen): Agentur für Arbeit Hamburg, September 2021. <https://bit.ly/3uQi4mh>.

16 BA (2022): Glossar der Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA). Januar 2022, S. 63. <https://bit.ly/3wKuyLQ>.

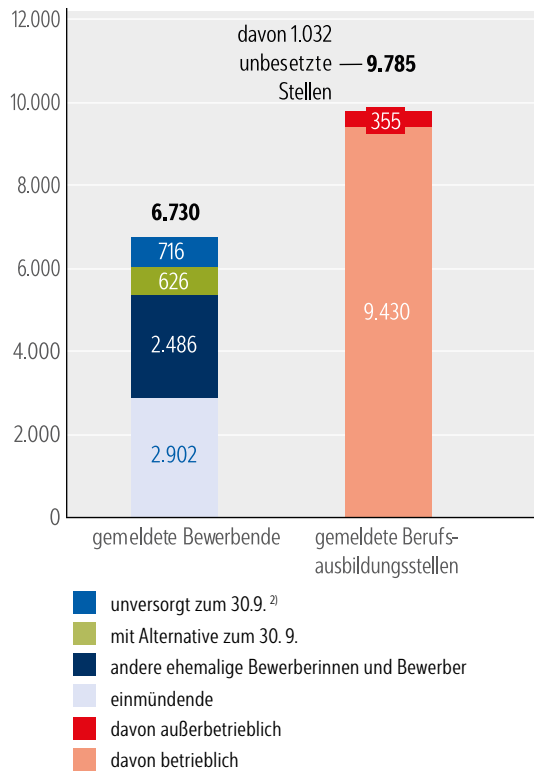
17 BA (2022): Der Ausbildungsmarkt: Ausbildungsbeginn bis Ende des Jahres 2022, Land Hamburg, Dezember 2022. <https://bit.ly/3uQi4mh>.

Im Vergleich zu den gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern insgesamt waren die am 30. September 2022 noch Unversorgten älter und ihr Schulabgang lag tendenziell länger zurück (siehe Tabelle 1.3-2). 13,4 Prozent der noch unversorgten Ausbildungsplatzsuchenden waren 25 Jahre und älter (minus 5,5 Prozentpunkte) – im Vergleich zu 5,6 Prozent (minus 2,9 Prozentpunkte) bei jenen mit bekannter Alternative und 10,9 Prozent (minus 0,7 Prozentpunkte) bei den Bewerberinnen und Bewerbern insgesamt. Bei 70,1 Prozent der noch „Unversorgten“ lag der Schulabgang mindestens zwei Jahre zurück – bei den Bewerberinnen und Bewerbern insgesamt waren es 54,7 Prozent und bei jenen mit Alternative nur 25,4 Prozent.

Des Weiteren gab es einen Rückgang um gut sechs Prozent bei den „anderen ehemaligen Bewerbern und Bewerberinnen“¹⁸ auf 486 (minus 164; vgl. Tabelle 1.3-1).

ABBILDUNG 1.3-1

Merkmale der Bewerber/-innen und (un)besetzte Berufsausbildungsstellen bei der Agentur für Arbeit Hamburg, September 2022 ^{1) 2)}



1) Das Berichtsjahr beginnt am 1. Oktober des Vorjahres und endet am 30. September

2) „unversorgte Bewerber“: ohne bekannte Alternative zu der gewünschten Ausbildung

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2022): Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen): Agentur für Arbeit Hamburg, September 2022. <https://bit.ly/3uQ4mh>.

18 Laut dem BA-Glossar werden „[a]ls andere ehemalige Bewerberinnen und Bewerber [...] Personen bezeichnet, die bei den Arbeitsagenturen/Jobcentern keine weitere Hilfe bei der Ausbildungssuche nachfragen. [...] Der Kunde wurde abgemeldet bzw. das Ausbildungsprofil wird nicht weiter betreut und die Aufnahme einer Ausbildung ist nicht bekannt. Andere ehemalige Bewerberinnen und Bewerber sind eine Statusgruppe zur Ausbildungssuche.“

Siehe BA (2022): Glossar der Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA). Januar 2022, S. 4. https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Grundlagen/Definitionen/Glossare/Generische-Publikationen/Gesamtglossar.pdf?__blob=publicationFile

TABELLE 1.3-1*Gemeldete Bewerber/-innen sowie Berufsausbildungsstellen, Stand 30. September 2022*

	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	Veränderung 2021/22 zu 2020/21	
Gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen*					absolut	in %
versorgt	7.660	6.781	6.788	6.014	-774	-11,4
einmündend	3.894	3.311	3.393	2.902	-491	-14,5
andere ehemalige Bewerber/-innen	2.818	2.593	2.650	2.486	-164	-6,2
mit Alternative zum 30.9.	948	877	745	626	-119	-16,0
unversorgt zum 30.9.	1.081	1.305	999	716	-283	-28,3
gemeldete Bewerber gesamt	8.741	8.086	7.787	6.730	-1.057	-13,6
Gemeldete Berufsausbildungsstellen*						
betriebliche	11.265	9.694	9.214	9.430	+216	+2,3
außerbetriebliche	277	393	275	355	+80	+29,1
Gemeldete Berufsausbildungsstellen gesamt	11.542	10.087	9.489	9.785	+296	+3,1
davon Bestand an unbesetzten Berufsausbildungsstellen zum 30. September 2021	248	716	275	1.032	+757	+275,3
Berufsausbildungsstellen je Bewerber/-in	1,32	1,25	1,22	1,45		
unbesetzte Berufsausbildungsstellen je unversorgte Bewerber/-in	0,23	0,55	0,28	1,44		

* Das Berichtsjahr beginnt am 1. Oktober und endet am 30. September des Folgejahres.

Quellen: Bundesagentur für Arbeit (2021, 2022): Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen): Agentur für Arbeit Hamburg, September 2021 und 2022. <https://bit.ly/3uQi4mh>.

Datenzulieferung der Bundesagentur für Arbeit, Datenstand vom Dezember 2022

TABELLE 1.3-2*Soziostrukturelle Verteilung der Bewerber/-innen insgesamt im Vergleich zu den noch Ausbildungsplatzsuchenden, Hamburg, 30. September 2022*

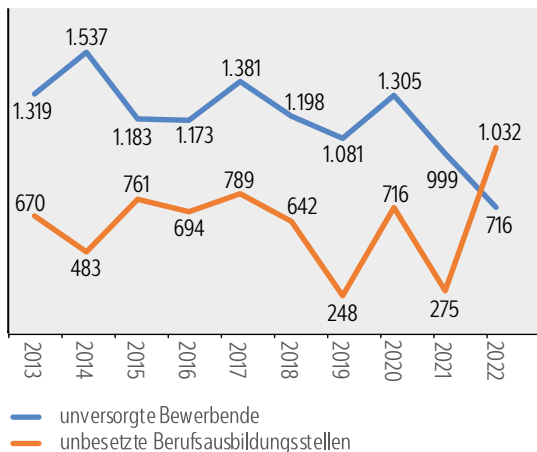
		Gemeldete Bewerber/-innen					
		Insgesamt (N = 6.730)		davon noch unversorgte Ausbildungsplatzsuchende (N = 716)		davon mit Alternative zum 30.9. (N = 626)	
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Alter	unter 25 Jahre	5.998	89,1	620	86,6	591	94,4
	25 Jahre und älter	732	10,9	96	13,4	35	5,6
Nationalität	Deutsche	5.065	75,3	526	73,5	452	72,2
	Ausländer	1.665	24,7	190	26,5	174	27,8
Schulabschluss	ohne Hauptschulabschluss	18	0,3	3	0,4	*	*
	Hauptschulabschluss	2.900	43,1	291	40,6	322	51,4
	Realschulabschluss	1.917	28,5	197	27,5	193	30,8
	(Fach-)Hochschulabschluss	1.562	23,2	189	26,4	97	15,5
	ohne Angabe	333	4,9	36	5,0	*	*
Schulabgangsjahr	im Berichtsjahr	3.002	44,6	203	28,4	463	74,0
	in früheren Jahren	3.680	54,7	502	70,1	159	25,4
	ohne Angabe	48	0,7	11	1,5	4	0,6
Altbewerber/-innen	Suche in einem der letzten 5 Berichtsjahre	3.188	47,4	375	52,4	148	23,6
	... darunter Suche im letzten oder vorletzten Berichtsjahr	2.748	40,8	309	43,2	128	20,4

* aus Datenschutzgründen anonymisiert

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2022): Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen): Agentur für Arbeit Hamburg, September 2022. <https://bit.ly/3uQi4mh>.

ABBILDUNG 1.3-2

Unversorgte Bewerber/-innen¹⁾ und unbesetzte Berufsausbildungsstellen, Hamburg, 2013 bis 2022^{1) 2)}



1) jeweils zum 30. September

2) Unversorgte Bewerber/-innen: ohne bekannte Alternative zu der gewünschten Ausbildung

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2022): Bewerber und Berufsausbildungsstellen (Zeitreihe Monatszahlen ab März 2009), Deutschland, West/Ost, Länder und Kreise. September 2022. <https://bit.ly/3WGqUOo>.

1.4 Unbesetzte Ausbildungsstellen im Bereich der Agentur für Arbeit

Hamburg verzeichnete 2021 mit einem Wert von nur 2,3 Prozent im Bundesvergleich die geringsten Passungsprobleme bei der Besetzung von freien Ausbildungsstellen. Das bestätigt der Nationale Bildungsbericht „Bildung in Deutschland 2022“:¹⁹ „In der Mehrzahl der Bundesländer haben die Passungsprobleme zugenommen, einzig in Mecklenburg-Vorpommern und Berlin sind sie leicht rückläufig und in Baden-Württemberg sind sie gegenüber 2019 gleichgeblieben. Die geringsten Passungsprobleme existieren in Hamburg (2,3 Prozent), die größten in Brandenburg (17 Prozent).“

Die Anzahl der gemeldeten betrieblichen Berufsausbildungsstellen, die zum 30. September 2022 in Hamburg noch unbesetzt waren, ist im Vergleich zum Vorjahr stark gestiegen und liegt auch deutlich über dem Niveau vom September 2019. 1.032 Ausbildungsangebote wurden als ungenutzt registriert. Dies waren 757 bzw. 275 Prozent mehr als die 275 im September 2021 und 316 bzw. 44 Prozent mehr als im September 2019. Die Quote der unbesetzten betrieblichen Berufsausbildungsstellen am gemeldeten betrieblichen Gesamtangebot stieg auf elf Prozent und war somit deutlich höher als die drei Prozent aus dem Vorjahr und die sieben bzw. zwei Prozent vom September 2020 bzw. 2019. Diese Quoten sind allerdings nur bedingt vergleichbar, da 2019 insgesamt noch 11.265 betriebliche Berufsausbildungsstellen gemeldet worden waren, also über 1.800 mehr als die 9.430 im Berichtsjahr 2021/22 (siehe auch Kapitel 1.1).

Im Bereich Industrie und Handel waren Ende September 2022 insgesamt 777 betriebliche Berufsausbildungsstellen unbesetzt; gegenüber 519 aus dem Vorvorjahr.²⁰ Auch im Handwerk nahm die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen zu: von 116 auf 159.

Unbesetzte Berufsausbildungsstellen nach Einzelberufen

Betrachtet man einzelne Berufe, so blieben die meisten Stellen im Beruf Kauffrau bzw. Kaufmann im Einzelhandel vakant: Von 608 gemeldeten Stellen blieben 93 bzw. 14,9 Prozent unbesetzt; 2021: 1,5 Prozent, 2020: 13,3 Prozent).²¹ An zweiter Stelle steht mit 61 unbesetzten Stellen der Verkäuferberuf. Hier konnte etwa jede neunte Stelle nicht besetzt werden. Es folgen die Bürokaufleute mit 39 bzw. 6,8 Prozent unbesetzten Stellen.

Auffällig ist erneut, dass sich die Berufe mit relativ vielen unbesetzten Berufsausbildungsstellen auf

19 Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2022): Bildung in Deutschland 2022. Bielefeld: wbv Publikation. www.bildungsbericht.de.

20 Vorjahresvergleiche sind wegen eines technischen Defekts der BA-Datenbanken für den Zeitraum 2021/22 leider nicht möglich. Für die Jahre 2010 bis 2020 sind die Zahlen in Kapitel 3.1 im Hamburger Ausbildungsreport 2021 dargestellt – allerdings (leicht) untererfasst nach der alten Methodik der BA.

21 Datenlieferung der BA, Datenstand vom Dezember 2022, Stichtag jeweils 30. September.

sehr unterschiedliche Wirtschaftssegmente verteilen, von der Elektroniker/-in für Geräte und Systeme (38 bzw. 63,3 Prozent) über die Fachkraft Lagerlogistik (27 bzw. 12,8 Prozent), die Kaufleute im Gesundheitswesen (27 bzw. 38,0 Prozent) bis zur Notarfachangestellten (25 bzw. 47,2 Prozent). Bei den Fluggerätmechaniker/-innen für Instandhaltungstechnik bzw. Triebwerkstechnik blieben jeweils 34 Stellen unbesetzt. Dieser Wert war auffällig hoch, da er anteilig 91,9 bzw. 87,2 Prozent der angebotenen Stellen entsprach.

Zu berücksichtigen ist, dass nicht alle Betriebe ihre freien Berufsbildungsstellen der BA melden. Auch erfasst die BA-Statistik nicht, wie viele Betriebe die Ausbildung in bestimmten Berufen – kurzfristig oder dauerhaft – aufgegeben haben. Dass Handwerksberufe besonders prominent in der BA-Statistik auftauchen, könnte auch daran liegen, dass die im Durchschnitt kleineren Handwerksbetriebe besonders oft die Vermittlungsangebote der BA nutzen und weiterhin ausbildungswillig sind.

Unterschiede nach dem geforderten Schulabschluss der Bewerberinnen und Bewerber

Der Anteil der unbesetzten Berufsausbildungsstellen, für die mindestens ein erster Schulabschluss erwartet wird, ist, wie schon im Vorjahr, mit 46,4 Prozent besonders hoch (2021: 46,9 Prozent; 2020: 38,3 Prozent). Für 31,6 Prozent der unbesetzten Ausbildungsstellen verlangten die Arbeitgeber mindestens einen mittleren Schulabschluss (2021: 32,7 Prozent; 2020: 32,5 Prozent), für 7,6 Prozent mindestens die Fachhochschulreife (2021 anonymisiert; 2020: 12,4 Prozent). Die Anzahl der unbesetzten Berufsausbildungsstellen, welche die allgemeine Hochschulreife voraussetzen, wurde in der BA-Statistik aufgrund zu geringer Fallzahlen im zweiten Jahr in Folge nicht ausgewiesen.

TABELLE 1.4

Unbesetzte gemeldete Berufsausbildungsstellen nach dem geforderten Schulabschluss in Hamburg, 2017 bis 2022¹⁾

geforderter Schulabschluss	2017	2018	2019	2020	2021	2022
nicht relevant	111	58	68	103	39	141
ohne Schulabschluss	-	-	-	-	-	²⁾
erster Schulabschluss	205	198	104	274	129	479
mittlerer Schulabschluss	367	272	49	233	90	326
Fachhochschulreife	95	105	24	89	²⁾	78
Allgemeine Hochschulreife	11	9	3	17	²⁾	²⁾
keine Angabe	-	-	-	-	-	-
insgesamt	789	642	248	716	275	1.032

1) Ein Berichtsjahr umfasst jeweils den Zeitraum vom 1. Oktober bis zum 30. September des Folgejahres.

2) „Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.“

Quelle: Datenlieferung der Bundesagentur für Arbeit, Datenstand vom Dezember 2022

1.5 Schulentlassene der allgemeinbildenden Schulen in Hamburg

Es gibt deutlich mehr Schulentlassene mit MSA und eESA als 2020/21, aber deutlich weniger als 2018/19. Bei den Abiturientinnen und Abiturienten ist es umgekehrt.

Insgesamt gibt es 272 mehr Schulentlassene als 2020/21.

Im Schuljahr 2021/22 verließen 16.672 Jugendliche Hamburgs staatliche und nicht staatliche allgemeinbildende Schulen. Das waren 272 mehr als im Vorjahr (siehe Tabelle 1.5).

9.009 bzw. 54,0 Prozent der 16.672 Schulentlassenen erwarben das Abitur. Das waren 92 bzw. 1,5 Prozentpunkte Abiturientinnen und Abiturienten weniger als im Vorjahr.

668 Schulentlassene, also 39 mehr als 2020/21, erreichten den schulischen Teil der Fachhochschulreife (FHR). Das waren anteilig 4,0 Prozent aller Schulentlassenen, also etwas mehr als 2020/21 (plus 4,0 Prozent), jedoch 4,9 Prozent weniger als 2018/19.

3.151 Schulentlassene erreichten im Schuljahr 2021/22 einen mittleren Schulabschluss (MSA), also 98 mehr als im Jahr zuvor. Ihr Anteil an allen Schulentlassenen von 18,9 Prozent hat sich gegenüber dem Vorjahr (18,6 Prozent) geringfügig erhöht und liegt somit – nach dem ungewöhnlich niedrigen Anteil von 17,7 Prozent 2018/19 – ebenfalls leicht über dem seit 2014/15 erzielten durchschnittlichen Wert von 18,6 Prozent. Im Schuljahr 2010/11 lag der Anteil der Schulentlassenen mit einem MSA noch bei 23 Prozent, 2006/07 sogar bei 28,4 Prozent.

2.801 junge Menschen verließen im Schuljahr 2021/22 Hamburgs allgemeinbildende Schulen mit einem (erweiterten) ersten Schulabschluss (ESA); das waren 129 bzw. 4,8 Prozent mehr als im Jahr zuvor, aber über 200 bzw. 6,7 Prozent weniger als 2018/19. Sie stellten 16,8 Prozent aller Abgängerinnen und Abgänger allgemeinbildender Schulen.

Die Zahl der Schulentlassenen ohne Schulabschluss (oSA) ist von 945 im Schuljahr 2020/21 auf 1.043 im Schuljahr 2021/22 gestiegen.²² Ihr Anteil an allen Schulentlassenen stieg um 0,5 Prozentpunkte auf 6,3 Prozent. Dennoch liegt er unter dem Wert im ersten Corona-Jahr (2019/20: 6,7 Prozent).

Wiederholung 10. Jahrgangsstufe der Stadtteilschule:

Im Schuljahr 2021/22 gab es wegen besonderer Härten im Zuge der Corona-Pandemie 441 Wiederholungen in Jahrgangsstufe 10 der staatlichen Stadtteilschulen (204 mehr als 2020/21). Von den wiederholenden Schülerinnen und Schülern haben nur 16 (3,6 Prozent) die Schule ohne Abschluss verlassen. 122 (27,7 Prozent) Schülerinnen und Schüler haben die Schule mit einem ersten und weitere 142 (32,2 Prozent) mit einem mittleren allgemeinbildenden Abschluss verlassen. Der Rest hat nach aktuellem Datenstand den Übergang in die Oberstufe vollzogen.

TABELLE 1.5

Schulentlassene aus staatlichen und nicht staatlichen allgemeinbildenden Schulen nach Abschluss, 2012/13, 2016/17 bis 2021/22*

Schuljahr	ohne erweiterter) Erster Schulabschluss		Mittlerer Schulabschluss		Schulischer Teil der FHR		Abitur		gesamt			
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
2012/13	697	4,9	1.515	10,7	3.198	22,6	563	4,0	8.195	57,8	14.168	100
2016/17	896	5,2	3.190	18,6	3.248	18,9	791	4,6	9.038	52,7	17.163	100
2017/18	1.084	6,3	3.151	18,2	3.202	18,5	806	4,7	9.032	52,3	17.275	100
2018/19	978	5,9	3.003	18,1	2.936	17,7	808	4,9	8.855	53,4	16.580	100
2019/20	1.119	6,7	2.992	17,8	3.135	18,6	716	4,3	8.860	52,7	16.822	100
2020/21	945	5,8	2.672	16,3	3.053	18,6	629	3,8	9.101	55,5	16.400	100
2021/22	1.043	6,3	2.801	16,8	3.151	18,9	668	4,0	9.009	54,0	16.672	100

* einschl. Nicht-Schüler-Prüfungen, Erwachsenenbildung, Sonderschulen und beruflichen Bildungsgängen an Sonderschulen; ohne Abschlussart „Abschlusszeugnis“ und „Abgangszeugnis“; ab 2015/16 ohne Studienkolleg für ausländische Studierende

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2012 bis 2022

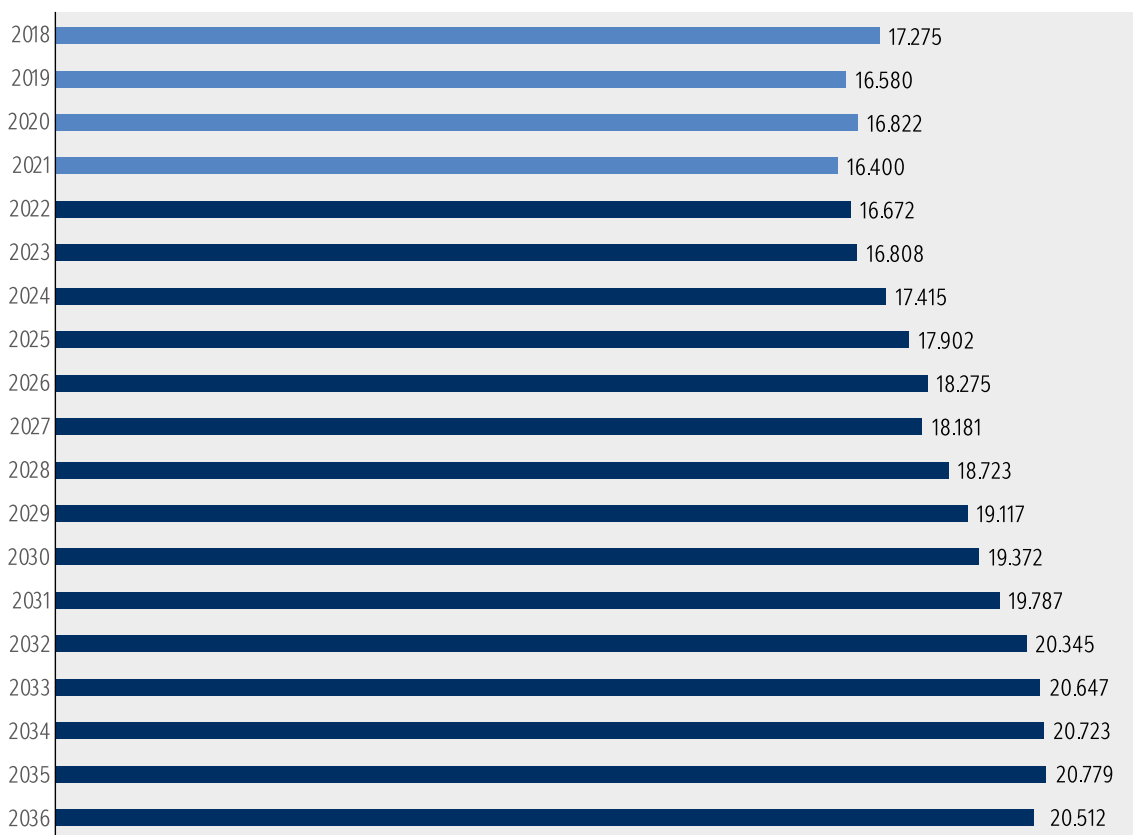
22 Aufgrund mehrfach veränderter Erfassungskriterien und einer Reihe von Eingabefeldern sind die Daten für Schulentlassene ohne Schulabschluss bis einschließlich des Schuljahres 2017/18 nur bedingt vergleichbar.

Für die Abgangsjahrgänge bis 2028 prognostiziert die Hamburger Bildungsbehörde (Stand Mai 2023) – bis auf einen geringen Rückgang 2027 – stetig steigende Abgangszahlen von bis zu ca. 18.700 Schulentlassenen jährlich (vgl. Abbildung 1.5-1).

Bis Ende des Jahrzehnts werden vermutlich deutlich über 19.000 und Mitte der 2030er vermutlich knapp 20.800 junge Menschen jährlich die allgemeinbildenden Schulen verlassen.

ABBILDUNG 1.5-1

Schulentlassene staatlicher und nicht staatlicher allgemeinbildender Schulen in Hamburg, Abgangsjahre 2018 bis 2036 (ab 2023 Prognose der Behörde für Schule und Berufsbildung)



Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Prognose auf Grundlage der Schuljahreserhebung 2022, Stand Mai 2023

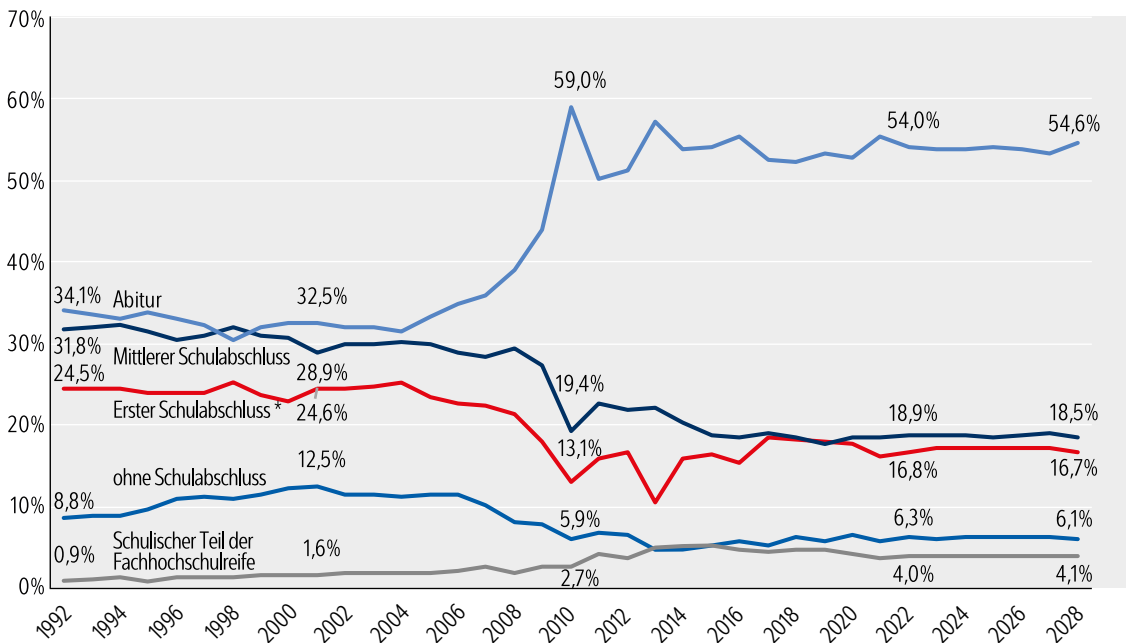
Aufgrund der Prognose der absoluten Zahlen kann auch deren zukünftige Verteilung prognostiziert werden. Ausgehend von denselben Prognose-daten wird die Verteilung der allgemeinbildenden Abschlüsse bis 2028 relativ stabil verlaufen (vgl. Abbildung 1.5-2). Der Anteil der Schulentlassenen ohne Schulabschluss wird bis 2028 voraussichtlich geringfügig um anteilig 6,2 Prozent schwanken. Mit einem ersten allgemeinbildenden Schulabschluss (ESA und eESA) werden im Jahr 2028 vermutlich 16,7 Prozent – also fast genauso viele wie 2022 – der jungen Menschen von einer allgemeinbildenden Schule abgehen. 71,5 Prozent davon werden ver-

mutlich einen erweiterten ersten allgemeinbildenden Schulabschluss (eESA) erwerben; 2022 waren es 70,7 Prozent.

ABBILDUNG 1.5-2

Schulentlassene staatlicher und nicht staatlicher allgemeinbildender Schulen in Hamburg nach Art des Schulabschlusses, Abgangsjahre 1991 bis 2027*

(ab 2022 Prognose der Behörde für Schule und Berufsbildung)



* ab 2017/18: ESA (erster allgemeinbildender Abschluss) und eESA (erweiterter ESA)

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Prognose auf Grundlage der Schuljahreserhebung 2022, Stand Mai 2023

2 Übergang Schule – Beruf

Die Autorengruppe des Nationalen Bildungsberichts „Bildung in Deutschland 2022“²³ bescheinigt Hamburg große Erfolge beim Übergang von der Schule in den Beruf. Obwohl die Hamburger Wirtschaft im Bundesvergleich nur eine verhältnismäßig geringe Zahl von Ausbildungsplätzen anbietet (siehe auch Kap 1.1, 3.1), gelingt es in Hamburg durch eine gezielte Vorbereitung und Beratung der Jugendlichen, fast alle Ausbildungsstellen zu besetzen. Mit einer Quote von nur 2,3 Prozent hat Hamburg die geringsten Passungsprobleme aller Bundesländer zwischen Ausbildungsplatzsuchenden und -angeboten. Insbesondere die Berufsorientierung an den allgemeinbildenden Schulen, die Jugendberufsagentur und die Übergangsmaßnahmen an den Berufsschulen sorgen dafür, dass fast alle angebotenen Ausbildungsplätze auch besetzt werden.

2.1 Berufliche Orientierung

Alle Akteure im Hamburger Ausbildungsmarkt haben auch in den durch die Corona-Pandemie geprägten Jahren das Ziel der Beruflichen Orientierung (BO) sowohl in den Stadtteilschulen als auch an den Gymnasien konsequent weiterverfolgt. Eine zentrale Herausforderung in den kommenden Jahren wird die Bewältigung der Folgen der Corona-Krise auf die berufliche Bildung und den Ausbildungsmarkt und damit auch auf die berufliche Orientierung sein. Gleichzeitig stellt die Digitalisierung veränderte Ansprüche an die Fähigkeiten junger Menschen. Durch die Beschleunigung der Digitalisierung in der Pandemie sind diese Anforderungen gestiegen.

Bildungsketten-Vereinbarung Hamburg 2021-2026

Nach sechs Jahren hat Hamburg im Jahr 2021 seine Bildungsketten-Vereinbarung mit dem Bund erneuert.²⁴ Mit Unterzeichnung dieser zweiten Bildungsketten-Vereinbarung erhält Hamburg vom Bund bis 2026 jährlich mehr als eine Million Euro für Vorhaben im Sektor Übergang Schule – Beruf. Beteiligt sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), die Hamburger Behörden für Schule und Berufsbildung (BSB) sowie für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration (Sozialbehörde) und die Agentur für Arbeit Hamburg.

Vorrangiges Ziel der Partner ist es, dem sich abzeichnenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken und allen Schulabgängerinnen und Schulabgängern erfolgreiche Übergänge in Ausbildung und Beruf zu ermöglichen. In der neuen Bildungsketten-Vereinbarung setzt Hamburg verstärkt auf die Kooperation der an der Berufsorientierung beteiligten Partner, auf Digitalisierung und auf Inklusion. Weitere Handlungsfelder sind die Berufsorientierung für Migrantinnen und Migranten, die Verzahnung beruflicher und akademischer Bildung mit dem Konzept der studienintegrierenden Ausbildung in Kooperation der Berufsschulen, Betriebe und Beruflichen Hochschule Hamburg sowie das Verhindern von Ausbildungsabbrüchen, u.a. durch speziell geschulte, ehrenamtliche Coaches.

Hamburger Servicestelle für Qualität in der Berufsorientierung

Die Hamburger Servicestelle für Qualität in der Berufsorientierung (HSQB) bündelt alle Prozesse im Bereich der Berufsorientierung und des Übergangssystems und strukturiert in einem internen Organisationsprozess alle Prozesse zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung.

²³ Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2022): Bildung in Deutschland 2022. Bielefeld: wbv Publikation. www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2022/pdf-dateien-2022/bildungsbericht-2022.pdf.

²⁴ Bund / BA / Land Hamburg (2021): Vereinbarung zur Durchführung der Initiative Abschluss und Anschluss – Bildungsketten bis zum Ausbildungsabschluss. www.bildungsketten.de/bildungsketten/shareddocs/downloads/dateien/Bildungsketten_Vereinbarung_ab2021_hh.pdf?__blob=publicationFile&v=2

Zu den Aufgaben der HSQB zählt – neben dem Austausch mit Partnern und Akteuren – der Aufbau und die Etablierung von Qualitätsstandards und Strukturen in der Berufsorientierung in allen Schulformen. Dieses Vorhaben ist ebenfalls in der Bildungsketten-Vereinbarung verankert.

Berufliche Orientierung an Gymnasien

Für die Stärkung der Berufsorientierung an Gymnasien haben die Gymnasien mit Schuljahresbeginn 2021/22 zusätzliche personelle Unterstützung erhalten, um diese gezielt weiterzuentwickeln. Ziel ist, dass die BO an allen Gymnasien nach einheitlichen Rahmenbedingungen verläuft. 2022 wurde der weitere Entwicklungsprozess der Berufsorientierung an Gymnasien durch die Etablierung einer regionalen Netzwerkstruktur und Durchführung von Landeskonzferenzen unter der Federführung der HSQB unterstützt. Die Partner Jugendberufsagentur, Handels- und Handwerkskammer sowie Sozialpartner werden systematisch eingebunden.

Praxisklassen mit Berufseinstiegsbegleitung

Im Schuljahr 2022/23 hat sich die Zahl der Stadtteilschulen mit Praxisklassen auf 35 erhöht. In den Praxisklassen hat sich während der Corona-Pandemie die enge Begleitung und Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei der Praktikumsplatzsuche und während der Praktika durch die Berufseinstiegsbegleitung und Berufsschullehrkräfte bewährt. Die Einrichtung von Praxisklassen wird durch eine Begleit- und Implementierungsstruktur durch das ESF Plus-Projekt „Lernen in Schule und Betrieb (LiSuB)“ gefördert. Ziel ist es, Praxisklassen ab dem Schuljahr 2025/26 als ein Regelangebot in Hamburger Stadtteilschulen zu etablieren. Die Arbeit in Praxisklassen wird zudem im Rahmen der Bildungsketten-Vereinbarung durch Bundesmittel unterstützt. Auf diese Weise konnten seit Dezember 2021 u.a. drei Fachtagungen für die Mitarbeitenden in Praxisklassen durchgeführt werden.

Berufseinstiegsbegleitung

Die Berufseinstiegsbegleitung ist seit 2020 eng mit Praxisklassen verknüpft. Mit dieser zusätzlichen Unterstützung soll ausgewählten Schülerinnen und Schülern der direkte Übergang in eine Ausbildung ermöglicht werden. An 37 teilnehmenden Schulen konnten nun schon im dritten Jahr über 500 Schülerinnen und Schüler gefördert werden.

Inklusion

Berufliche Bildung in Hamburg ist in allen Bereichen am Übergang Schule – Beruf inklusiv. Dafür stehen den Schülerinnen und Schülern mit speziellem Förderbedarf berufsorientierende Module zur Verfügung. Das ESF-Projekt „dual & inklusiv – Berufliche Bildung in Hamburg“ begleitet und unterstützt die berufsbildenden Schulen bei der Umsetzung inklusiver Strukturen und Angebote.

Servicestelle BO: Berufliche Orientierung für Hamburg

Im Schuljahr 2021/22 konnten Hamburgs allgemeinbildende Schulen wie gewohnt auf das Modulprogramm der Servicestelle BO für die Berufliche Orientierung ihrer Schülerinnen und Schüler zurückgreifen.²⁵ Erneut konnte eine steigende Zahl der Teilnehmenden verzeichnet werden. Nahezu alle Stadtteilschulen sowie 24 Gymnasien haben Module gebucht und durchgeführt.

2.2 Verbleib der Hamburger Schulabgängerinnen und Schulabgänger nach Klasse 10

Die Zahl der direkten Übergänge der Hamburger Schulabgängerinnen und Schulabgänger in Ausbildung ist trotz erschwerten Rahmenbedingungen stabil.

Bis in das Jahr 2012 ließ sich der Verbleib der Hamburger Schulabgängerinnen und -abgänger der allgemeinbildenden Schulen nach der Sekun-

²⁵ Siehe <http://servicestelle-bo.de>.

darstufe I nicht lückenlos aufklären. Vielmehr galten mehrere hundert Jugendliche als „verschollen“ und tauchten oft Jahre später, nach einer zum Teil schwierigen Lebensphase, als Personen ohne Berufsausbildung in den Statistiken wieder auf. Die 2012 gegründete Jugendberufsagentur Hamburg verfolgt daher das Ziel, Schulabgängerinnen und -abgänger aus Hamburger Stadtteilschulen, Regionalen Bildungs- und Beratungszentren (ReBBZ) und Schulen in privater Trägerschaft beim Übergang von der Schule in den Beruf in gemeinsamer Verantwortung mit den Schulen systematisch zu begleiten, zu beraten und zu unterstützen. Im Rahmen des „Übergangsmanagements“ erhebt die Netzwerkstelle der Jugendberufsagentur in Zusammenarbeit mit den jeweiligen allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen den Verbleib aller Schülerinnen und Schüler nach Abgang aus der Klassenstufe 10. So kann Unterstützung gezielt dort angeboten werden, wo sie gebraucht wird.

Während der Anteil der Schulentlassenen, die direkt in eine Ausbildung übergingen, 2012 noch bei rund 25 Prozent lag, stieg dieser in den Folgejahren an und bewegte sich – bei unterschiedlich großen Abgangsjahrgängen – zwischen 36 und 40 Prozent.

Aufgrund der Corona-Krise und der erschwerten Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt war die verlässliche Erhebung im Rahmen des „Übergangsmanagements“ und die Begleitung der Jugendlichen am Übergang Schule – Beruf besonders wichtig.

Die Verbleibanalyse 2022 zeigt: Das Hamburger Übergangssystem hat sich auch im dritten Jahr der Corona-Pandemie bewährt. Lediglich der Verbleib von neun noch schulpflichtigen Jugendlichen war zum Stichtag der Erhebung (30.09.2022) im Rahmen einer Schulpflichtüberwachung noch ungeklärt.

Insgesamt erfasste die Jugendberufsagentur 2022 den Verbleib von 9.329 Schülerinnen und Schülern des Jahrgangs 10 von Stadtteilschulen, ReBBZ und privaten Schulen. Das waren 129

weniger als im Vorjahr (2021: 9.458). Von diesen meldeten sich 182 Schülerinnen und Schüler aus Hamburg ab. 4.475 Schülerinnen und Schüler, also anteilig 48,0 Prozent, entschieden sich für einen weiterführenden Schulbesuch mit der Perspektive Abitur mehrheitlich an Stadtteilschulen, aber auch für Angebote der berufsbildenden Schulen, wie Höhere Handelsschulen oder Höhere Technischschulen. Im Vorjahresvergleich ist ihr Anteil geringfügig um 0,5 Prozent gesunken.

Die Mehrheit, 4.672 Jugendliche, verließ die Schule vor dem Eintritt in die Oberstufe. Davon haben 1.798 Abgängerinnen und Abgänger eine Ausbildung begonnen (duale Ausbildung, schulische Ausbildung, Berufsqualifizierung). Somit begannen 38,5 Prozent aller Schulabgängerinnen und Abgänger direkt eine Berufsausbildung. Das waren lediglich 0,5 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr und 0,3 Prozentpunkte weniger als im Vor-Coronajahr 2019. Betrachtet man nur die Abgängerinnen und Abgänger aus staatlichen Stadtteilschulen, so gingen sogar 40,8 Prozent, d. h. 0,4 Prozentpunkte mehr als 2019, direkt in ein Ausbildungsverhältnis über. Dies zeigt, dass die Berufsorientierung, die Einführung der Praxisklassen und die enge Beratung und Begleitung der Jugendlichen durch Lehrkräfte, Mentorinnen und Mentoren, Berufsberaterinnen und Berufsberater auch in der Corona-Pandemie und trotz erschwerten Rahmenbedingungen auf dem Ausbildungsmarkt Wirkung entfalten.

2.274 schulpflichtige Jugendliche ohne Ausbildungsplatz (48,7 Prozent) begannen eine Maßnahme der Ausbildungsvorbereitung, davon 2.049 in der dualisierten Ausbildungsvorbereitung (AvDual und AvM-Dual) an berufsbildenden Schulen und 225 Jugendliche im Rahmen des trägergestützten Angebots der Produktionsschule (weitere Informationen zu diesen Angeboten siehe Kapitel 2.3, 2.4, 2.5). 234 dieser Jugendlichen in AvDual, AvM-Dual und den Produktionsschulen hatten zuvor ein ReBBZ besucht.

591 Schulabgängerinnen und Schulabgänger wechselten in andere Anschlussmaßnahmen, beispielsweise in ein Freiwilliges Soziales Jahr, in

einen Auslandsaufenthalt, gingen nach Ende der Schulpflicht in Anschlussmaßnahmen der Agen-

tur für Arbeit Hamburg über oder nahmen Beratungsangebote der Jugendberufsagentur an.

TABELLE 2.2

Verbleib der Schulabgänger/-innen 2012, 2020, 2021, 2022*

Verbleib der Schulabgängerinnen und -abgänger ¹⁾	2012		2020		2021		2022	
	Prozent von N = 5.307		Prozent von N = 4.936 ³⁾		Prozent von N = 4.674 ³⁾		Prozent von N = 4.672	
Ausbildung gesamt	1.338	25,2%	1.750	35,5%	1.821	39,0%	1.798	38,5%
davon betriebliche Ausbildung	918	17,3%	1.113	22,6%	1.201	25,7%	1.244	26,6%
davon außerbetriebliche Ausbildung	28	0,5%	9	0,2%	6	0,1%	8	0,2%
davon schulische Ausbildung	222	4,2%	519	10,5%	510	10,9%	472	10,1%
davon Berufsqualifizierung	170	3,2%	109	2,2%	104	2,2%	74	1,6%
Ausbildungsvorbereitung (AV, Produktionsschule)	2.054	38,7%	2.495	50,6%	2.180	46,6%	2.274	48,7%
gesicherte und geklärte Verbleibe gesamt	1.905	35,9%	665	13,5%	653	14,0%	591	12,6%
davon gesicherte Anschlüsse (Berufsvorbereitende Maßnahmen, FSJ, FÖJ, Bundesfreiwilligendienst, nicht mehr Schulpflichtige in Beratung der JBA, Bundeswehr, Auslandsaufenthalt)	664	12,5%	665	13,5%	653	14,0%	591	12,6%
davon teilqualifizierende Berufsfachschulen	1.241	23,0%	nicht mehr angeboten					
ungesicherter Verbleib (schulpflichtig, eingeleitetes Absentismusverfahren) ²⁾	10	0,1%	26	0,5%	20	0,4%	9	0,2%
Gesamtergebnis Schulabgängerinnen und -abgänger	5.307	100,0%	4.936	100,0%	4.674	100,0%	4.672	100,0%

* Erhebungen mit Stand zum 4.09.2012, 30.09.2020, 30.09.2021, 30.09.2022

- 1) Verbleib 2012: Nach den Klassen 9 und 10 der Stadtteilschulen und ReBBZ (staatlich und staatlich anerkannt); seit 2013 nach Klasse 10 der Stadtteilschulen sowie Klasse 9 oder 10 der Förderschulen (staatlich und staatlich anerkannt).
- 2) Schulpflichtige Jugendliche mit ungesichertem Verbleib, für die nach aufsuchender Beratung durch die Jugendberufsagentur zu Schuljahresbeginn ein Absentismusverfahren eingeleitet wurde.
- 3) Nach Verlassen der Schule meldeten sich 2020 158 und 2021 222 und 2022 182 Abgängerinnen und Abgänger aus Hamburg ab und standen damit für das Vermittlungsverfahren und Beratungsangebote der JBA nicht mehr zur Verfügung. Diese wurden daher in die Grundgesamtheit der Abgängerinnen und Abgänger nicht einberechnet.

Quelle: Netzwerkstelle der Jugendberufsagentur, Hamburger Institut für Berufliche Bildung, 2023

2.3 Dualisierte Ausbildungsvorbereitung (AvDual)

Im Anschluss an AvDual ist die Zahl der Übergänge in Ausbildung nochmals gestiegen.

Erfreulich viele direkte Übergänge gelangen in betriebliche Ausbildung.

Der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg hat umfangreiche Reformen zur Verbesserung des Übergangsbereichs umgesetzt, um junge Menschen gut in Beruf und Gesellschaft zu integrieren. Ziel war es, erstens, so genannte Mehrfach-Warteschleifen abzubauen und, zweitens,

berufsvorbereitende Maßnahmen dualisiert in Betrieb und berufsbildender Schule durchzuführen, um Jugendlichen dadurch einen besseren Zugang in Ausbildung zu ermöglichen.

Seit ihrer Erprobung in den Jahren 2011 bis 2013 ist die dualisierte Ausbildungsvorbereitung (AvDual) das Regelsystem in der Berufsvorbereitungsschule an derzeit 19 Schulstandorten. Diese stellten im Schuljahr 2021/22 alle ein inklusives Angebot bereit. Schulpflichtige Jugendliche, die noch nicht beruflich orientiert sind, sollen dazu befähigt werden, einen ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechenden Ausbildungsplatz bzw. ein passendes Folgeangebot zu finden. An drei Tagen in der Woche lernen die Jugendlichen am Lernort Betrieb, wo

sie durch eine Mentorin oder einen Mentor begleitet werden. Dabei erfahren und erkennen sie ihre Stärken, erleben den Alltag im Betrieb und erfahren sich in neuen Rollen.

Dieses Konzept eröffnet gute Chancen auf einen Übergang in Ausbildung. 1.245 Jugendliche (54,7 Prozent der Abgängerinnen und Abgänger aus AvDual) konnten damit spätestens ein Jahr nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule dank der Ausbildungsvorbereitung eine

Ausbildung oder Beschäftigung beginnen. Das waren 2,9 Prozentpunkte mehr als 2021 und 5,6 Prozentpunkte mehr als im Jahr 2020. Im Einzelnen begannen 798 Jugendliche eine betriebliche Ausbildung (2020/21: 689), 102 eine geförderte Ausbildung (2020/21: 154) und 123 eine schulische Berufsausbildung (2020/21: 146). 222 junge Menschen gingen in Freiwilligendienste und Beschäftigung über (2020/21: 172). 80 Jugendliche begannen eine weiterführende schulische Bildung (2020/21: 68).

TABELLE 2.3-1

Übergangszahlen aus der Ausbildungsvorbereitung, AvDual, 2020, 2021 und 2022^{1) 2)}

		2020 (Stand 30.09.2020)			2021 (Stand 30.09.2021)			2022 (Stand 30.09.2022)		
		Anzahl	Prozent	Summe %	Anzahl	Prozent	Summe %	Anzahl	Prozent	Summe %
Ausbildung	Betriebliche Ausbildung	612	29,5	41,0	689	30,7	44,1	798	35,0	44,9
	Außerbetriebliche Ausbildung	104	5,0		154	6,9		102	4,5	
	vollschulische Ausbildung (vollqualifizierende Berufsfachschule)	135	6,5		146	6,5		123	5,4	
Freiwilligendienste, Beschäftigung	FSJ/BFD mit Vertrag, Bundeswehr, Werkstatt für Menschen mit Behinderungen	111	5,4	8,1	100	4,5	7,7	129	5,7	9,8
	sonstige Beschäftigung	55	2,7		72	3,2		93	4,1	
weiterführende schulische Bildung	Sekundarstufe I allg. bild. Schule	15	0,7	3,9	17	0,8	3,0	10	0,4	3,5
	Sekundarstufe II allg. bild. Schule	19	0,9		10	0,4		22	1,0	
	Sekundarstufe II berufsbild. Schule	47	2,3		41	1,8		48	2,1	
Berufsvorbereitung (bei einem Träger)	Produktionsschule	62	3,0	11,3	68	3,0	12,9	57	2,5	10,5
	Arbeits- und Berufsorientierung (ABO)	16	0,8		12	0,5		10	0,4	
	Praktikerqualifizierung und alternative Maßnahmen	1	0,1		1	0,0		1	0,0	
	Berufsorientierte Ausbildungsvorbereitung (BeOA)	7	0,3		8	0,4		8	0,4	
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BVB)	82	4,0		124	5,5		92	4,0	
	andere der Berufsvorbereitung entsprechende Angebote	21	1,0		28	1,2		31	1,4	
	Unterstützte Beschäftigung, Betriebliche Berufsbildung	13	0,6		21	0,9		10	0,4	
Einstiegsqualifizierung (EQ)	33	1,6	28	1,2	31	1,4				
Beratungsangebote der JBA in Anspruch genommen	in Beratung (noch kein gesicherter Verbleib)	347	16,7	24,8	391	17,4	24,1	362	15,8	24,2
	Sonstiges ³⁾	168	8,1		149	6,6		190	8,4	
Beratungsangebote der JBA nicht in Anspruch genommen		227	10,9	10,9	183	8,2	8,2	161	7,1	7,1
Gesamtzahl Jugendliche in AvDual		2.075	100	100	2.242	100	100	2.278	100	100

1) Nach Verlassen von AvDual meldeten sich 2020 37 Abgängerinnen und Abgänger, 2021 42 Abgängerinnen und Abgänger und 2022 52 Abgängerinnen und Abgänger aus Hamburg ab und standen damit für das Vermittlungsverfahren und Beratungsangebote der JBA nicht mehr zur Verfügung. Diese wurden daher in die Grundgesamtheit der Abgängerinnen und Abgänger nicht einberechnet.

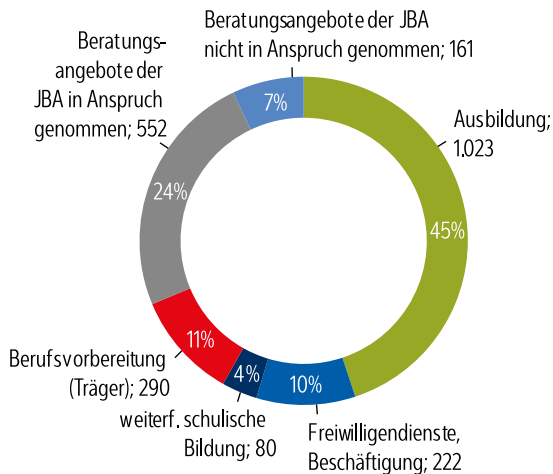
2) Im Ausnahmefall bleiben Jugendliche ein zweites Jahr in AvDual, weil sie entweder noch schulpflichtig sind oder einen entsprechenden Antrag stellen. Jugendliche mit speziellem sonderpädagogischen Förderbedarf können ebenfalls ein zusätzliches Jahr absolvieren. Dies betraf im Jahr 2020 81 Jugendliche, 2021 134 Jugendliche und im Jahr 2022 99 Jugendliche.

3) Sonstiges umfasst: schulpflichtersetzende Maßnahmen, ruhende Schulpflicht, Krankheit, Elternzeit

Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung, 2020, 2021, 2022

ABBILDUNG 2.3

Verbleib der Abgängerinnen und Abgänger aus der Ausbildungsvorbereitung, AvDual, 2022



Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung, 2022

Zusammensetzung und Herkunft der Schülerinnen und Schüler in AvDual

Jugendliche sind durchschnittlich 16,3 Jahre alt, wenn sie in die dualisierte Ausbildungsvorbereitung eintreten.

Die Schülerschaft setzt sich zu knapp 62 Prozent aus männlichen und gut 38 Prozent aus weiblichen Jugendlichen zusammen. Der Anteil der Jugendlichen in AvDual ohne erste deutsche Staatsbürgerschaft²⁶ liegt bei 24 Prozent (476 von 1.968).

Während im Schuljahr 2014/15 noch rund 16 Prozent der AvDual-Schülerinnen und -Schüler (364 absolut, siehe Ausbildungsreport 2019) zuvor eine Förderschule, ReBBZ oder Sonderschule besucht hatten, waren dies im Schuljahr 2015/16 rund elf Prozent (241 absolut) und im aktuellen Berichtsjahr 8,8 Prozent (173 absolut). Darunter befanden sich 28 Schülerinnen und Schüler in der Erstrehabilitation oder mit festgestelltem Assistenzbedarf.

Der Anteil der AvDual-Schülerinnen und -Schüler ohne Schulabschluss war mit 23,7 Prozent (461 absolut) leicht höher als in den fünf vorhergehenden Jahren (durchschnittlich 22,2 Prozent), aber etwas niedriger als die 25,7 Prozent aus dem Jahr 2020/21.

TABELLE 2.3-2

Schülerinnen und Schüler in der dualisierten Ausbildungsvorbereitung (AvDual) zum Stichtag der jeweiligen Schuljahresstatistik, 2018 bis 2022*

	2018/19		2019/20		2020/21		2021/22		2022/23	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
insgesamt	1.897	100,0	1.805	100,0	2.115	100,0	1.944	100,0	1.968	100,0
davon weiblich	709	37,4	723	40,1	785	37,1	746	38,4	748	38,0
davon männlich	1.188	62,6	1.082	59,9	1.330	62,9	1.198	61,6	1.220	62,0
ohne erste deutsche Staatsangehörigkeit ¹⁾	321	16,9	310	17,2	444	21,1	384	19,8	476	24,2
davon weiblich	114	35,5	131	42,3	175	39,4	152	39,6	179	46,6
davon männlich	207	64,5	179	57,7	269	60,6	232	60,4	297	77,3
mit abgebender Schulform Sonderschule/ReBBZ	178	9,4	164	9,1	196	9,3	137	7,0	173	8,8
darunter mit speziellem sonderpädagogischen Förderbedarf	49	2,6	112 ³⁾	6,2	111 ³⁾	5,3	126 ³⁾	6,5	110 ³⁾	5,6
Schulabschluss bei Eintritt in AvDual										
ohne Schulabschluss	328	17,3	420	23,3	328	25,7	461	23,7	478	24,3
erster allgemeinbildender Schulabschluss	1.017	53,6	1.030	57,1	1.017	54,9	1.057	54,4	1.061	53,9
mittlerer Schulabschluss	283	14,9	344	19,1	283	19,2	418	21,5	405	20,6
sonstiger Schulabschluss ²⁾	269	14,2	11	0,6	3	0,1	8	0,4	24	1,2
Durchschnittsalter bei Eintritt in AvDual		16,6		16,3		16,3		16,3		16,3

* Stichtag der Schuljahreserhebung (jährlich abweichend zwischen Mitte September und Ende Oktober)

1) Einschließlich der Fälle „ohne Angabe“, da angenommen wird, dass hier keine erste deutsche Staatsangehörigkeit vorliegt. Für die zweite Staatsangehörigkeit liegen zu wenige valide Daten vor.

2) Inklusive „ohne Angabe“, „unbekannt“

3) Schülerinnen und Schüler mit „speziellem sonderpädagogischen Förderbedarf“ sowie „in der Erstrehabilitation oder mit festgestelltem Assistenzbedarf“

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2018 bis 2022

26 Für die zweite Staatsangehörigkeit liegen zu wenige valide Daten vor.

2.4 Dualisierte Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual)

Rund 51,9 Prozent (272 von 524 Abgängerinnen und Abgängern) finden direkt nach AvM-Dual einen Ausbildungsplatz, beginnen eine Arbeit oder besuchen eine weiterführende Schule.

2014 startete Hamburg die dualisierte Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual) als bundesweit beachtetes Pilotmodell, das auf eine zügige Integration in Ausbildung zielt. Vorbild war die bereits erfolgreich eingeführte dualisierte Ausbildungsvorbereitung (AvDual) für noch schulpflichtige Hamburger Jugendliche (siehe Kapitel 2.3). Mit AvM-Dual verfolgt Hamburg vier Ziele: Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, Erlernen der deutschen Sprache (Sprachförderung), Integration in die Gesellschaft und schnelle Lernerfolge durch individualisiertes Lernen. Seit dem 1. Februar 2016 ist der auf zwei Jahre angelegte Bildungsgang AvM-Dual das ganztägige, dualisierte Regelangebot an berufsbildenden Schulen für neu zugewanderte schulpflichtige Jugendliche über 16 Jahre. Er beinhaltet eine integrierte Sprachförderung am betrieblichen Lernort. Mit AvM-Dual wurde das vorherige Halbtagsangebot in der Berufsvorbereitungsschule für jugendliche Flüchtlinge durch ein ganztägiges Angebot abgelöst. Das individualisierte Unterrichtskonzept knüpft an die sehr unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler der AvM-Dual an, die je nach Ausgangssituation und Herkunft der neu zugewanderten Jugendlichen zwischen den Jahren deutlich schwanken können. 33 Prozent der Abgängerinnen und Abgänger des ersten Pilotdurchganges, 46 Prozent des zweiten Pilotdurchganges und 33 Prozent des ersten regelhaften Durchganges der AvM-Dual waren beispielsweise mit sechs und weniger Schulbesuchsjahren im Herkunftsland in AvM-Dual eingetreten.

AvM-Dual stellt den neu zugewanderten Jugendlichen betriebliche Ausbildungsbegleiterinnen und -begleiter zur Seite und bereitet sie mittels

Praxisphasen auf die betriebliche Ausbildung vor. Die Jugendlichen können mit dem Erwerb des Abschlusszeugnisses zusätzlich die Berechtigung des ersten allgemeinbildenden oder mittleren Schulabschlusses erlangen.

Die Schülerinnen und Schüler der AvM-Dual werden am Übergang in Ausbildung durch ihre betrieblichen Ausbildungsbegleiterinnen und -begleiter sowie Lehrerinnen und Lehrer unterstützt. In Zusammenarbeit mit der Jugendberufsagentur wird der Verbleib der Jugendlichen erfasst. Absolventinnen und Absolventen ohne eine Anschlussperspektive erhalten Beratungsangebote durch die Jugendberufsagentur.

AvM-Dual bereitet neu zugewanderte Jugendliche wirkungsvoll auf den Arbeitsmarkt vor. Das belegen die Übergangszahlen 2022 der Netzwerkstelle der Jugendberufsagentur (Stichtag 30. September 2022). Rund 51,9 Prozent (272 von 524 Abgängerinnen und Abgängern) finden direkt nach AvM-Dual einen Ausbildungsplatz, beginnen eine Arbeit oder besuchen eine weiterführende Schule. Im Einzelnen gelang es durch die Verknüpfung von betrieblichen Praktika und schulischem Angebot, durch Mentoring und intensive Sprachförderung, mehr als einem Fünftel (22,7 Prozent, absolut: 119) der Schülerinnen und Schüler, direkt in eine Ausbildung zu wechseln. Davon begannen 95 AvM-Dual Absolventinnen und Absolventen eine betriebliche Ausbildung, neun gingen in eine schulische Ausbildung und 15 in eine außerbetriebliche Ausbildung über. 15,8 Prozent (83) besuchten eine weiterführende Schule. 13,4 Prozent (70) nahmen eine Erwerbstätigkeit auf. 16,6 Prozent (87) besuchten nach Beendigung von AvM-Dual berufsvorbereitende und qualifizierende Maßnahmen der Agentur für Arbeit Hamburg, 25,0 Prozent (131) nahmen zum Stichtag der Erhebung Beratungsangebote der Jugendberufsagentur in Anspruch. 6,5 Prozent der Abgängerinnen und Abgänger taten dies nicht.

TABELLE 2.4

Übergangszahlen aus der Ausbildungsvorbereitung für Migrant/-innen, AvM-Dual, 2022

2022 (Stand 30.09.2022)		
	Anzahl	Prozent
Ausbildung gesamt	119	22,7
Betriebliche Ausbildung	95	18,1
Außerbetriebliche Ausbildung	7	1,4
Schulische Berufsausbildung	9	1,7
Berufsqualifizierung	8	1,5
Weiterführende schulische Bildung gesamt	83	15,8
Sekundarstufe I allgemeinbildende Schule	1	0,2
Sekundarstufe II allgemeinbildende Schule	18	3,4
Sekundarstufe II berufsbildende Schule	64	12,2
Freiwilligendienste und Beschäftigung gesamt	70	13,4
Bundesfreiwilligendienst, Bundeswehr, FSJ, FÖJ	5	1,0
Arbeit	65	12,4
Berufsvorbereitende und weiterqualifizierende Maßnahmen gesamt	87	16,6
ABO-Arbeits- und Berufsorientierung	10	1,9
Praktikerqualifizierung	4	0,8
Berufsorientierte Ausbildungsvorbereitung	6	1,1
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme	3	0,6
Anderer der BV-entsprechende Angebote	7	1,3
Einstiegsqualifizierung	7	1,3
Unterstützte Beschäftigung, BBB, WfbM	4	0,8
Deutschkurs	46	8,8
Beratungsangebot der JBA in Anspruch genommen	131	25,0
nicht mehr schulpflichtig, in JBA-Beratung	85	16,2
Sonstiges*	46	8,8
Beratungsangebot der JBA nicht in Anspruch genommen	34	6,5
Gesamtzahl Abgängerinnen und Abgänger AvM-Dual	524	100

* Sonstiges umfasst: schulpflichtersetzende Maßnahme, Ruhen der Schulpflicht, Krankheit, Elternzeit, Auslandsaufenthalt

Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung, 2022

Gemäß Schuljahresstatistik 2021 beendeten 407 Schülerinnen und Schüler den Bildungsgang AvM-Dual im Schuljahr 2020/21 entweder

mit einem Abgangszeugnis (90) oder mit einem Abschlusszeugnis mit zusätzlichem Schulabschluss (317). Von diesen 317 besonders erfolgreichen Abgängerinnen und Abgängern erwarben 135 Jugendliche zusätzlich zu ihrem Abschlusszeugnis einen mittleren Schulabschluss, 182 zusätzlich einen erweiterten ersten allgemeinbildenden Schulabschluss.

2.5 Ausbildungsvorbereitung in Produktionsschulen

81 Prozent der Jugendlichen verfügen beim Eintritt in die Produktionsschule über keinen Schulabschluss.

35 Prozent der Absolventinnen und Absolventen gelingt der direkte Übergang in eine duale, vollschulische oder trägergestützte Ausbildung.

In der Freien und Hansestadt Hamburg arbeiten sieben Produktionsschulen.²⁷ Seit ihrer Einführung ab dem Herbst 2009 leisten diese Produktionsschulen²⁸ als trägergestütztes ganztägiges Bildungsangebot und als Alternative zur dualisierten Ausbildungsvorbereitung (AvDual, AvM-Dual) an berufsbildenden Schulen einen wichtigen Beitrag am Übergang Schule – Beruf. Das Angebot der Produktionsschulen richtet sich an noch schulpflichtige Jugendliche nach der Klasse 10. In besonders begründeten Ausnahmefällen kann die zuständige Behörde über eine frühere Aufnahme entscheiden (frühestens nach Klasse 9).

Übergänge aus Produktionsschulen

Im Produktionsschuljahr 2021/22 sind 45,5 Prozent der Absolventinnen und Absolventen in

27 Zu den Profilen der einzelnen Produktionsschulen siehe HIBB (2023): Berufliche Bildungswege 2023, S. 13-14 (https://hibb.hamburg.de/wp-content/uploads/sites/33/2023/02/BBW-2023_web_bf.pdf) bzw. auf der Webseite www.ichblickdurch.de/247,Anbieterliste.html?&at=33&sw=149

28 Produktionsschulen sind keine Schulen im Sinne des Hamburgischen Schulgesetzes (HmbSG), sondern Einrichtungen in freier Trägerschaft (siehe Drs. 19/2928). Sie unterliegen nicht der staatlichen Schulaufsicht, sondern werden im Rahmen zuwendungsrechtlicher Regelungen durch eine Fachaufsicht des für die Produktionsschulen zuständigen Hamburger Instituts für Berufliche Bildung (HIBB) gesteuert.

eine Ausbildung übergegangen oder haben eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt aufgenommen.

Im Vergleich zum Vorberichtsjaehr ist der Anteil der Übergänge in Ausbildung wieder leicht gestiegen. Waren es im Jahr 2020/21 noch 26,6 Prozent der Absolventinnen und Absolventen, die in eine betriebliche bzw. schulische sowie weitere 7,4 Prozent, die in eine trägergestützte Ausbildung eingemündet sind (gesamt: 34,0 Prozent), sind im Berichtsjahr 2021/22 28,0 Prozent Übergänge in eine betriebliche bzw. schulische Ausbildung sowie weitere 6,8 Prozent Übergänge in eine trägergestützte Ausbildung (gesamt: 34,8 Prozent) zu verzeichnen.

Die Zahl der Jugendlichen, die nach Beendigung der Produktionsschulzeit eine Beschäftigung aufgenommen haben, ist deutlich gestiegen: Im aktuellen Berichtsjahr waren es 10,7 Prozent, 2020/21 noch 7,4 Prozent.

Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen, die im Anschluss an die Produktionsschule in eine berufsvorbereitende Maßnahme (Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Agentur für Arbeit, Arbeits- und Berufsvorbereitung/Praktiker-Qualifizierung in der Jugendberufshilfe, Einstiegsqualifizierung etc.) übergegangen sind, liegt bei 18,6 Prozent (2020/21: 20,3 Prozent). Weitere 1,4 Prozent (im Vorjahr: 3,1 Prozent) haben sich nach Verlassen der Produktionsschule dazu entschlossen, eine weiterführende Schule oder ein Bildungsangebot zum Erwerb eines Schulabschlusses zu besuchen.

Gemessen an den Vorgaben der Drucksache der Bürgerschaft 19/2928 (d.h.: Übergänge in Ausbildung, Beschäftigung, Weiterqualifizierung und weiterführende Schulen) liegen die Übergangszahlen (Übergangsquote 1) mit 65,5 Prozent in dem Berichtsjahr 2021/22 erneut über der 60-Prozent-Marke (2020/21: 64,7 Prozent).

136 Schülerinnen und Schüler haben erfolgreich ihre Prüfungen zum (externen) Erwerb des Ersten allgemeinbildenden Schulabschlusses

(eESA) bestanden. Unter den weiterhin der Corona-Pandemie geschuldeten erschwerten Rahmenbedingungen (bspw. phasenweise Wechselunterricht) und vor dem Hintergrund, dass im Rahmen der Externenprüfungen alle schriftlichen sowie praktischen Prüfungen absolviert werden mussten, ist das ein beeindruckendes Ergebnis.

Werden die weiteren Ziele von Produktionsschulen (Stabilisierung und Motivation sowie die Förderung und Entwicklung ausbildungs- und beschäftigungsrelevanter Kompetenzen) und die Besonderheiten der Zielgruppe (Brüche in den Bildungsbiographien, multiple Problemlagen, problematische familiäre und soziale Verhältnisse) berücksichtigt, kann von weiteren Übergängen und Anschlussoptionen für die jungen Menschen in Produktionsschulen berichtet werden. Dazu zählen u.a. Eintritte in Bundesfreiwilligendienste bzw. passgenauere Bildungsangebote oder ein geändertes, realitätsnäheres Berufswahlverhalten in Relation zu den eigenen psychischen und physischen Voraussetzungen, aber auch die Entscheidung für den Beginn einer Therapie (siehe Tabelle 2.5-1)

TABELLE 2.5-1

Übergänge von Produktionsschüler/-innen,
01.09.2021 bis 15.10.2022

	absolut in Prozent	
Übergänge gesamt	374	
Wegzug aus Hamburg	9	
Übergänge ¹	365	100
Duale bzw. schulische Ausbildung	102	28,0
Trägergestützte Ausbildung (HAP, JBH, BaE, Reha)	25	6,8
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt	39	10,7
Weiterführende Schulen/ Bildungsangebote zum Erwerb von Schulabschlüssen	5	1,4
Weiterqualifizierung ²	68	18,6
Übergangsquote 1 (SOLL: 60 Prozent) (bezogen auf Kennzahlen laut Bürgerschafts- drucksache 19/2928)	239	65,5
Bundesfreiwilligendienst, Freiwilliges Soziales Jahr, Freiwilliges Ökologisches Jahr	9	2,5
Geeignete(re) und passgenaue(re) Angebote anderer Träger bzw. AvDual (im Rahmen noch bestehender Schulpflicht)	30	8,2
Unterbrechungen wg. Therapie	14	3,8
Beratungsprozess der JBA bzw. der Berufsbera- tung der BA	67	18,4
Verbleib (den Trägern) unbekannt ³	4	1,1
Sonstige ⁴	2	0,5
Weitere Übergänge	126	34,5

- 1) Bei den Übergängen sind nicht die Jugendlichen enthalten, die unterjährig in die Produktionsschule aufgenommen wurden und weiterhin die Produktionsschule besuchen. Ebenfalls sind diejenigen Jugendlichen nicht berücksichtigt, die aufgrund bestehender Schulpflicht ein weiteres Jahr an der Produktionsschule verbleiben. Erfasst und in die statistische Gesamtbewertung einbezogen sind alle Jugendlichen vom ersten Tag an im o.g. Zeitraum.
- 2) Nach Beendigung der Schulpflicht: Überleitung in Anschlussmaßnahmen, wie Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Agentur für Arbeit, Arbeits- und Berufsvorbereitung bzw. Praktiker-Qualifizierung in der Jugendberufshilfe, Einstiegsqualifizierung.
- 3) Hierbei handelt es sich um Jugendliche, die mit Beendigung ihrer Schulpflicht nicht mehr erreicht werden konnten (trotz intensiver Versuche der Produktionsschulen). Diese wurden an die Jugendberufsagentur gemeldet.
- 4) Hierzu gehören u.a. Abbrüche/ Unterbrechungen wegen Haftantritt bzw. Schwangerschaft/ Mutterschutz. Aufgrund der geringen Fallzahlen in den Einzelmerkmalen werden diese nicht gesondert ausgewiesen. Abbrüche/ Unterbrechungen wegen Haftantritt bzw. Schwangerschaft/ Mutterschutz gehen in die Analyse ein. Für die Berechnung der Erfolgsquote und somit der erreichten Ziele der Produktionsschulen werden sie nicht einbezogen, da die Träger hierauf keinen Einfluss haben und folglich auch keine Aussagen über pädagogische Wirksamkeit getroffen werden können.

Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung, 2022

Auch wenn für einen Teil der Absolventinnen und Absolventen diese positiven Übergänge zu verzeichnen sind – und dies mit größtem Einsatz und Unterstützung durch die Fachkräfte in den Produktionsschulen –, ist auffällig, dass auch der Anteil derjenigen, die einen erhöhten Unterstützungsbedarf haben, weiter auf hohem Niveau ist bzw. angestiegen ist.

Die sozioökonomischen Herkunftsdaten (siehe Tabelle 2.5-2) verdeutlichen auch, dass vor allem Jugendliche mit bildungs- und teilhabekritischen Merkmalen in den Hamburger Produktionsschulen anzutreffen sind und bei einem Großteil der Jugendlichen hohe Bildungs- und Unterstützungsbedarfe bestehen, um sie auf ihrem Weg in Ausbildung, Beschäftigung und in andere Anschlussperspektiven zu begleiten.

Zusammensetzung und Herkunft der Zielgruppe²⁹

Jugendliche befinden sich bei ihrem Eintritt in eine der Hamburger Produktionsschulen (in Abhängigkeit von ihrer individuellen Lebensgeschichte sowie ihrem sozialen und kulturellen Hintergrund ihrer Herkunftsfamilie) auf sehr unterschiedlichen Bildungs- und Entwicklungsstufen. Insgesamt weisen viele von ihnen bildungs- und teilhabekritische Merkmale auf, sie zeigen höhere Bildungs- und Unterstützungsbedarfe und benötigen ggf. weitere flankierende Angebote in enger Kooperation mit verschiedenen externen Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen. Auswirkungen der Corona-Jahre 2021 und 2022 erhöhen diese Bedarfe noch weiter.

Im Berichtsjahr 2021/22 kam der überwiegende Teil der Jugendlichen aus den allgemeinbildenden Schulen: 70,0 Prozent (2020/21: 71,2 Prozent) kamen direkt aus den Stadtteilschulen. Aus der dualisierten Ausbildungsvorbereitung (AvDual, AvM-Dual) kamen 13,7 Prozent (2020/21: 12,8 Prozent) an die Produktionsschulen.

29 Für die Zusammensetzung der Zugänge an Produktionsschulen werden seit dem September 2009 jährlich die statistischen Daten beim zuständigen Fachreferat im Hamburger Institut für Berufliche Bildung erhoben.

Weitere 13,9 Prozent (2020/21: 4,9 Prozent) besuchten zuvor die Bildungsabteilungen der Regionalen Bildungs- und Beratungszentren (ReBBZ, ehemals Förderschulen). Gleichzeitig stieg der Anteil der Jugendlichen mit sonderpädagogischem sowie speziellem Förderbedarf (inklusive Beschulung in den Stadtteilschulen).³⁰

Der Anteil der Jugendlichen, die beim Eintritt in die Produktionsschulen über einen ersten und mittleren Schulabschluss verfügen, liegt bei 19,2 Prozent (2019/20: 22,6; 2020/21: 22,3 Prozent; 2021/2022: 21,1 Prozent). Der Anteil von Jugendlichen ohne Schulabschluss, mit multiplen Problemen und damit zusammenhängend verzögerter Entwicklung steigt weiter und liegt nun bei fast 81 Prozent.

Die Produktionsschulträger verzeichnen eine weitere Zunahme von Jugendlichen mit psychosomatischen Beschwerden, psychischen Problemen und Verhaltensauffälligkeiten sowie Verzögerungen in der Persönlichkeitsentwicklung in den Produktionsschulen.³¹ Auffällig ist auch eine steigende Anzahl von Schülerinnen und Schülern, die – mutmaßlich bedingt durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie – mit schulischen Defiziten sowie schul- und unterrichtsvermeidenden Tendenzen in die Produktionsschulen eintreten.

Bildungs- und teilhabekritische Items, die mit höheren Bildungs- und Unterstützungsbedarfen beim Übergang in Ausbildung einhergehen (wie Bildungsabschlüsse, Hilfen zur Erziehung sowie Zugehörigkeit zu einer Bedarfsgemeinschaft nach SGB II), sind im Vergleich zum Vorberichtsjahr weiter gestiegen:

- Insgesamt 80,8 Prozent der Jugendlichen hatten bei Eintritt in die Produktionsschulen keinen ersten allgemeinbildenden oder höheren Schulabschluss (2019/20: 77,1 Prozent; 2020/21: 77,7 Prozent).

- 36,9 Prozent (Vorjahr: 35,7 Prozent) aller Jugendlichen an Produktionsschulen kommen aus Bedarfsgemeinschaften (SGB II).
- Auch der Anteil der Jugendlichen, die Hilfen zur Erziehung (ambulant oder stationär, als Einzel- oder Familienhilfe, Jugendgerichtshilfe) erhalten, ist mit 23,6 Prozent (Vorjahr: 19,1 Prozent) deutlich gestiegen.

Insbesondere für diese Jugendlichen besteht ein höherer Bedarf an Stabilisierung und Motivation und weiterer flankierender Bildungs- und Unterstützungsangebote. Hierzu sind zielgerichtet Kooperationsbeziehungen und Netzwerke mit anderen Trägern der Jugendhilfe und auch mit dem Team der Gewaltprävention (Behörde für Schule und Berufsbildung) und den ReBBZ weiterentwickelt und ausgebaut worden.

³⁰ Dieses Merkmal wird beim Übergang aus den Stadtteilschulen nicht gesondert erfasst.

³¹ Daten hierzu werden von der Behörde für Schule und Berufsbildung nicht erhoben. Die systematische Erfassung und Fortschreibung in den individuellen Berufswege- und Entwicklungsplänen bei den Produktionsschulträgern verdeutlichen jedoch die Zunahme an psychischen Beeinträchtigungen.

TABELLE 2.5-2*Herkunftsdaten der Jugendlichen an Produktionsschulen, 2017 bis 2022*

	08/2017 - 07/2018*		08/2018 - 07/2019*		08/2019 - 07/2020*		08/2020 - 07/2021*		08/2021 - 07/2022*	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
gesamt*	749	100	748	100	682	100	691	100	707	100
weiblich	230	30,7	252	33,7	240	35,2	211	30,5	216	30,6
männlich	519	69,3	496	66,3	442	64,8	479	69,3	487	68,9
divers									4	0,6
Anteil mit Migrationshintergrund	309	41,3	339	45,3	291	42,7	345	49,9	350	49,5
weiblich	88	11,7	110	14,7	98	14,4	98	14,2	99	14,0
männlich	221	29,5	229	30,6	193	28,3	247	35,7	250	35,4
divers									1	0,1
Schulabschluss bei Eintritt in die Produktionsschule										
ohne Schulabschluss	542	72,4	566	75,7	526	77,1	537	77,7	571	80,8
davon Förderschulabschluss	12	1,6	6	0,8	2	0,3	4	0,6	7	1,0
erster allgemeinbildender Abschluss	186	24,8	166	22,2	140	20,5	134	19,4	102	14,4
erster erweiterter allgemeinbildender Abschluss									17	2,4
mittlerer allgemeinbildender Abschluss	21	2,8	16	2,1	14	2,1	20	2,9	17	2,4
SGB-II-Zugehörigkeit	229	30,6	268	35,8	250	36,7	247	35,7	261	36,9
Hilfen zur Erziehung (ambulant, stationär, Jugendgerichtshilfe)	151	20,2	137	18,3	128	18,8	132	19,1	167	23,6

* Inklusive Schülerinnen und Schüler (SuS), die im „Auszeit-Modell“ sind. Das „Auszeit-Modell“ ist ein zeitlich befristetes Bildungsangebot für SuS aus Stadtteilschulen oder den Bildungsabteilungen der Regionalen Bildungs- und Beratungszentren (siehe auch: www.ichblickdurch.de/247,Anbieterliste.html?&at=417&sw=149).

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, 2022

3 Duale und schulische Berufsausbildung 2022

3.1 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach zuständigen Stellen

Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist 2022 in Hamburg nochmals leicht um drei Prozent zurückgegangen.

Im Vergleich zu 2019 beträgt der Rückgang 17 Prozent.

Die jährlich vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) in Zusammenarbeit mit den für die Berufsausbildung zuständigen Stellen erhobenen Kammerstatistiken bilden die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge entsprechend dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) und der Handwerksordnung (HwO) ab. Insgesamt ist der Hamburger Ausbildungsmarkt stark geprägt durch die Wirtschaftsstruktur einer Dienstleistungsmetropole. So entfielen in den vergangenen vier Jahren in Hamburg durchschnittlich 66 Prozent aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in die Zuständigkeit von Industrie und Handel, während dies im Bundesdurchschnitt 56 Prozent waren; auf das Handwerk entfielen in Hamburg anteilig 21 Prozent der Neuabschlüsse, deutschlandweit waren es 28 Prozent.³²

Noch 2018 bis 2019 war die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge aller zuständigen Stellen in Hamburg entgegen dem Bundestrend leicht um 90 Verträge gestiegen. Dagegen sank deren Zahl im ersten Coronajahr 2020³³ gegenüber 2019 erheblich: um 1.821 bzw. minus 13,5 Prozent auf insgesamt 11.661. Zwischen 1. Oktober 2020 und September 2021, im zweiten Jahr der Corona-Pandemie, war es zwar gelungen,

mit 11.559 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen einen erneuten Absturz zu verhindern, dennoch kann das Vor-Corona-Niveau nach wie vor nicht erreicht werden. Im Gegenteil: Entgegen dem Bundestrend sank die Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge in Hamburg nochmals um minus 369 bzw. 3,2 Prozent auf 11.193 zum 30. September 2022. (siehe Tabelle 3.1-1).

Bundesweit hat sich die Lage dagegen minimal verbessert: Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach BBiG und HwO nahm 2022 gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Prozent zu, nachdem sie im ersten Coronajahr um 11 Prozent gesunken war (siehe Tabelle 3.1-2).

³² Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September, Stand 7. Dezember 2022, Tabelle 61.

³³ Soweit kein anderer Zeitraum genannt wird, beziehen sich alle Jahreszahlen in diesem Kapitel auf einen Berichtszeitraum vom 1. Oktober (des Vorjahres) bis 30. September (des laufenden Jahres). Die Jahreszahl 2022 (bzw. 2021/22) umfasst also den Berichtszeitraum 30. Oktober 2021 bis 30. September 2022.

TABELLE 3.1-1*Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach zuständigen Stellen, Hamburg, 2018 bis 2022³⁴*

Hamburg	2018	2019	2020	2021	2022	2022 zu 2021 ²⁾		2022 zu 2019 ²⁾	
						absolut	in %	absolut	in % ³⁾
Industrie und Handel	9.069	9.060	7.638	7.536	7.302	-234	-3,1%	-1.758	-19,4%
Handwerk	2.679	2.829	2.484	2.373	2.247	-126	-5,3%	-582	-20,6%
Öffentlicher Dienst ⁴⁾⁵⁾⁶⁾	204	162	150	156	180	24	15,4%	18	11,1%
Landwirtschaft	144	156	180	162	150	-12	-7,4%	-6	-3,8%
Freie Berufe ⁴⁾	1.221	1.203	1.140	1.266	1.248	-18	-1,4%	45	3,7%
Hauswirtschaft ⁴⁾	24	24	21	24	24	0	0,0%	0	0,0%
Seeschifffahrt	48	42	48	45	39	-6	-13,3%	-3	-7,1%
Insgesamt	13.389	13.479	11.661	11.559	11.193	-366	-3,2%	-2.286	-17,0%

1) Zählzeitraum jeweils 1. Oktober des Vorjahres bis 30. September

2) Absolutwerte werden aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen; die Prozentwerte wurden vom BIBB anhand der nicht gerundeten Zahlen berechnet

3) eigene Berechnung anhand der vom BIBB veröffentlichten, auf ein Vielfaches von 3 gerundeten, Zahlen

4) ohne die neuen Ausbildungsverträge, für die andere Stellen (Kammern) zuständig sind

5) ohne Laufbahnausbildungen im Beamtenverhältnis

6) siehe hierzu auch den Abschnitt „Ausbildungsleistungen des öffentlichen Dienstes“ im Kapitel 3.4

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September, Stand 7. Dezember 2022, Tabelle 61

TABELLE 3.1-2*Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach zuständigen Stellen, Deutschland 2018 bis 2022³⁾*

Bundesgebiet	2018	2019	2020	2021	2022	2022 zu 2021 ²⁾		2022 zu 2019 ²⁾	
						absolut	in %	absolut	in % ³⁾
Industrie und Handel	309.831	304.593	262.206	259.380	266.262	6.882	2,7%	-38.331	-12,6%
Handwerk	145.308	142.875	132.195	136.101	133.149	-2.952	-2,2%	-9.726	-6,8%
Öffentlicher Dienst ⁴⁾⁵⁾	14.448	15.087	14.646	14.184	13.998	-186	-1,3%	-1.089	-7,2%
Landwirtschaft	13.464	13.368	13.488	14.247	13.314	-933	-6,5%	-54	-0,4%
Freie Berufe ⁴⁾	46.245	47.100	43.140	47.181	46.890	-291	-0,6%	-210	-0,4%
Hauswirtschaft ⁴⁾	1.992	1.899	1.701	1.857	1.437	-420	-22,6%	-462	-24,3%
Seeschifffahrt	126	117	108	108	96	-12	-11,1%	-21	-17,9%
Insgesamt	531.414	525.039	467.484	473.064	475.143	2.079	0,4%	-49.896	-9,5%

1) Zählzeitraum jeweils 1. Oktober des Vorjahres bis 30. September

2) Absolutwerte werden aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen; die Prozentwerte wurden vom BIBB anhand der nicht gerundeten Zahlen berechnet

3) eigene Berechnung anhand der vom BIBB veröffentlichten, auf ein Vielfaches von 3 gerundeten, Zahlen

4) ohne jene neuen Ausbildungsverträge, für die andere Stellen (Kammern) zuständig sind

5) ohne Laufbahnausbildungen im Beamtenverhältnis

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September, Stand 7. Dezember 2022, Tabelle 61

Von den 11.193 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen in Hamburg entfielen 65,2 Prozent auf den Zuständigkeitsbereich der Handelskammer (minus 234 bzw. minus 3,1 Prozent gegenüber dem 30.9.2021).³⁵ Im Bundesdurchschnitt verzeichnet der Bereich Industrie und Handel 2022 hingegen einen Zuwachs um 2,7

Prozent (plus 6.882 Verträge). Im Hamburger Handwerk kamen bei einem Gesamtergebnis von 2.247 neuen Ausbildungsverträgen 126 bzw. 5,3 Prozent Verträge weniger zustande als im Vorjahr. Deutschlandweit sind in den Handwerkskammern 2,2 Prozent weniger Verträge abgeschlossen worden als im Vorjahreszeitraum.

34 Die Angaben speisen sich aus Daten des BIBB, Erhebung zum 30. September, in denen auch der Zuständigkeitsbereich der Bundesverwaltung in Hamburg mit einfließt. Deswegen gibt es Differenzen zu den Angaben des Zentrums für Aus- und Fortbildung (ZAF), z. B. bezüglich der Gesamtzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge. Siehe hierzu auch das Kapitel 3.4 „Ausbildungsleistungen des öffentlichen Dienstes“.

35 BIBB (2022): Erhebung zum 30. September, Stand 7. Dezember 2022, Tabelle 61.

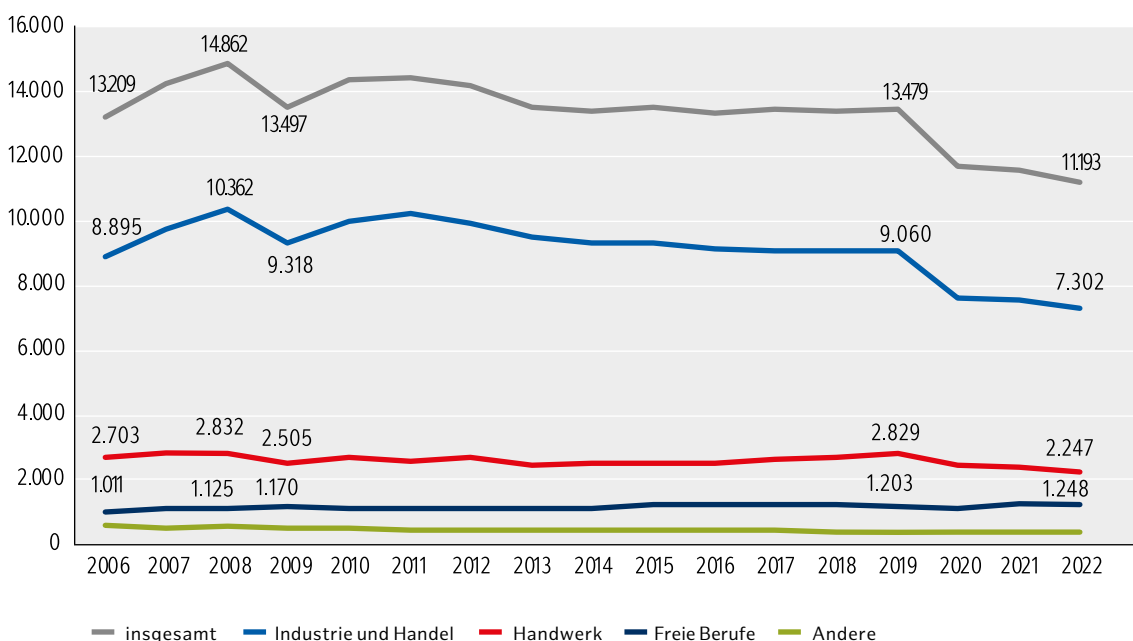
Gegenüber 2018/19, dem letzten Vor-Corona-Berichtsjahr, fielen die Rückgänge in Hamburg deutlich stärker aus als im Bund. Dies gilt sowohl für Industrie und Handel – minus 19,4 bzw. minus 12,6 Prozent – als auch für das Handwerk mit Rückgängen von 20,6 in Hamburg bzw. 6,8 Prozent bundesweit.

Bei den Freien Berufen wurden in Hamburg

1.248 Ausbildungsverträge neu vereinbart; das waren 18 bzw. 1,4 Prozent weniger als 2021 und 5,2 Prozent weniger als 2019 (bundesweit waren es 0,6 Prozent weniger als 2021 und 8,4 Prozent weniger als 2019). Im öffentlichen Dienst in Hamburg entsprachen 24 Ausbildungsverträge mehr einem Plus von 15,4 Prozent, während die Vergleichszahl bundesweit um 1,3 Prozent sank.³⁶

ABBILDUNG 3.1-1

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in anerkannten Ausbildungsberufen nach zuständigen Stellen in Hamburg, 2006 bis 2022*



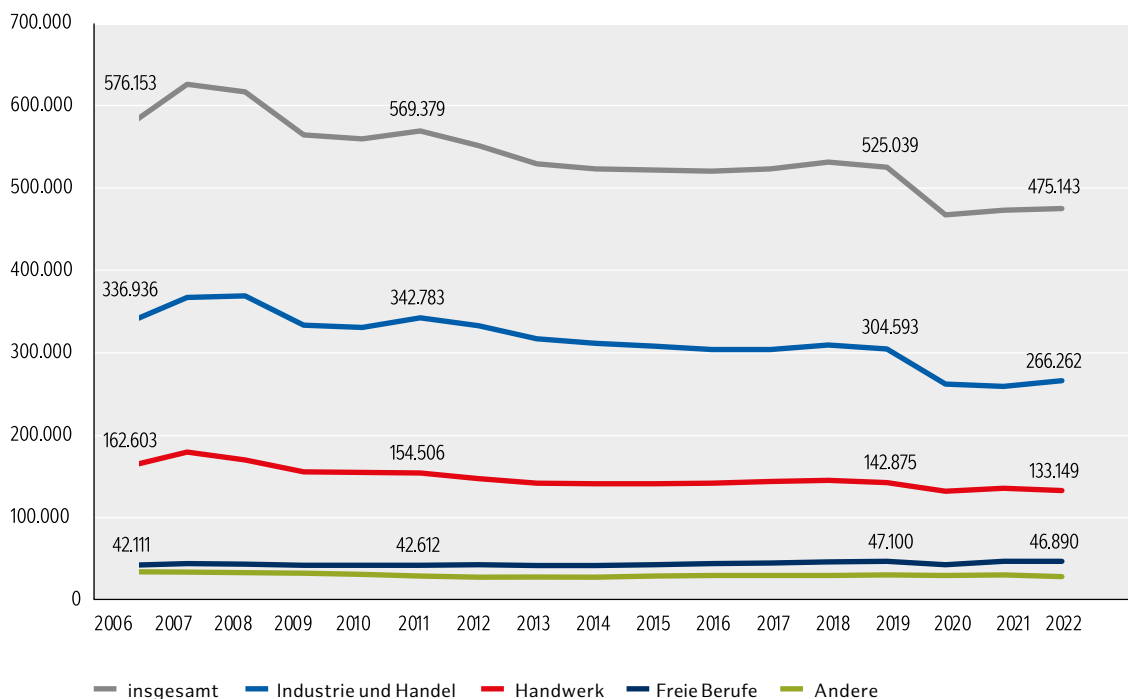
* Absolutwerte werden vom BIBB aus Datenschutzgründen auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann daher von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September, Stand 7. Dezember 2022, Tabelle 61.

³⁶ Für weitere Ausführungen zur Ausbildung im öffentlichen Dienst siehe Kapitel 3.4.

ABBILDUNG 3.1-2

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in anerkannten Ausbildungsberufen in Deutschland, 2006 bis 2022*



* Absolutwerte werden vom BIBB aus Datenschutzgründen auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann daher von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September, Stand 7. Dezember 2022, Tabelle 61

Im Unterschied zu den Ausbildungszahlen des BIBB verzeichnet die Schuljahresstatistik 2022 in Hamburg insgesamt 12.719 Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger (Schulform Berufsschule an staatlichen und privaten Schulen, d. h. ohne vollzeitschulische Berufsausbildung und ohne Berufsqualifizierung). Das waren 366 (3,0 Prozent) mehr Anfängerinnen und Anfänger in einer dualen Berufsausbildung als 2021 und 1.424 (10,1 Prozent) weniger als 2019.

Im Wesentlichen weichen die beiden Datensätze aus drei Gründen voneinander ab: Erstens werden die Daten zu unterschiedlichen Stichtagen erhoben. Zweitens erhebt das BIBB die in Hamburg durch die Ausbildungsbetriebe abgeschlossenen neuen Ausbildungsverträge nach BBiG und HwO, während in der Hamburger Schulstatistik die Berufsschulanfängerinnen und -anfänger in den Hamburger berufsbilden-

den Schulen erfasst werden. Damit berücksichtigt die Schulstatistik auch Anfängerinnen und Anfänger, die z. B. als Gastschülerinnen und Gastschüler zwar in Hamburg beschult werden, aber ihren Ausbildungsvertrag mit einem Betrieb außerhalb des Landes Hamburg geschlossen haben. Drittens sind in den BIBB-Zahlen nur Ausbildungsberufe gelistet, die nach BBiG und HwO in der Zuständigkeit der Kammern liegen. Landesrechtlich geregelte Berufe wie z.B. die Gesundheits- und Pflegeassistenten (GPA), die in der Schuljahresstatistik unter der Schulform Berufsschule berücksichtigt wird, fallen nicht darunter.³⁷

37 Von den insgesamt 12.719 Anfängerinnen und Anfänger an der Schulform Berufsschule begannen 2022/23 423 im Bildungsgang Gesundheits- und Pflegeassistenten; das waren 44 mehr als im Vorjahr.

3.2 Neu abgeschlossene Aus- bildungsverträge nach ihrer Finanzierungsform

Bundesweit wurden etwas mehr betriebliche, aber weniger außerbetriebliche Aus-
bildungsverträge als im Vorjahr abgeschlos-
sen.

In Hamburg sind sowohl weniger betriebliche als auch weniger außerbetriebliche
Ausbildungsverträge vereinbart worden.

Überwiegend öffentlich finanzierte (außerbetriebliche) Ausbildungsverträge umfassen in der BIBB-Erhebung zum 30. September Bundesländer-Programme, regionale Ausbildungsplatzprogramme und ergänzende Maßnahmen der Länder. Dabei werden nur Programmplätze berücksichtigt, die nicht schulisch sind.³⁸

Die BIBB-Statistik³⁹ über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach dem Merkmal Finanzierungsform zeigt, dass im Vorjahresvergleich bundesweit die Zahl der betrieblichen Ausbildungsverhältnisse leicht auf 460.800 (plus 0,9 Prozent) gestiegen, jene der außerbetrieblichen (überwiegend öffentlich finanzierten) hingegen spürbar auf 14.346 (minus 13,1 Prozent) gesunken ist (vgl. Tabelle 3.2). Entsprechend ist der Anteil der betrieblichen Ausbildungsverträge binnen Jahresfrist bundesweit auf 97 Prozent gestiegen.

In Hamburg ist die Zahl der betrieblichen Ausbildungsverträge im Vorjahresvergleich um 273 auf insgesamt 10.836 Verträge leicht gesunken (minus 2,5 Prozent). Im Vergleich zum 30. September 2019 konnten 2.211 bzw. 16,9 Prozent weniger betriebliche Ausbildungsplätze besetzt werden. Zum Vergleich: bundesweit betrug der Rückgang im gleichen Zeitraum nur 9,8 Prozent. Die Zahl der außerbetrieblichen

Ausbildungsverträge ist gegenüber 2021 auch in Hamburg gesunken, auf nunmehr 357 (minus 96). Wie in den vorherigen Jahren auch, hatte die überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildung in Hamburg im Berichtsjahr 2021/22 einen etwas größeren Anteil am Gesamtgeschehen (3,2 Prozent) als im Durchschnitt der alten Bundesländer (2,6 Prozent). Die Stadtstaaten Berlin und Bremen wiesen jedoch wie schon im Vorjahr noch größere Anteile in diesem Bereich aus (5,8 bzw. 4,7 Prozent).⁴⁰ Das Angebot in Hamburg entspricht dem Bedarf der Zielgruppe (siehe Kapitel 4).

³⁸ Bundesinstitut für Berufsbildung, Datenreport 2022, S. 48.

³⁹ Erläuterungen hierzu finden sich auch im Ausbildungsreport 2011, S. 10.

⁴⁰ Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2022, Tabelle 64.1. www.bibb.de/de/167221.php.

TABELLE 3.2

Neu abgeschlossene Verträge in Deutschland und Hamburg nach ihrer Finanzierungsform, 2018 bis 2022

Jahr ¹⁾	neu abgeschlossene Ausbildungsverträge ^{2,3)}	Bundes- gebiet	Alte Länder	Neue Länder und Berlin	Hamburg
2018	betrieblich	516.528	444.951	71.577	12.942
	überwiegend öffentlich finanziert	14.883	10.497	4.386	447
	Insgesamt	531.414	455.448	75.966	13.389
2019	betrieblich	510.714	439.977	70.737	13.047
	überwiegend öffentlich finanziert	14.367	10.035	4.332	435
	Insgesamt	525.081	450.012	75.069	13.479
2020	betrieblich	452.595	388.239	64.356	11.220
	überwiegend öffentlich finanziert	14.889	10.530	4.359	441
	Insgesamt	467.484	398.769	68.715	11.661
2021	betrieblich	456.552	389.292	67.260	11.109
	überwiegend öffentlich finanziert	16.512	12.021	4.491	453
	Insgesamt	473.064	401.313	71.751	11.559
2022	betrieblich	460.800	391.818	68.982	10.836
	überwiegend öffentlich finanziert	14.346	10.374	3.969	357
	Insgesamt	475.143	402.192	72.951	11.193
relativ in %					
2018	betrieblich	97,2	97,7	94,2	96,7
	überwiegend öffentlich finanziert	2,8	2,3	5,8	3,3
	Insgesamt	100	100	100	100
2019	betrieblich	97,3	97,8	94,2	96,8
	überwiegend öffentlich finanziert	2,7	2,2	5,8	3,2
	Insgesamt	100	100	100	100
2020	betrieblich	96,8	97,4	93,7	96,2
	überwiegend öffentlich finanziert	3,2	2,6	6,3	3,8
	Insgesamt	100	100	100	100
2021	betrieblich	96,5	97,0	93,7	96,1
	überwiegend öffentlich finanziert	3,5	3,0	6,3	3,9
	Insgesamt	100	100	100	100
2022	betrieblich	97,0	97,4	94,6	96,8
	überwiegend öffentlich finanziert	3,0	2,6	5,4	3,2
	Insgesamt	100	100	100	100

1) Erhebungszeitraum jeweils 1. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September
 2) Absolutwerte werden aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.
 3) Überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildungsverträge umfassen Bund-Länder-Programme, regionale Ausbildungs-

platzprogramme und ergänzende Maßnahmen der Länder. Es werden nur nicht schulische Programmplätze berücksichtigt.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2022, Tabelle 64.1

Weitergehende Informationen und Analysen für das Bundesgebiet können z.B. dem Berufsbildungsbericht 2023 des BMBF sowie dem hierzu vom BIBB zugeliferten Datenreport 2023 entnommen werden.

3.3 Top 20 der dualen Ausbildungsberufe in 2022

Handels- und Dienstleistungsmetropole Hamburg: Sieben der Top 10 der dualen Ausbildungsberufe sind Dienstleistungsberufe.

Die stark kaufmännische Prägung der Dienstleistungsmetropole Hamburg spiegelt sich auch im Ranking der Ausbildungsberufe mit den meisten neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen wider. Wie bereits in den Vorjahren dominieren 2022 kaufmännisch orientierte Berufe die Rangliste der Top 20-Berufe. Spitzenreiter ist aber erstmals der Beruf Fachinformatiker/-in. Der am stärksten besetzte handwerkliche Beruf Kraftfahrzeugmechatroniker/-in schafft es wie im Vorjahr auf Platz neun. Im Vergleich mit den Platzierungen im bundesdeutschen Mittel lässt sich auch im Berichtsjahr gut erkennen, welche Bedeutung z. B. der Bereich Spedition und Logistik nach wie vor in Hamburg hat. Die hierfür ausgebildeten Kaufleute belegen Platz sechs, über ganz Deutschland gesehen nehmen sie dagegen erst den 27. Platz ein. Auf den hinteren Rängen ist der Beruf Bankkaufmann/-frau wieder in die Top 20 zurückgekehrt. Der Beruf Fachlagerist/-in ist von Platz 15 im Vorjahr auf Platz 29 abgestürzt (117 statt 180 Neuabschlüsse).

Bis 2019 gehörte der Beruf Fachkraft im Gastgewerbe zu den Top 20, nun landete der Nachfolgeberuf Fachkraft für Gastronomie auf Platz 34 (87 statt 186 Neuabschlüsse).

TABELLE 3.3

Top 20 der dualen Ausbildungsberufe (Neuabschlüsse) in Hamburg, Schuljahre 2021/22 und 2022/23 ^{1) 2)}

Rang 2022 in Hamburg	Rang 2021 in Hamburg	Beruf	neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Hamburg		Rang 2022 in Deutsch- land
			2022	2021	
1	3	Fachinformatiker/-in	573	570	5
2	1	Kaufmann/-frau für Büromanagement	525	606	1
3	2	Kaufmann/-frau im Einzelhandel	507	597	4
4	5	Medizinischer Fachan- gestellte/-r	480	477	6
5	4	Verkäufer/-in	435	492	3
6	7	Kaufmann/-frau für Spedition und Logis- tikdienstleistung	396	387	27
7	6	Kaufmann/-frau für Groß- und Außenhan- delsmanagement	369	423	11
8	8	Zahnmedizinischer Fachangestellte/-r	369	360	10
9	9	Kraftfahrzeug- mechatroniker/-in	336	342	2
10	10	Anlagenmechani- ker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	312	327	9
11	11	Elektroniker/-in	306	309	8
12	12	Hotelfachmann/-frau	303	228	17
13	14	Immobilienkauf- mann/-frau	213	210	39
14	21	Koch/ Köchin	198	153	20
15	13	Fachkraft für Lagerlogistik	192	225	13
16	14	Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzanlagen ³⁾	171	177 ⁴⁾	29
17	18	Steuerfahange- stellte/-r	165	174	19
18	17	Industriekaufmann/- frau	153	177	7
19	26	Bankkaufmann/-frau	153	126	16
20	19	Friseur/-in	150	171	22

1) Absolutwerte werden aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

2) ohne Berücksichtigung der Berufe mit reduzierten Anforderungen

3) Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzanlagen inkl. Vorgänger: Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen, Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen FR Finanzberatung, Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen FR Versicherung

4) Kaufmann/-frau für Versicherung und Finanzen

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Ergebnisse der BIBB-Erhebung zum 30.9., Tabelle 67, Stand zum 07.12.2022 bzw. 09.12.2021, www.bibb.de/de/167212.php

Diese Liste umfasst nicht die landesrechtlich geregelten Ausbildungsberufe. Zahlenmäßig relevant ist in diesem Zusammenhang auch die bundesgesetzlich neu geregelte Pflegeausbildung, die 2020 eingeführt wurde. So haben 2022 allein 1.289 junge Menschen ihre Ausbildung zum Pflegefachmann bzw. zur Pflegefachfrau begonnen. Damit würden sie in dieser Liste mit großem Abstand den ersten Platz einnehmen. Im Bereich der landesrechtlich geregelten schulischen Ausbildung haben in Hamburg 2022 insgesamt 958 Anfängerinnen und Anfänger (minus 67) ihre Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistenz begonnen (siehe hierzu auch das Kapitel 3.5). Damit würden sie hinter dem Pflegeberuf auf Platz zwei der ausgewählten Ausbildungsberufe stehen.

3.4 Ausbildungsleistung des öffentlichen Dienstes

Die Behörden, Ämter und Landesbetriebe der Freien und Hansestadt Hamburg (FHH) bilden vollumfänglich sowohl nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) als auch nach Beamtenrecht aus. Die laufbahnrechtlichen Berufe in den Laufbahngruppen 1 (erstes Einstiegsamt) und 2 (zweites Einstiegsamt) machen dabei einen Anteil von über 80 Prozent aus.

Insgesamt wurden von der FHH im Jahr 2022 1.124 Ausbildungsverhältnisse nach BBiG und den beamtenrechtlichen Bestimmungen neu begründet; dies sind 209 weniger als im Vorjahr und 246 (18 Prozent) weniger als 2020. Ursächlich hierfür ist,

dass Programme im Rahmen von Einstellungs-offensiven ausgelaufen sind. Ausbildungsprogramme und -planungen richten sich an der Prognose der zukünftigen Bedarfe aus. Zuvor hatte die Anzahl der Auszubildenden und Studierenden in Beamtenausbildung sowie der Auszubildenden nach BBiG von 2011 bis 2019 über alle Ausbildungsberufe hinweg kontinu-

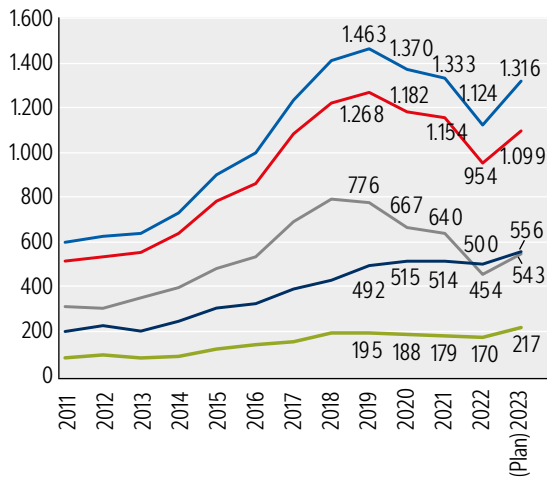
ierlich zugenommen – von 598 auf 1.463 (plus 144,6 Prozent). Für 2023 ist geplant, die Ausbildungsleistung mit insgesamt 1.316 Stellen wieder deutlich zu erhöhen.

Abbildung 3.4 zeigt, dass die Einstellungszahlen insbesondere zwischen 2016 und 2019 stark angestiegen waren. Dieser Anstieg beruhte maßgeblich auf den Vollzugsberufen unter den Beamtenausbildungen bei Feuerwehr, Justiz und Polizei. Die Einstellungszahlen gehen in diesen Bereichen seit 2019 wieder zurück. Dadurch sinkt wiederum die (geplante) gesamte Ausbildungsleistung der FHH. Gleichzeitig sind die Neueinstellungen von Auszubildenden nach dem BBiG relativ konstant; in 2023 werden sie voraussichtlich stark steigen (vgl. Tabelle 3.4). In den verbeamteten Verwaltungsbereichen bleiben die Ausbildungszahlen zwischen 2019 und 2022 konstant; 2023 sind ebenfalls deutlich mehr Neueinstellungen geplant.

2022 wurden mit insgesamt 337 Einstellungen über 35 Prozent der 954 Ausbildungsplätze in Beamtenausbildungen bei der Polizei absolviert. Der am stärksten besetzte Einzelberuf im Beamtenverhältnis war erneut die Polizeimeisterin bzw. der Polizeimeister mit 200 neu eingestellten Anwärterinnen und Anwärtern. In den dualen Ausbildungsberufen nach dem BBiG belegten die angehenden Verwaltungsangestellten mit 50 Neueinstellungen den ersten Platz.

ABBILDUNG 3.4

Ausbildungsleistungen des öffentlichen Dienstes in Hamburg: Jährliche Neueinstellungen von 2011 bis 2022 und Plan 2023



- Ausbildungsleistung FHH gesamt
- Auszubildende und Studierende in Beamtenausbildung ¹⁾
- ... Vollzugsbereiche unter den Beamtenausbildungen ²⁾
- ... Verwaltungsbereiche unter den Beamtenausbildungen ³⁾
- Auszubildende nach dem Berufsbildungsgesetz ⁴⁾

- 1) In den Fachrichtungen der öffentlichen Verwaltung; ohne Vorbereitungsdienste, die einen Hochschulabschluss zwingend voraussetzen; zum Teil auf Vertragsgrundlage (dann kenntlich gemacht)
- 2) Justizvollzug, Polizei und Feuerwehr
- 3) Allgemeine Verwaltung, Steuerverwaltung, Justizverwaltung, Soziale Dienste, Archiv
- 4) Andere Zählweise als in der BIBB-Statistik, da in dieser Tabelle ausschließlich Ausbildungsverhältnisse im öffentlichen Dienst der FHH berücksichtigt sind, also beispielsweise ohne Bundesbehörden mit Sitz in Hamburg, die wiederum in der BIBB-Statistik berücksichtigt werden.

Quelle: Freie und Hansestadt Hamburg, Landesbetrieb ZAF/AMD, Zentrum für Aus- und Fortbildung; Stand Januar 2023

TABELLE 3.4

Ausbildungsleistungen des öffentlichen Dienstes in Hamburg: Jährliche Neueinstellungen von 2017 bis 2022 und Plan 2023

Jährliche Neueinstellungen Ausbildungen FHH	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023 (Plan)
I. Auszubildende und Studierende in Beamtenausbildungen ¹⁾	1.080	1.220	1.268	1.182	1.154	954	1.099
Laufbahngruppe 1 (LG1) gesamt	680	737	756	720	695	513	570
Laufbahngruppe 2 (LG2) gesamt	400	483	512	462	459	441	529
Allgemeine Verwaltung (LG1)	40	60	60	60	61	60	55
Allgemeine Verwaltung (LG2) ²⁾	85	105	105	102	105	105	139
Soziale Dienste (LG2) ³⁾	8	8	8	42	42	40	40
Archivdienst (LG2)	0	0	2	0	0	0	2
Steuerverwaltung (LG1)	97	75	127	125	125	100	100
Steuerverwaltung (LG2)	96	123	120	123	121	150	150
Justizverwaltung (LG1)	49	39	51	37	41	36	40
Justizverwaltung (LG2)	15	19	19	26	19	9	30
Justizvollzug (LG1)	85	86	96	82	81	27	60
Polizei (LG1)	308	352	325	315	297	200	225
Polizei (LG2)	196	228	258	169	172	137	168
Feuerwehr (LG1)	101	125	97	101	90	90	90
II. Auszubildende nach dem Berufsbildungsgesetz ⁴⁾	153	192	195	188	179	170	217
Bauten- und Objektbeschichter/-in	1	0	0	0	0	0	0
Baustoffprüfer/-in	0	0	0	1	0	0	1
Chemielaborant/-in	0	7	5	5	4	0	0
Elektroniker/-in	0	0	0	0	0	0	0
Fachangestellte/-r für Medien- und Informationsdienste	4	4	3	4	2	3	6
Fachinformatiker/-in	1	0	2	0	2	4	5
Fachkraft für Veranstaltungstechnik	0	0	0	0	0	0	0
Feinwerkmechaniker/-in	0	0	0	2	0	3	3
Feinmechaniker/-in	2	0	0	0	3	0	0
Feinwerktechniker/-in	0	3	3	0	0	0	0
Forstwirt/-in	3	2	0	2	4	0	2
Gärtner/-in	22	17	18	20	14	18	19
Hauswirtschaftler/-in	0	1	1	0	2	1	1
Immobilienkauffrau / Immobilienkaufmann	0	0	0	0	0	0	0
Industriemechaniker/-in	2	1	2	1	2	1	1
Informatikkaufmann/-frau	0	1	0	1	0	0	0
Justizfachangestellte/-r	20	20	19	19	19	17	24
Kauffrau/-mann für Büromanagement	3	3	5	1	1	2	4
Kauffrau/-mann für Marketingkommunikation	0	0	0	0	0	0	0
Kfz-Mechatroniker/-in	1	2	2	2	2	2	3
Köchin / Koch	-	-	-	-	1	0	0
Werkfeuerwehrfrau/-mann (seit 2018) ⁵⁾	-	38	42	37	42	38	42
Notfallsanitäter/-in (seit 2015) ⁵⁾	50	50	50	50	25	25	50
Mediengestalter/-in	1	0	0	0	0	0	0
Medizin. Fachangestellte/-r	0	0	1	1	0	0	0
Metallbauer/-in	0	0	0	0	0	0	0
Sport- und Fitnesskauffrau/-mann	2	1	1	1	1	1	1
Straßenbauer/-in	0	2	1	0	1	0	1
Tischler/-in	0	0	0	1	0	0	0
Veranstaltungskaufrau/-mann	0	0	0	1	0	1	0
Verwaltungsfachangestellte/-r	35	35	35	34	49	50	50
Vermessungstechnikerin / Vermessungstechniker	4	4	4	5	4	4	4
Werkstoffprüfer/-in	0	1	0	0	0	0	0
Zerspanungsmechaniker/-in	2	0	1	0	1	0	0
Ausbildungsleistung FHH	1.233	1.412	1.463	1.370	1.333	1.124	1.316

1) in den Fachrichtungen der öffentlichen Verwaltung; ohne Vorbereitungsdienste, die einen Hochschulabschluss zwingend voraussetzen; zum Teil auf Vertragsgrundlage (dann kenntlich gemacht)

2) umfasst die Studiengänge Public Management (Beamtenverhältnis) sowie (neu, ab 2023) E-Government (Tarifbeschäftigte)

- 3) Studiengang Soziale Arbeit im Öffentlichen Dienst, bis 2019 Pilot, ab 2020 Regelstudiengang / Tarifbeschäftigte
 4) abweichend zur BIBB-Statistik, da in dieser Tabelle ausschließlich Ausbildungsverhältnisse im öffentlichen Dienst der FHH berücksichtigt sind, also beispielsweise ohne Bundesbehörden mit Sitz in Hamburg, die wiederum in der BIBB-Statistik berücksichtigt werden
 5) gemäß Ausbildungs- und Prüfungsordnung auf Grundlage des Notfallsanitätergesetzes bzw. Werkfeuerwehrausbildungsverordnung auf Grundlage des BBiG

Quelle: Freie und Hansestadt Hamburg, Landesbetrieb ZAF/AMD, Zentrum für Aus- und Fortbildung; Stand Januar 2023

Das ZAF setzt die behördenübergreifende Kampagne „Wir sind Hamburg! Bist Du dabei?“ auch 2023 fort und wirbt weiter um Nachwuchs mit Migrationsgeschichte. Sie umfasst jährlich mehr als 1.000 Ausbildungs- und Studienplätze der Allgemeinen Verwaltung, der Sozialen Arbeit, der Justiz und Steuerverwaltung sowie der Polizei und Feuerwehr. Ziel ist es, Menschen mit eigener oder familiärer Migrationsgeschichte auch in den Berufen der hamburgischen Verwaltung eine gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen. Mehrsprachigkeit und interkulturelle Erfahrungen sind wertvoll im Kundengespräch und auch in der fachlichen Aufgabenplanung. Mit verschiedenen Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit wie z. B. der Werbung in U- und S-Bahnen sowie im Internet, in den Kundenbereichen der Behörden und Ämter, an Schulen und auch auf Messen, ist es 2022 gelungen, gegenüber dem Wert zu Beginn der Kampagne (5,2 Prozent im Jahr 2006) mehr als viermal so viele Frauen und Männer mit einer Zuwanderungsgeschichte einzustellen. Viele Ausbildungsbereiche sind im Vorjahresvergleich gewachsen.

Von den 2022 eingestellten 1.084 Auszubildenden und Studierenden hatten 258 Personen eine Migrationsgeschichte. Damit konnte ein Einstellungsanteil von 23,8 Prozent (Vorjahr: 21,4 Prozent) erreicht und erneut mehr als jeder fünfte Ausbildungs- oder Studienplatz entsprechend besetzt werden (Verwaltungsbereiche: 30,4 Prozent, plus 1,5 Prozent gegenüber 2021; Vollzugsbereiche: 16,8 Prozent, plus 1,4 Prozent gegenüber 2021). Es wurde der bislang höchste Wert in der Laufzeit der Kampagne erzielt und die Zielmarke von 20 Prozent deutlich überschritten. Daneben zeigt auch der Bewerbungsanteil mit 31,2 Prozent ein gleichbleibend überdurchschnittliches Ergebnis oberhalb der Zielmarke (Vorjahr: ebenfalls 31,2 Prozent).

3.333 der insgesamt 10.670 Bewerberinnen und Bewerber hatten eine Migrationsgeschichte.

Als weiterer Beitrag zur Interkulturellen Öffnung der hamburgischen Verwaltung wird der Zielwert für 2024 auf 25 Prozent erhöht (Mischwertbetrachtung; aggregiert aus Verwaltungsbereichen und Vollzugsbereichen). Für den Bereich der Vollzugsdienstausbildungen verbleibt es aufgrund der besonderen berufsspezifischen Laufbahnanforderungen und in Bewertung der bisherigen Ergebnisentwicklung vorerst beim Zielwert von 20 Prozent.

3.5 Sozialpädagogische Berufe

Die Ausbildungszahlen in sozialpädagogischen Berufen sind auf hohem Niveau.

So wie in anderen Ausbildungsbereichen sind die Anfängerzahlen seit zwei Jahren insgesamt rückläufig.

Hamburg ist zur Gewinnung sozialpädagogischer Fachkräfte insgesamt sehr gut aufgestellt. Insbesondere seit dem Schuljahr 2017/18 werden umfangreiche aufeinander abgestimmte Maßnahmen umgesetzt, um mehr Interessierte für das Berufsfeld zu gewinnen, die Durchlässigkeit zu verbessern und gleichzeitig die hohen Ausbildungs- und Qualitätsstandards zu wahren.

Dafür wurden die Ausbildungskapazitäten deutlich erhöht und berufsbegleitende Formate weiter ausgebaut. Ferner wurde die Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistenz (SPA) auch für junge Menschen mit einem erweiterten ersten

Schulabschluss geöffnet (SPA-ESA), ohne die hohen Ausbildungsstandards zu senken. Damit dies gelingt, wurde die SPA-Ausbildung für diese Gruppe um ein halbes Jahr auf zweieinhalb Jahre verlängert.

Zudem ist der Einstieg in die Erzieheraus- und -weiterbildung seit 2017/18 leichter möglich. So können Abiturientinnen und Abiturienten bereits nach einem viermonatigen Praktikum mit der Fachschule Sozialpädagogik beginnen. Die verkürzte zweijährige Erzieherausbildung steht allen Absolventinnen und Absolventen des Beruflichen Gymnasiums Fachrichtung Pädagogik und Psychologie offen. Dadurch wird die Fachschule Sozialpädagogik zunehmend auch für eine berufliche Erstausbildung genutzt.

Das Land Hamburg sorgt also dafür, dass auch zukünftig ausreichend qualifiziertes Personal in der Kinder- und Jugendhilfe zur Verfügung steht. Diese Maßnahmen greifen und die sozialpädagogischen Fachschulen stellen nachfrageorientiert schulische Ausbildungsplätze zur Verfügung. Im Ergebnis konnten im Schuljahr 2021/22 insgesamt 1.930 junge Menschen ihre Aus- oder Weiterbildung in den sozialpädagogischen Berufen abschließen. Das ist ein neuer Rekordwert mit 80 Absolventinnen und Absolventen mehr als im Vorjahr und 743 mehr als vor 10 Jahren (1.187 Absolventen im Entlassjahr 2011/12; siehe Kapitel 3.9).

Schülerinnen und Schüler in sozialpädagogischen Berufen

Die Schülerzahl in den sozialpädagogischen Berufen (Erzieher/-innen, Heilerzieher/-innen und Sozialpädagogische Assistenz (SPA)) war 2022/23 mit 5.347 deutlich niedriger als im Vorjahr (minus 455, minus 7,8 Prozent). Staatliche Schulen besuchten 4.438 Schülerinnen und Schüler, also 494 bzw. 10 Prozent weniger als 2021/22. An den nicht staatlichen sozialpädagogischen Schulen stieg die Schülerzahl hingegen leicht um 39 auf 909 Schülerinnen und Schüler.

Einen deutlichen Rückgang verzeichnete insbesondere die Ausbildung zur Sozialpädago-

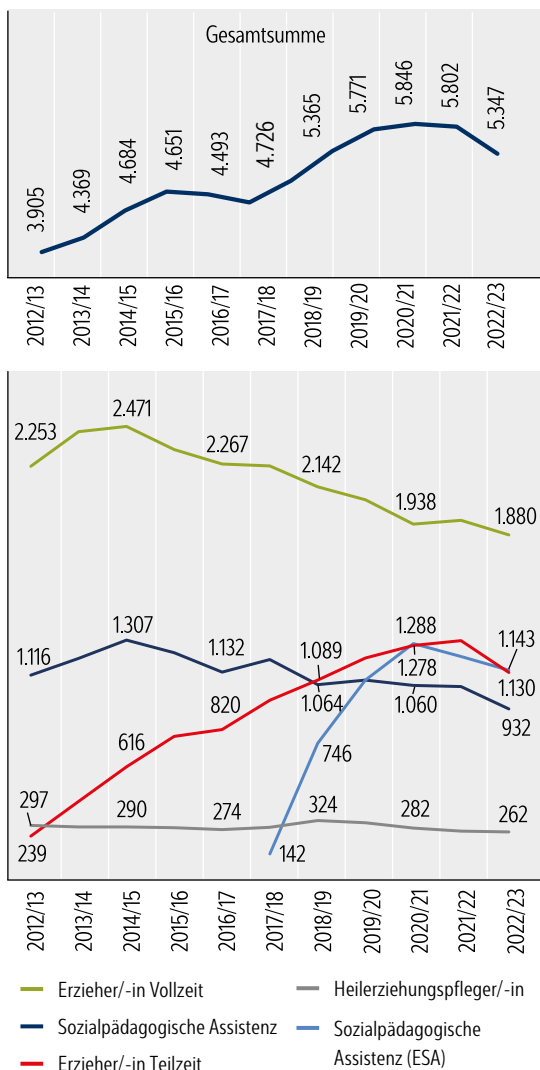
gischen Assistenz mit Zugangsvoraussetzung eESA (SPA-ESA): Insgesamt befanden sich 2.075 Schülerinnen und Schüler (minus 196 im Vorjahresvergleich) in der Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistenz, davon 1.143 in der SPA-ESA. Das waren 74 SPA-ESA Auszubildende bzw. 6,1 Prozent weniger als 2021/22. Damit bewegen sich die Auszubildendenzahlen in der Sozialpädagogischen Assistenz dennoch nach wie vor auf einem sehr hohen Niveau.

Die Fachschule für Sozialpädagogik besuchten 3.010 angehende Erzieherinnen und Erzieher. Das waren 254 bzw. 7,8 Prozent weniger als im Vorjahr. Im Bereich der Heilerziehungspflege sank die Schülerzahl im vierten Jahr in Folge auf nun 262 Schülerinnen und Schüler (minus 5 im Vergleich zu 2021/22 bzw. minus 62 im Vergleich zu 2018/19).

Abbildung 3.5-1 gibt Aufschluss über die Entwicklung der Schülerzahlen in den einzelnen sozialpädagogischen Berufen. Insgesamt ist es gelungen, die Zahl der Schülerinnen und Schüler in den sozialpädagogischen Berufen bei leichten Schwankungen erheblich zu steigern, allein zwischen 2012 und 2022 um 1.442 bzw. um knapp 37 Prozent.

ABBILDUNG 3.5-1

Entwicklung der Schülerzahlen in den sozialpädagogischen Ausbildungsberufen (Vollzeit und Teilzeit) an staatlichen und nicht staatlichen berufsbildenden Schulen, Schuljahre 2012/13 bis 2022/23



Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2012 bis 2022

Anfängerinnen und Anfänger in sozialpädagogischen Berufen

Im Schuljahr 2022/23 begannen 2.041 junge Menschen an staatlichen und nicht staatlichen Schulen eine Ausbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher, zur Heilerzieherin bzw. zum Heilerzieher oder zur Sozialpädagogischen Assistenz. Dies waren 333 bzw. 14,0 Prozent weniger als im Vorjahr. Dabei deckt sich diese sinkende Zahl an Ausbildungsanfängerinnen in sozialpädago-

gischen Ausbildungen weitestgehend mit den negativen Entwicklungen auf dem Hamburg Ausbildungsmarkt insgesamt seit Beginn der Corona-Pandemie.

In der Berufsfachschule für Sozialpädagogische Assistenz starteten 958 Anfängerinnen und Anfänger (SPA, inkl. SPA-ESA). Das waren 67 bzw. 6,5 Prozent weniger als 2021/22. Das 2017 neu geschaffene Angebot der SPA-ESA bleibt dennoch gut nachgefragt: 484 der 958 Anfängerinnen begannen in diesem sehr beliebten Bildungsgang (minus 1). In der berufsbegleitenden Form der SPA-Ausbildung gab es 2022/23 keine Anfängerinnen und Anfänger.

Abbildung 3.5-2 hilft, diese Zahlen einzuordnen. Auffällig ist zunächst der markante Anstieg von 1.805 auf 2.099 Anfängerinnen und Anfänger zwischen 2016/17 und 2017/18. Auslöser hierfür waren die bereits beschriebenen ab 2017 umgesetzten Maßnahmen zur Sicherung des Fachkräftebedarfs in den sozialpädagogischen Berufen. Bedeutsam sind die hohe Nachfrage der berufsbegleitenden Erzieherausbildung und die steigenden Anfängerzahlen in der neu geschaffenen SPA-ESA: In der Folge begannen zum bisherigen Rekord-Schuljahr 2018/19 2.495 junge Menschen eine Ausbildung im sozialpädagogischen Bereich. Seitdem lautet das ehrgeizige Ziel, diesen beachtlichen Erfolg auf hohem Niveau zu stabilisieren.

Die staatlichen und privaten Fachschulen für Sozialpädagogik meldeten 2022/23 einen deutlichen Rückgang auf 985 Anfängerinnen und Anfänger in der Erzieherweiterbildung (inkl. Anpassungsqualifizierung); das waren 256 bzw. 20,6 Prozent weniger als im Vorjahr.

Die Fachschule in Vollzeit wählten 668 Anfängerinnen und Anfänger – 104 bzw. 13,5 Prozent weniger als im Vorjahr (2021/22: 772 Anfängerinnen und Anfänger; jeweils inkl. dem Lehrgang für Einwanderinnen und Einwanderer). Bei der Teilzeitvariante sank die Anfängerzahl um 152 bzw. 32,4 Prozent auf 317; davon starteten 279 junge Menschen in der berufsbegleitenden Form

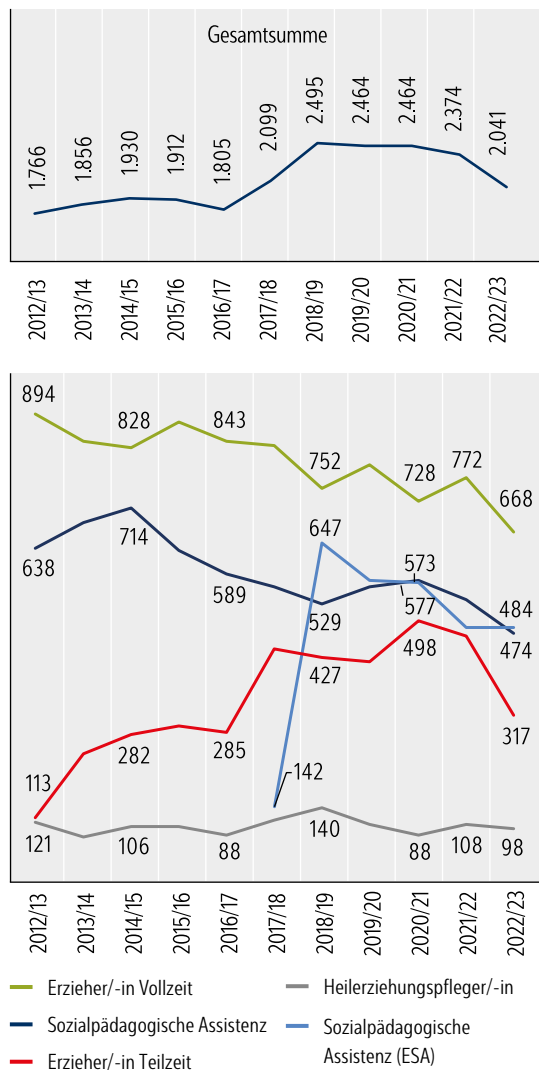
(minus 179, minus 29,9 Prozent). In der Anpassungsqualifizierung für pädagogisch vorgebildete Migrantinnen und Migranten, die ebenfalls in Teilzeit durchgeführt wird, starteten 38 Anfängerinnen und Anfänger, also 33 weniger als im Vorjahr, aber nur zwei weniger als 2020/21, als der Bildungsgang eingeführt wurde.

An einer staatlichen oder nicht staatlichen Fachschule für Heilerziehungspflege begannen 98 junge Menschen ihre Weiterbildung. Das waren zehn weniger als 2021/22.

Die Anfängerzahlen wuchsen in der vergangenen Dekade (seit 2012/13), trotz des starken Einbruchs 2022/23, immer noch um 15,6 Prozent bzw. um 275 in absoluten Zahlen.

ABBILDUNG 3.5-2

Entwicklung der Anfängerzahlen in den sozialpädagogischen Berufen (Vollzeit und Teilzeit) an staatlichen und nicht staatlichen berufsbildenden Schulen, Schuljahre 2012/13 bis 2022/23



3.6 Pflegeberufe und Gesundheitsfachberufe

Im Jahr 2022 befanden sich insgesamt 6.814 junge Menschen in der Ausbildung eines Pflege- oder Gesundheitsfachberufes (vgl. Tabelle 3.6.1). Dies waren 281 bzw. 4,0 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Im Einzelnen waren dies 2.451 Auszubildende in den Gesundheitsfachberufen

(plus 35 bzw. 1,4 Prozent), 3.503 Auszubildende in den Pflegeberufen (minus 318 bzw. 8,3 Prozent) und 860 Schülerinnen und Schüler in den Pflegeassistentenberufen (plus 2). Die Gesamt-

schülerzahl ist in den Pflege- und Gesundheitsfachberufen seit 2019/20 um 2,0 Prozent und seit 2018/19 sogar um 7,9 Prozent gewachsen.

TABELLE 3.6-1

Schülerinnen und Schüler in den Gesundheitsfachberufen, Pflegeberufen und Assistentenberufen in der Pflege (staatliche und nicht staatliche Schulen), Schuljahre 2019/20 bis 2022/23

Ausbildungsberuf*	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	Veränderung 2022/23 zu 2021/22	
					absolut	in %
Gesundheitsfachberufe						
Anästhesietechnische/r Assistent/in	57	89	104	128	24	23,1
Diätassistent/in ¹⁾	50	47	43	43	0	0,0
Ergotherapeut/in	356	420	439	469	30	6,8
Hebamme/ Entbindungspfleger ²⁾	129	96	52	8		
Logopädin/ Logopäde	166	167	171	163	-8	-4,7
Masseur/in und med. Bademeister/in	65	62	75	88	13	17,3
Medizinische/r Technologie/-in für Laboratoriumsanalytik (MTA-L) ³⁾	90	84	95	83	-12	-12,6
Medizinische/r Technologie/-in für Radiologie (MTA-R) ³⁾	65	74	62	62	0	0,0
Notfallsanitäter/in	298	300	309	329	20	6,5
Operationstechnische/r Assistent/in	228	237	238	258	20	8,4
Orthoptist/in ¹⁾	12	7	13	11	-2	-15,4
Physiotherapeut/in	738	778	803	809	6	0,7
Podologin/ Podologe	52	42	12		-12	-100,0
Gesundheitsfachberufe gesamt	2.306	2.403	2.416	2.451	35	1,4
Pflegeberufe⁴⁾						
Altenpfleger/-in	1.428	931	473	37	-436	-92,2
Gesundheits- u. Kinderkrankenpfleger/in	314	215	132	22	-110	-83,3
Gesundheits- u. Krankenpfleger/in	1.862	1.200	718	135	-583	-81,2
Pflegfachmann/frau		1.336	2.498	3.309	811	32,5
Pflegeberufe gesamt	3.604	3.682	3.821	3.503	-318	-8,3%
Assistentenberufe in der Pflege						
Gesundheits- und Pflegeassistent	702	736	774	784	10	1,3%
Pflegeassistent, Haus- und Familienpflege	66	70	84	76	-8	-9,5%
Assistentenberufe in der Pflege gesamt	768	806	858	860	2	0,2%
Schülerzahlen gesamt	6.678	6.891	7.095	6.814	-281	-4,0%

* Altenpflegerin / Altenpfleger, Gesundheits- und Pflegeassistent, Pflegeassistent, Haus- und Familienpflege: Zahlen zu den Stichtagen der Schuljahreserhebung (je nach Jahr zwischen Mitte September und Ende Oktober); alle anderen Berufe: Stichtag war jeweils der erste Freitag im November.

1) Ausbildungsbeginn ist nicht in jedem Jahr.

2) Wegen Umwandlung in ein Hochschulstudium war der 01.08.2020 der letzte Ausbildungsbeginn; entsprechend niedrig waren die Schülerzahlen zwischen 2020/21 und 2022/23. Zum Zeitpunkt 1. November 2022 waren nach dem Beginn von drei Ausbildungsjahrgängen im Studiengang Hebammenwissenschaft 175 Studierende gemeldet; Quelle: HAW Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg.

3) Neue Berufsbezeichnung ab dem Schuljahr 2022/23; vormals Medizinisch-technische/-r Laboratoriumsassistent/-in bzw. Medizinisch-technische/-r Radiologieassistent/-in.

4) Stand der Auswertung: 10.6.2023; der Bildungsgang Pflegefachmann/frau wurde zum 1. Januar 2020 eingeführt. Er führt die bisherigen Bildungsgänge Altenpfleger/in, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in, Gesundheits- und Krankenpfleger/in zusammen (Spezialabschlüsse in der Altenpflege und Kinderkrankenpflege sind aktuell nach dem zweiten Ausbildungsjahr wählbar, siehe Fußnote 40).

Quellen: Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration (Sozialbehörde), Statistik der Schulen des Gesundheitswesens, Stand 12. Juni 2023; Behörde für Schule und Berufsbildung Hamburg, Schuljahreserhebungen 2019 bis 2022

Anfängerinnen und Anfänger in den Gesundheitsfachberufen

In den Gesundheitsfachberufen sind die Anfängerzahlen 2022/23 gestiegen: um 7,5 Prozent auf 927 Anfängerinnen und Anfänger (vgl. Tabelle 3.6-2). Hierzu zählen Assistenzberufe, therapeutische Berufe, diagnostisch-therapeutische Berufe sowie medizinisch-technische Berufe. Gegenüber 2020/21 entschieden sich 2022/23 jedoch 4,7 Prozent weniger junge Menschen für eine Ausbildung in einem Gesundheitsfachberuf. Schwankende Anfängerzahlen sind auch darauf zurückzuführen, dass manche Ausbildungen nur alle zwei Jahre angeboten werden. Bei den therapeutischen Berufen hatte es im Jahr 2019/2020 gegenüber dem Jahr 2018 einen deutlichen Anstieg

der Anfängerzahlen aufgrund des Wegfalls des Schulgeldes ab dem 01.04.2019 gegeben. In den Folgejahren gingen die Zahlen wieder leicht zurück, sie liegen aber immer noch deutlich über dem Niveau des Jahres 2018 (vgl. Kap. 3.4.5.2 im Ausbildungsreport 2021). Der Anstieg der Anfängerzahlen in den Ausbildungsberufen Anästhesietechnische/-r Assistent/-in sowie Operationstechnische/-r Assistent/-in ab dem Jahr 2022 sind auf Neuregelungen mit dem zum 1. Januar 2022 in Kraft getretenen OTA-ATA-Gesetz zurückzuführen. Seit dem 01.01.2022 ist diese Ausbildung staatlich anerkannt und bundesweit einheitlich geregelt. Die Auszubildenden erhalten eine Vergütung. Die Entwicklungen in den einzelnen Berufen können der Tabelle 3.6-2 entnommen werden.

TABELLE 3.6-2

Anfängerinnen und Anfänger in den Gesundheitsfachberufen, Pflegeberufen und Assistenzberufen in der Pflege (staatliche und nicht staatliche Schulen); Schuljahre 2019/20 bis 2022/23

Ausbildungsberuf*	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	Veränderung 2022/23 zu 2021/22	
					absolut	in %
Gesundheitsfachberufe						
Anästhesietechnische/r Assistent/in	29	48	43	56	13	30,2
Diätassistent/in ¹⁾	25	25		24	24	
Ergotherapeut/in	161	180	161	164	3	1,9
Hebamme/ Entbindungspfleger ²⁾	52	5				
Logopädin/ Logopäde	66	55	55	62	7	12,7
Masseur/in und med. Bademeister/in	26	43	47	46	-1	-2,1
Medizinische/r Technologie/-in für Laboratoriumsanalytik (MTA-L) ³⁾	40	35	33	35	2	6,1
Medizinische/r Technologie/-in für Radiologie (MTA-R) ³⁾	22	25	20	24	4	20,0
Notfallsanitäter/in	104	107	96	96	0	0,0
Operationstechnische/r Assistent/in	99	103	88	112	24	27,3
Orthoptist/in ¹⁾	7		6	4	-2	-33,3
Physiotherapeut/in	322	345	313	304	-9	-2,9
Podologin/ Podologe	13	2				
Gesundheitsfachberufe gesamt	966	973	862	927	65	7,5
Pflegeberufe⁴⁾						
Altenpfleger/in ⁵⁾	639	30				
Gesundheits- u. Kinderkrankenpfleger/in	129					
Gesundheits- u. Krankenpfleger/in	775					
Pflegefachmann/-frau		1.405	1.561 ⁶⁾	1.289 ⁶⁾	-272	-17,4
Pflegeberufe gesamt	1.543	1.435	1.561	1.289	-272	-17,4
Assistenzberufe in der Pflege						
Gesundheits- und Pflegeassistent	399	402	379	423	44	11,6
Pflegeassistent, Haus- und Familienpflege	24	44	44	17	-27	-61,4
Assistenzberufe gesamt	423	446	423	440	17	4,0
Anfängerzahlen gesamt	2.932	2.854	2.846	2.656	-190	-7,6

* Altenpflegerin / Altenpfleger, Gesundheits- und Pflegeassistent, Pflegeassistent, Haus- und Familienpflege: Zahlen zu den

Stichtagen der Schuljahreserhebung (je nach Jahr zwischen Anfang September und Ende Oktober); alle anderen Berufe: Stichtag war jeweils der erste Freitag im November.

- 1) Ausbildungsbeginn ist nicht in jedem Jahr.
- 2) Wegen Umwandlung in ein Hochschulstudium war der 01.08.2020 der letzte Ausbildungsbeginn; entsprechend niedrig waren die Anfängerzahlen 2020/21. Zwischen 2020 und 2022 begannen 66, 61 und 63 Studierende im Studiengang Hebammenwissenschaft (jeweils zum Wintersemester); Quelle: HAW Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg.
- 3) Neue Berufsbezeichnung ab dem Schuljahr 2022/23; vormals Medizinisch-technische/-r Laboratoriumsassistent/-in bzw. Medizinisch-technische/-r Radiologieassistent/-in.
- 4) Der Bildungsgang Pflegefachmann / Pflegefachfrau wurde zum 1. Januar 2020 eingeführt. Er führt die bisherigen Bildungsgänge Altenpfleger/in, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in, Gesundheits- und Krankenpfleger zusammen (Spezialabschlüsse in der Altenpflege und Kinderkrankenpflege sind aktuell nach dem zweiten Ausbildungsjahr wählbar, siehe Fußnote 40).
- 5) Der Bildungsgang Altenpflege läuft im Jahr 2024 aus. Hier handelt es sich um Anfängerinnen und Anfänger mit einem Antrag auf Verkürzung, die im 2. Ausbildungsjahr beginnen.
- 6) Stand der Auswertung: 9.6.2023; Anfängerinnen und Anfänger inklusive frühzeitiger Abbrecherinnen und Abbrecher seit dem Vorjahresstichtag.

Quellen: Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration (Sozialbehörde), Statistik der Schulen des Gesundheitswesens, Stand 12. Juni 2023; Behörde für Schule und Berufsbildung Hamburg, Schuljahreserhebungen 2019 bis 2022

Anfängerinnen und Anfänger in den Pflegeberufen

Zum 1. Januar 2020 wurde die neue generalistische Ausbildung zum Pflegefachmann bzw. zur Pflegefachfrau eingeführt. Sie führt die bisherigen Ausbildungsberufe Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpflege zusammen.⁴¹ In dieser neuen generalistischen Ausbildung werden die Auszubildenden zur Pflege von Menschen aller Altersstufen und in allen Versorgungsbereichen befähigt. Der Abschluss ist EU-weit anerkannt.

Im Jahr 2022 haben insgesamt 1.289 junge Menschen die neue Pflegeausbildung begonnen (vgl. Tabelle 3.6-2). Das waren 272 bzw. 17,4 Prozent weniger als im Vorjahr, als die Anfängerzahl stark gestiegen war (plus 8,8 Prozent zu 2019/20). Im Schuljahr 2018/19, als noch die Vorgängerberufe der Alten- sowie der (Kinder-)Krankenpflege angeboten wurden, wurden 1.393 Anfängerinnen und Anfänger gezählt.

Zusätzlich (zur Anfängerzahl 1.289) begannen 45 Studierende im Kalenderjahr 2022 das duale Pflegestudium. Diese werden mit dem Studienabschluss zugleich den Berufsabschluss zum Pflegefachmann bzw. zur Pflegefachfrau erlangen.

Belastbare Aussagen zur Nachfrageentwicklung im neuen Beruf Pflegefachmann bzw. -frau

werden erst möglich sein, wenn mehrere Berichtsjahre vorliegen.

In den Assistenzberufen im Pflegebereich, die jungen Menschen mit einem ersten Bildungsabschluss (Pflegeassistenz mit Schwerpunkt Haus- und Familienpflege) bzw. ohne formalen Bildungsabschluss (Gesundheits- und Pflegeassistenz) offenstehen, sind die Anfängerzahlen seit Jahren stabil; im Vorjahresvergleich sind sie um 4,0 Prozent auf 440 Anfängerinnen und Anfänger gestiegen. Davon begannen 423 junge Menschen eine Ausbildung der Gesundheits- und Pflegeassistenz (plus 44 bzw. 11,6 Prozent) und 17 eine Ausbildung der Haus- und Familienpflege (minus 27).

Geschlecht und schulischer Bildungsabschluss

Die Gesundheits- und Pflegeberufe sind nach wie vor deutlich frauendominiert. Bei Ausbildungsanfängern zum Pflegefachmann bzw. zur Pflegefachfrau lag der Frauenanteil im Berichtsjahr 2022 bei 72 Prozent, bei den Gesundheitsfachberufen mit ca. 69 Prozent etwas niedriger.

Über die Hälfte (52,9 Prozent) der Anfängerinnen und Anfänger in diesen Ausbildungsgängen verfügten über eine Fachhochschulreife oder eine allgemeine Hochschulzugangsberechtigung. Unterschiede zeigen sich auch hier zwischen den beiden Berufsgruppen. Bei den Gesundheits-

⁴¹ Alternativ haben die Auszubildenden entsprechend § 59 Pflegeberufegesetz zum aktuellen Zeitpunkt auch die Möglichkeit, nach dem zweiten Ausbildungsjahr eine Spezialisierung zur Ausbildung als Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin bzw. zum Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger oder zum Altenpfleger bzw. zur Altenpflegerin zu wählen.

fachberufen lag der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger mit einer Fachhochschulreife oder einer allgemeinen Hochschulzugangsberechtigung mit rund 75 Prozent mehr als doppelt so hoch wie im Beruf Pflegefachmann/-frau mit 34 Prozent. Dies liegt vor allem daran, dass an den ehemaligen Altenpflegeschulen nur 22,5 Prozent der Anfängerinnen und Anfänger im Beruf Pflegefachmann/-frau über eine fachgebundene oder allgemeine Hochschulreife verfügten; an den ehemaligen Krankenpflegeschulen waren es hingegen 46,7 Prozent.

Im Bildungsgang Gesundheits- und Pflegeassistenten waren 2022/23 mit 31,5 Prozent fast ein Drittel der Anfängerinnen und Anfänger männlich, in der Assistenz Ausbildung für die Haus- und Familienpflege hingegen über 88 Prozent weiblich.

Entwicklungen im Ausbildungsbereich des Gesundheitswesens

Die Anfängerzahlen in den Ausbildungsberufen des Gesundheitswesens zeigen, dass zur Deckung des Fachkräftebedarfs weiterhin deutliche Anstrengungen unternommen werden müssen, die den Zugang in das Berufsfeld sowie den Pflegeberuf attraktiver machen. Hierzu finden u.a. folgende Maßnahmen in Hamburg statt:

- Imagekampagne „Das ist Pflege“: u.a. verstärkte Ansprache potenzieller Auszubildender im Vorfeld der Haupttermine des Ausbildungsstarts (Februar und August jedes Jahres) auf den sozialen Kanälen der Kampagne sowie durch zielgruppenorientierte Videos zum Thema Pflege und Pflegeausbildung.
- Initiative „Allianz für Pflege“ seit 2019, der sich inzwischen 51 Partner (einschließlich Agentur für Arbeit Hamburg und Sozialbehörde) mit 143 Einrichtungen aller Sektoren der Pflege angeschlossen haben. Die Allianzpartner bekennen sich zu Standards guter Arbeitsbedingungen und werben für den Beruf. Darüber hinaus können sich potenzielle Auszubildende und Beschäftigte über das „Hamburger Arbeitgeberportal Pflege“ umfangreich über die Möglichkeiten und Arbeits-

bedingungen der jeweiligen Arbeitgeber der Allianz informieren.

- Vermeidung von unqualifizierten Ausbildungsabbrüchen, z.B. durch die Fördermaßnahme „Assistierte Ausbildung (AsA flex)“, Informationsveranstaltungen zu den Rahmenbedingungen für Ausbildungsträger in der Pflege sowie durch Unterstützungsangebote rund um die Ausbildung.
- Einstiegsqualifizierung: Die UKE-Akademie für Bildung und Karriere bietet eine Einstiegsqualifizierung (EQ) als Berufsvorbereitungsmaßnahme für die Ausbildung zum/zur generalistischen Pflegefachmann/-frau an. MaxQ, eine Fachakademie für Gesundheitsberufe, bietet ein Projekt zur Ausbildungsvorbereitung in der Pflegebranche insbesondere für junge Menschen mit Migrationshintergrund an, um eine berufliche Perspektive zu ermöglichen und hilft, dem Fachkräftemangel in der Pflegebranche zu begegnen.
- Qualifizierung in der Pflege: Durch das Projekt „care for care“ werden Hilfskräfte sowie ausgebildete Assistenz- und Fachkräfte in der Pflege fortgebildet und nachqualifiziert.

Für Interessentinnen und Interessenten ohne formalen Bildungsabschluss ist der Weg in die Pflege mit der zweijährigen Ausbildung zur „Gesundheits- und Pflegeassistentin“ möglich. Eine darauf aufbauende und ggf. verkürzte Ausbildung zum Pflegefachmann bzw. zur Pflegefachfrau steht anschließend denjenigen offen, die sich auch komplexen Pflegesituationen gewachsen fühlen und die anspruchsvolle Ausbildung absolvieren möchten. Fachweiterbildungen und Studiengänge qualifizieren für spezielle Pflegebereiche. Sie werden zukünftig eine noch größere Bedeutung haben als bisher.

3.7 Schülerinnen und Schüler an den berufsbildenden Schulen Hamburgs

Mehr als 94 Prozent aller Schülerinnen und Schüler im berufsbildenden Bereich besuchen eine staatliche berufsbildende Schule.

Insgesamt gibt es 1.158 weniger Schülerinnen und Schüler an den berufsbildenden Schulen als 2021/22, und sogar 4.068 weniger als 2019/20.

4.265 (plus 695) junge Menschen sind im Übergangssystem, fast 20 Prozent mehr als vor einem Jahr.

Zum Stichtag der Schuljahreserhebung 2022/23 am 26. Oktober 2022 besuchten insgesamt 47.823 Schülerinnen und Schüler die berufsbildenden Schulen in Hamburg, davon 45.241 Schülerinnen und Schüler die staatlichen und 2.582 die nicht staatlichen berufs-

bildenden Schulen bzw. Einrichtungen in freier Trägerschaft. Damit sank die gesamte Schülerzahl im Vorjahresvergleich deutlich um 1.158 bzw. 2,4 Prozent. Maßgeblich hierfür waren die gesunkenen Schülerzahlen in der Schulform Berufsschule (minus 905), obwohl dort 366 mehr junge Menschen eine Ausbildung begannen als im Vorjahr.⁴² Auch die vollqualifizierenden Berufsfachschulen (minus 292) und die Fachschulen (minus 339) verzeichneten deutlich weniger Schülerinnen und Schüler. Gegenüber dem 16. September 2019, dem letzten Stichtag der Schuljahreserhebung vor Beginn der Corona-Pandemie, sank die Gesamtschülerzahl 2022/23 um 4.068 bzw. 7,8 Prozent.

An den staatlichen berufsbildenden Schulen ging die Schülerzahl um 1.096 bzw. 2,4 Prozent auf 45.241 zurück (vgl. Abbildung 3.7). Die Schulen in freier Trägerschaft besuchten 2.582 Schülerinnen und Schüler; das waren 62 bzw. 2,3 Prozent weniger als 2021/22.

TABELLE 3.7-1

Anteil der Schülerinnen und Schüler in den Segmenten des staatlichen berufsbildenden Systems, 2022/23

Bereich	Schulform	Schülerinnen und Schüler	Anteil an gesamt in %
Berufsausbildung	Berufsschule, Berufsqualifizierung (BQ), vollqualifizierende Berufsfachschule	35.360	78,2
Berufsqualifizierung (BQ),	Berufsvorbereitungsschule (AvDual, AvM-Dual), andere teilqualifizierende Berufsfachschule (z.B. Teilqualifizierende Berufsfachschule für junge Menschen mit körperlicher Behinderung)	4.265	9,4
Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung	Höhere Handelsschule, Höhere Technikerschule, Berufliches Gymnasium	1.743	3,9
Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung nach einem ersten Berufsabschluss	Fachoberschule, Berufsoberschule	440	1,0
Berufliche Qualifikation nach einem ersten Berufsabschluss	Fachschule	3.433	7,6
insgesamt		45.241	100
davon	Vollzeit	11.287	24,9
	Teilzeit	33.954	75,1

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebung 2022

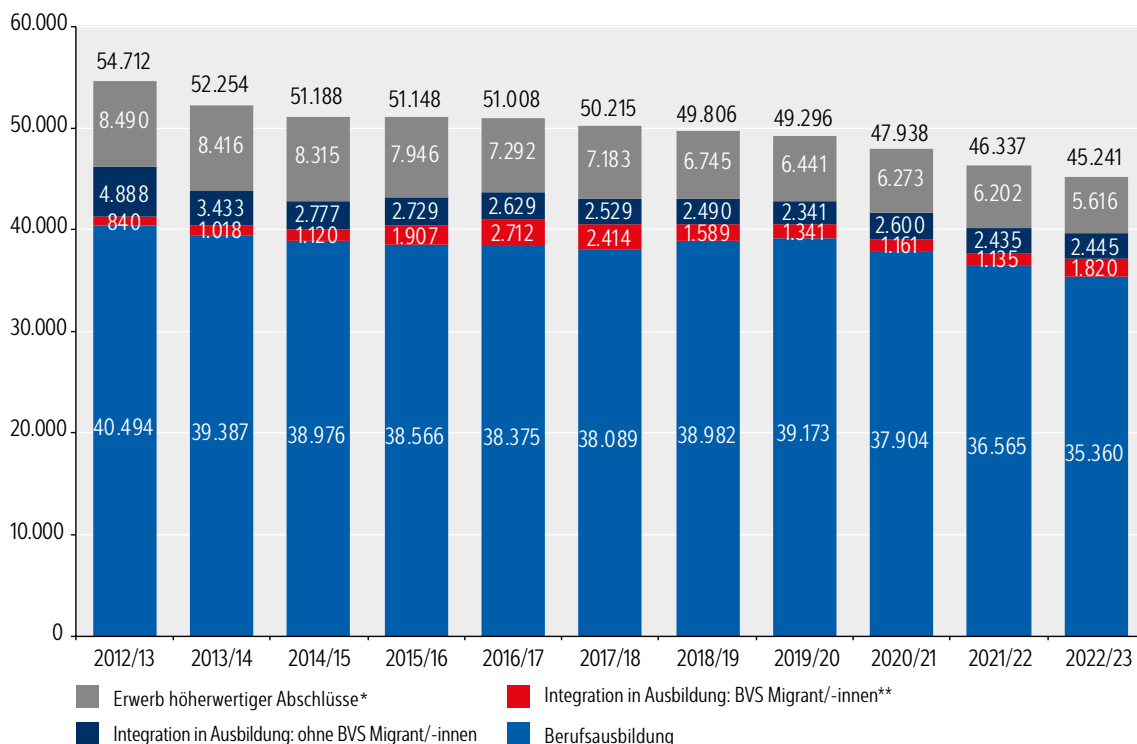
42 Zusätzlich zur dualen Berufsausbildung nach BBiG/HwO zählt die Hamburger Schulstatistik zur Schulform Berufsschule auch die generalistische Pflegeausbildung sowie die Gesundheits- und Pflegeassistenz an ehemaligen Altenpflegeschulen.

Die Analyse der einzelnen Segmente des berufsbildenden Systems in Hamburg zeigt grund-

gende Tendenzen und Entwicklungen auf (siehe Abbildung 3.7).

ABBILDUNG 3.7

Anzahl der Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Bereichen des staatlichen berufsbildenden Systems in Hamburg von 2012/13 bis 2022/23



* Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung, Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung nach einem ersten Berufsabschluss, Berufliche Qualifikation nach einem ersten Berufsabschluss

** BVS Migranten: AvM-Dual, Wege in Ausbildung und Arbeit (WAA), Nachqualifizierung für zugewanderte Fachkräfte

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2012 bis 2022

Rückgänge in der dualen Berufsausbildung

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die sich an den staatlichen berufsbildenden Schulen in Ausbildung befanden, ist 2022 gegenüber 2021 um 0,7 Prozentpunkte auf 78,2 Prozent gesunken (vgl. Tabelle 3.7.-1). Maßgeblich hierfür war die gesunkene Schülerzahl in der dualen Ausbildung an der Schulform Berufsschule. Zum Ausbildungssegment zählen außerdem die Berufsqualifizierung (BQ) sowie die vollschulische Ausbildung an einer vollqualifizierenden Berufsfachschule. Seit Herbst 2019 war der Anteil des Ausbildungssegments am gesamten Schüleraufkommen um 1,3 Prozentpunkte zurückgegangen. Zwischen 2007 und 2019 war er hingegen um knapp neun Prozentpunkte ge-

stiegen: von 70,7 auf 79,5 Prozent. Bezogen auf alle Schülerinnen und Schüler der staatlichen berufsbildenden Schulen besuchten 71,2 Prozent die Schulform Berufsschule.

In absoluten Zahlen besuchten zum Stichtag 26. Oktober 2022 insgesamt 35.360 junge Menschen die staatlichen berufsbildenden Schulen Hamburgs mit dem Ziel, einen Ausbildungsberuf zu erlernen. Der überwiegende Teil davon, 32.212 Schülerinnen und Schüler (91,1 Prozent), besuchte die Schulform Berufsschule, in der – neben den Pflegeberufen – mehrheitlich die Auszubildenden in der dualen Berufsausbildung unterrichtet werden. Das waren 841 weniger als im Vorjahr (33.053) und sogar 3.586 weniger als 2019/20 (35.798).

Ursächlich ist, dass in den Corona-Jahren die Zahl der neu abgeschlossenen betrieblichen Ausbildungsverträge – und damit der Anfängerzahlen in der Schulform Berufsschule – deutlich eingebrochen waren.

Weitere 2.963 Schülerinnen und Schüler verfolgten das Ziel, einen schulischen Ausbildungsberuf an einer staatlichen vollqualifizierenden Berufsfachschule zu erlernen (im Vergleich zu 3.276 bzw. 3.201 zu den Stichtagen 2021 und 2019).

Zudem können berufswahlentschiedene junge Menschen, die trotz mehrfacher Bewerbungen keinen Ausbildungsvertrag abschließen konnten, ihre Ausbildung in der Berufsqualifizierung (BQ) beginnen. Diese Option wählten 185 junge Menschen (Stichtag 26. Oktober 2022). Das sind zwar deutlich weniger als die 337 zum Vergleichszeitpunkt im Pandemie-Ausnahmejahr 2020. Dennoch zeigt dies, dass die BQ durch Jugendliche als Brücke in den Ausbildungsmarkt und als Hamburger Instrument für eine Ausbildungsgarantie gut angenommen wurde (vgl. Kapitel 4.1).

Insgesamt hatten junge Menschen bis zum 1. Februar 2023 in 39 Ausbildungsberufen eine Zusage für einen BQ-Platz erhalten. Von diesen konnten 95 Jugendliche noch erfolgreich in eine freie Ausbildungsstelle nachvermittelt werden, sodass bis zu diesem Zeitpunkt schließlich 125 Jugendliche ihre Ausbildung im Rahmen der BQ antraten.

Schülerzahlen im Übergangsbereich stark gestiegen

Der Übergangsbereich umfasst derzeit alle Bildungsgänge aus der Berufsvorbereitungsschule (BVS) sowie zwei teilqualifizierende Bildungsgänge der Berufsfachschule für junge Menschen mit Behinderungen. Zur BVS zählen sowohl Bildungsgänge für Jugendliche, die schon länger in Hamburg leben, als auch Angebote für neuzugewanderte Jugendliche. Wer die BVS besucht, ist in der Regel noch schulpflichtig.

Der Anteil des Bereichs „Integration in Ausbildung“ am gesamten staatlichen berufsbil-

denden System war im Schuljahr 2022/23 mit 9,4 Prozent deutlich größer als mit 7,7 Prozent im Vorjahr. In absoluten Zahlen entspricht das einer Entwicklung von 3.761 auf 3.570 und zuletzt 4.265 Schülerinnen und Schülern zwischen 2020 und 2022. Binnen Jahresfrist ist der Bereich also um 695 junge Menschen bzw. um 19,5 Prozent gewachsen. 2016/17 und 2017/18 waren die Schülerzahlen mit 5.287 und 4.903 allerdings noch deutlich höher.

Der Zuzug junger Menschen nach Deutschland und damit auch nach Hamburg war zwischen 2016/17 und 2021/22 deutlich zurückgegangen – von 2.712 auf 1.135 in den Bildungsgängen der BVS für Migrantinnen und Migranten. Der Ausbruch des Ukrainekriegs im Februar 2022 kehrte diese Situation schlagartig um. Vor allem der Übergangsbereich ist deutlich gewachsen, da in der Schulform Berufsvorbereitungsschule auch die Angebote für schulpflichtige neu zugewanderte Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren verortet sind. Die Gesamtschülerzahl in den Angeboten für neu zugewanderte Jugendliche stieg massiv an und zwar um 685 auf 1.820 Schülerinnen und Schülern (plus 60,4 Prozent im Vorjahresvergleich; vgl. Tabelle 3.7-2).

Zum Stichtag der Schuljahreserhebung hatten 609 Schülerinnen und Schüler (36,2 Prozent) in AvM-Dual die ukrainische erste Staatsangehörigkeit und sogar über die Hälfte der Anfängerinnen und Anfängern (533, 53,6 Prozent). Im Vorjahr waren es vier von 1.037 bzw. drei von 370.

Insgesamt sind die Schülerzahlen in den Angeboten zur Ausbildungs- und Berufsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (ohne Einstiegsqualifizierung für Migranten; EQ-M) um 60,2 Prozent auf 1.820 gestiegen (gegenüber 1.135 im Vorjahr; vgl. Tabelle 3.7-2).

Ursächlich für diesen enormen Anstieg ist die stark gewachsene Zahl neu zugewanderter Jugendlicher zwischen 16 und 18 Jahren, die regelhaft in AvM-Dual beschult werden (vgl.

Kapitel 2.4). Im Oktober 2022 waren es 1.683 Schülerinnen und Schüler (plus 62,3 Prozent). Zuvor war die Schülerzahl in AvM-Dual innerhalb von nur drei Jahren deutlich gesunken: von 1.493 (2018/19), 1.151 (2019/20) und 1.047 (2020/21) auf 1.037 im Oktober 2021.

In AvDual, der dualisierten Ausbildungsvorbereitung, gab es mit 1.968 Schülerinnen und Schüler ungefähr so viele wie 2021/22 (1.944, plus 1,2 Prozent), jedoch 163 bzw. 9,0 Prozent mehr als 2019/20 (1.805).

407 Schülerinnen und Schüler befanden sich in einer Berufsvorbereitung in Teilzeitform; das waren 17 weniger als im Vorjahr. Sie absolvierten etwa eine Einstiegsqualifizierung (EQ, EQ-M), die BVS im Berufsbildungsbereich oder in einer Haftanstalt.

Weitere 70 Schülerinnen und Schüler (plus drei gegenüber 2021/22) besuchten Bildungsangebote in der Berufsvorbereitungsschule für junge Menschen mit einer Behinderung.

TABELLE 3.7-2

Berufs- und Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten, 2020 bis 2022

Bildungsgang	2020/21		2021/22		2022/23	
	SuS*	darunter Anfänger	SuS*	darunter Anfänger	SuS*	darunter Anfänger
Alphabetisierungs-klasse	24	22	71	68	120	105
Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual)	1.074	297	1.037	370	1.683	994
Wege in Ausbildung und Arbeit (WAA) ¹⁾	30	-	-	-	-	-
Nachqualifizierung für Migrantinnen und Migranten	33	33	27	27	17	17
gesamt	1.161	352	1.135	465	1.820	1.116

* SuS steht für Schülerinnen und Schüler

1) Das Projekt lief zum Schuljahr 2020/21 aus.

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2020 bis 2022

Bildungsangebote zum Erwerb höherer Abschlüsse: rückläufige Schülerzahlen

Insgesamt 12,4 Prozent der Schülerinnen und Schüler an staatlichen berufsbildenden Schulen besuchten Anfang Oktober 2022 Bildungsangebote zum Erwerb höherer Bildungsabschlüsse vor oder nach einer Berufsausbildung. In absoluten Zahlen waren es 5.616 junge Menschen, 586 weniger als 2021. Ihr Anteil am gesamten staatlichen berufsbildenden System ist im Vorjahresvergleich um einen Prozentpunkt gesunken.

Von diesen besuchten 3,9 Prozent bzw. 1.743 Schülerinnen und Schüler eine Schulform zum Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung, darunter 677 (minus 66) eine Höhere Handelsschule, 118 (minus 18) eine Höhere Technikerschule für Informations-, Metall- und Elektrotechnik und 948 (minus 84) ein Berufliches Gymnasium. Damit sank der Anteil dieses Segments im Vorjahresvergleich leicht um 0,2 Prozentpunkte. Dies entsprach einem Rückgang um 168 Schülerinnen und Schüler.

Weitere 1,0 Prozent bzw. 440 (minus 101) Schülerinnen und Schüler besuchten eine Schulform zum Erwerb der (Fach-)Hochschulzugangsberechtigung nach einer Berufsausbildung. Von diesen gingen 179 (minus 31) auf eine Berufsoberschule und 261 (minus 70) auf eine Fachoberschule.

Eine berufliche Weiterbildung an einer staatlichen Fachschule nach dem ersten Berufsabschluss wählten 7,6 Prozent bzw. 3.433 aller Schülerinnen und Schüler an staatlichen berufsbildenden Schulen (minus 0,5 Prozentpunkte). Das waren 317 weniger als im Schuljahr zuvor.

Schülerzahlen an den nicht staatlichen Schulen

Nicht staatliche Angebote gibt es in der vollschulischen Berufsausbildung, in Einrichtungen für die Pflege- sowie Pflegeassistentenausbildung, an der Höheren Handelsschule sowie in Form beruflicher Weiterbildung an privaten Fachschulen.

Die Schülerzahl an den nicht staatlichen Schulen ist 2022/23 leicht auf 2.582 gesunken (minus 62 bzw. 2,3 Prozent). Davon besuchten 1.057

Schülerinnen und Schüler (minus 64 bzw. 5,7 Prozent im Vorjahresvergleich) eine Einrichtung in privater Trägerschaft für die Pflege- und Pflegeassistenzausbildung.

Einen höherwertigen Abschluss an einer privaten Fachschule strebten 789 Schülerinnen und Schüler an, also 22 weniger als 2021/22. 226 von ihnen entschieden sich für eine Weiterbildung in Teilzeit, 563 für die Vollzeitvariante. Im Vorjahr waren es 216 bzw. 595. Ursächlich für die leichten Rückgänge war v.a. die Fachschule für Technik mit der Fachrichtung Maschinenteknik, die nach einem Anstieg im Vorjahr nun 33 Schülerinnen und Schüler weniger besuchten. Die Fachschule für Sozialpädagogik hingegen ist um 21 Teilnehmende gewachsen.

Das Ziel, eine Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben, verfolgten 146 Schülerinnen und Schüler an einer der zwei nicht staatlichen Höheren Handelsschulen. Das waren drei weniger als 2021/22.

3.8 Anfängerinnen und Anfänger an den berufsbildenden Schulen Hamburgs

Im Segment „Berufsausbildung“ gibt es 205 mehr (plus 1,4 Prozent) Anfängerinnen und Anfänger, aber über 1.600 weniger (minus 10,1 Prozent) als im Herbst 2019.

An den Fachschulen beginnen 373 (20,2 Prozent) weniger junge Menschen eine Weiterbildung als im Vorjahr.

Im Übergangssektor gibt es im Vorjahresvergleich hingegen 747 (plus 27,6 Prozent) mehr Anfängerinnen und Anfänger.

An der staatlichen Berufsschule starteten 27,9 Prozent der Anfängerinnen und Anfänger mit dem ersten Schulabschluss in die

duale Ausbildung. Dies ist der mit Abstand höchste Wert der letzten 10 Jahre.

Mit Hochschulzugangsberechtigung beginnen an der staatlichen Berufsschule nur 35,5 Prozent (minus 4,1 Prozentpunkte gegenüber 2021/22).

Im Schuljahr 2022/23 verzeichneten die staatlichen und nicht staatlichen Schulen 20.780 Anfängerinnen und Anfänger. Davon besuchten 19.683 (plus 582) die staatlichen und 1.097 (minus 77) die nicht staatlichen berufsbildenden Schulen. Der Anstieg binnen Jahresfrist um 505 bzw. 2,5 Prozent beruht wesentlich auf den Zuwächsen in der Schulform Berufsschule (plus 366) und im Bildungsgang AvM-Dual (plus 614). Deutliche Rückgänge gab es dagegen an den vollqualifizierenden Berufsfachschulen (minus 112) und den Fachschulen (minus 377).

Gegenüber den beiden Vorjahren ist die Anfängerzahl an den staatlichen und nicht staatlichen Schulen somit leicht gestiegen (2020: 20.640, 2021: 20.275), gegenüber 2019 (22.093) aber deutlich niedriger.

Segment Berufsausbildung

14.578 Anfängerinnen und Anfänger befanden sich 2022/23 an den staatlichen und nicht staatlichen Schulen in einem Bildungsgang, der zu einem Berufsabschluss führt (plus 205 gegenüber 2021, minus 1.635 gegenüber 2019). Im Einzelnen begannen 12.719 junge Menschen eine duale Berufsausbildung an Berufsschulen und damit 366 mehr als im Vorjahr (plus 3,0 Prozent). Von diesen besuchten 12.281 (plus 388) eine staatliche und 438 (minus 22) eine nicht staatliche Berufsschule. Die Schuljahreserhebung berücksichtigt im Bildungsangebot „Berufsschule“ auch Bildungsgänge an sieben von zwölf Pflegeschulen. Deren 1.053 Anfängerinnen und Anfänger in den Ausbildungsberufen Gesundheits- und Pflegeassistent sowie zum Pflegefachmann bzw. zur Pflegefachfrau sind daher in der Gesamtzahl der 12.719 Anfängerinnen und Anfänger enthalten (siehe Kapitel 3.5 für die Gesamtzahlen in den Pflegeberufen).

Unter den 12.281 Anfängerinnen und Anfängern an den staatlichen Berufsschulen befanden sich 109 (plus 17) Studierende an der 2021/22 gestarteten Beruflichen Hochschule Hamburg (BHH).

In der schulischen Berufsausbildung an vollqualifizierenden Berufsfachschulen (staatlich und nicht staatlich) wurden 3.553 (minus 112 bzw. 6,3 Prozent) Anfängerinnen und Anfänger gemeldet.

Spürbar zurückgegangen – um 49 bzw. 20,9 Prozent – ist gegenüber dem Vorjahr die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in der Berufsqualifizierung (BQ) im Hamburger Ausbildungsmodell. 185 BQ-Anfängerinnen und Anfänger lernen an einer berufsbildenden Schule die Inhalte des ersten Ausbildungsjahres (zu BQ siehe ausführlicher Kapitel 4.1).

Segment Übergangsbereich

Einen Bildungsgang der Berufsvorbereitungsschule (BVS) begannen 3.450 Anfängerinnen und Anfänger, also 747 bzw. 27,6 Prozent mehr als zum Stichtag der Schuljahreserhebung 2021/22. An der BVS in Teilzeitform starteten 347 Anfängerinnen und Anfänger. Das waren neun Prozent mehr als im Schuljahr zuvor.

Mit Blick auf die BVS in Vollzeit gab es zwei wesentliche Entwicklungen. Die Anfängerzahl noch schulpflichtiger Jugendlicher in der dualisierten Ausbildungsvorbereitung AvDual hat nur leicht zugenommen: um 63 Jugendliche bzw. um 3,4 Prozent auf 1.918. Erstmals seit 2016 wieder sehr deutlich gestiegen ist hingegen jene in der Berufsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual, Alphabetisierungs-klassen, Anpassungs- und Nachqualifizierung). Insgesamt gab es in diesen Maßnahmen 1.116 Anfängerinnen und Anfänger. Dies waren 651 bzw. 140 Prozent mehr als 2021/22 (465) (vgl. Tabelle 3.8-1). Ausschlaggebend hierfür war der Zuwachs in AvM-Dual auf 994 Anfängerinnen und Anfänger. Dies entsprach einem Plus von 624 bzw. 168,6 Prozent gegenüber 2021/22. In den Alphabetisierungsklassen an den berufs-

bildenden Schulen starteten 105 Neuzugewanderte und somit 37 junge Menschen mehr als im Schuljahr 2021/22.

Segment Erwerb einer Hochschulzugangsbe-rechtigung

Mit dem Ziel, eine (Fach)Hochschulzugangs-berechtigung an einer Höheren Handelsschule sowie Höheren Technischule (552) oder einem Beruflichen Gymnasium (310) zu erwerben, tra-ten im Schuljahr 2022/23 862 Anfängerinnen und Anfänger in eine staatliche oder private berufsbildende Schule ein. Das sind 25 bzw. 3,0 Prozent mehr als im Vorjahr.

Die staatliche Berufsoberschule (BOS) bietet seit 2012 die Möglichkeit, aufbauend auf einer Berufsausbildung eine Hochschulzugangsbe-rechtigung zu erwerben. Dieses Angebot nutz-ten im Schuljahr 2022/23 insgesamt 160 An-fängerinnen und Anfänger, also 35 weniger als im vorherigen Schuljahr (minus 17,9 Prozent).

An der staatlichen Fachoberschule (FOS), die im Anschluss an eine Berufsausbildung in einem Jahr zur Fachhochschulreife führt, ist die Anfän-gerzahl mit 243 ebenfalls gesunken – 2021/22 waren es 60 mehr (minus 19,8 Prozent).

Segment Weiterbildung

Die Fachschule (FS) schließt ebenfalls an eine berufliche Erstausbildung an, führt aber zu ei-nem Weiterbildungsabschluss auf Niveaustufe 6 des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR). Insgesamt starteten 1.487 Anfängerinnen und Anfänger – also 377 bzw. 20,2 Prozent weni-ger als im Vorjahr – an einer staatlichen oder privaten Fachschule. Maßgeblich für diese Ent-wicklung sind zum einen die Rückgänge an der Fachschule für Technik mit 128 weniger Anfän-gerinnen und Anfängern als 2021 (insgesamt 305; 2019: 342, 2020: 366, 2021: 433). Zum anderen begannen nur noch 985 statt 1.241 junge Menschen an der Fachschule für Sozial-pädagogik (2020: 1.226, 2019: 1.215; für De-tails zu den Fachschulen Sozialpädagogik und Heilerziehungspflege siehe Kapitel 3.5).

In den Gesundheitsfachberufen und den ehemaligen Krankenpflegeschulen (außer Altenpflegeschulen) begannen 2022 insgesamt 1.563

Anfängerinnen und Anfänger ihre Ausbildung, also 216 bzw. 12,1 Prozent weniger als im Vorjahr (siehe hierzu auch das Kapitel 3.6).

TABELLE 3.8-1

Anfänger/-innen an den staatlichen und nicht staatlichen berufsbildenden Schulen und an den Schulen des Gesundheitswesens, Schuljahre 2019/20 bis 2022/23

		2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	Veränderung		Veränderung	
						2022/23 zu 2021/22	2022/23 zu 2019/20	absolut	in %
Berufsausbildung	Berufsschulen	14.143	12.302	12.353	12.719	366	3,0	-1.424	-10,1
	... darunter BHH-Studierende			92	109	17	18,5		
	BFS ⁴⁾ , vollqualifizierend	1.896	1.954	1.786	1.674	-112	-6,3	-222	-11,7
	BFS-BQ ⁵⁾	174	334	234	185	-49	-20,9	11	6,3
	Gesamt	16.213	14.590	14.373	14.578	205	1,4	-1.635	-10,1
Integration in Ausbildung (Übergangsbereich)*	BVS ²⁾ , Vollzeit	2.350	2.462	2.365	3.103	738	31,2	753	32,0
	...darunter Berufs- / Ausbildungsvorbereitung für Migranten ³⁾	518	352	465	1.116	651	140	598	115,4
	BVS ³⁾ , Teilzeit	264	283	338	347	9	2,7	83	31,4
	Gesamt	2.614	2.745	2.703	3.450	747	27,6	836	32,0
Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung	Berufliche Gymnasien ¹⁾	335	403	293	310	17	5,8	-25	-7,5
	BFS ³⁾ teilqualifizierend: Höhere Handelsschule, Höhere Technikerschule	653	616	544	552	8	1,5	-158	-14,4
	Gesamt	988	1.019	837	862	25	3,0	-126	-12,8
Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung nach einem ersten Berufsabschluss	Fachoberschule ¹⁾	341	308	303	243	-60	-19,8	-98	-28,7
	Berufsoberschule ¹⁾	183	194	195	160	-35	-17,9	-23	-12,6
	Gesamt	524	502	498	403	-95	-19,1	-121	-23,1
Berufliche Qualifikation nach einem ersten Berufsabschluss	Fachschule	1.754	1.784	1.864	1.487	-377	-20,2	-267	-15,2
	...darunter Fachschule für Sozialpädagogik	1.215	1.226	1.241	985	-256	-20,6	-230	-18,9
Gesamt (Schulen unter Aufsicht der BSB)		22.093	20.640	20.275	20.780	505	2,5	-1.313	-5,9
Schulen des Gesundheitswesens⁶⁾		1.870	1.865	1.779	1.563	-216	-12,1	-307	-16,4
Gesamt		23.963	22.505	22.054	22.343	289	1,3	-1.620	-6,8

1) In diesen Schulformen gibt es nur staatliche Angebote

2) BVS: Berufsvorbereitungsschule

3) Hierzu zählen folgende Bildungsgänge:

- Ausbildungsvorbereitung AvM-Dual
- Nachqualifizierung für Migrantinnen und Migranten
- Wege in Arbeit und Ausbildung (WAA) (Laufzeit von Februar 2019 bis Schuljahresende 2020/21)
- Alphabetisierungsklassen

4) BFS: Berufsfachschule

5) BQ: Berufsqualifizierung

6) Gesundheitsfachberufe und ehemalige Krankenpflegeschulen (ohne Altenpflege)

Quellen: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2019 bis 2022; Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration

Hoher Anteil von Anfängerinnen und Anfängern an staatlichen Berufsschulen mit höheren Abschlüssen

In der Dienstleistungsmetropole Hamburg ist der Anteil von dualen Ausbildungsplätzen in Industrie und Handel im Vergleich der Bundesländer traditionell am höchsten – zum 30.9.2022 waren es rund 65 Prozent (BIBB-Erhebung zum 30.9.2022; Tabelle 1).⁴³ Entsprechend hoch sind die Attraktivität und das Angebot sehr anspruchsvoller Ausbildungsberufe für junge Menschen mit höheren Bildungsabschlüssen.

4.361 bzw. 35,5 Prozent aller Anfängerinnen und Anfänger an den staatlichen Berufsschulen Hamburgs verfügten über eine Hochschulzugangsberechtigung (vgl. Tabelle 3.8-2). Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist beträchtlich (minus 353). Im Vorjahr brachten noch 39,6 Prozent aller Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger an den staatlichen Berufsschulen die Fachhochschulreife oder das Abitur mit. Der 10-Jahresvergleich ergibt hingegen eine Steigerung um 2,0 Prozentpunkte (Schuljahr 2012/13: 33,5 Prozent).

3.922 (31,9 Prozent) junge Menschen hatten beim Eintritt in die staatlichen Berufsschulen einen mittleren Schulabschluss (plus 398; anteilig plus 2,3 Prozentpunkte). Zwischen 2016/17 und 2021/22 lag ihr Anteil bei durchschnittlich etwa 30 Prozent, zuvor war er zwischen 2008/09 und 2015/16 kontinuierlich von ca. 43 Prozent auf 32,8 Prozent gesunken.

3.423 (27,9 Prozent) Anfängerinnen und Anfänger verfügten zum Ausbildungsbeginn über einen (erweiterten) ersten Schulabschluss (plus 299). Ihr Anteil an allen Anfängerinnen und Anfängern an staatlichen Berufsschulen ist mit 27,9 Prozent deutlich höher als in allen 15 Jahren zuvor; 2021/22 waren es 26,3 Prozent. Das zeigt, dass junge Menschen mit einem (e)ESA in Hamburg auch bei schwierigen Rahmenbedingungen gute Chancen auf einen Ausbildungsplatz haben. Die Gesamtzahl der Absolventinnen und Absolventen der Hamburger allgemeinbildenden Schulen mit (e)ESA lag im Schuljahr 2021/22 bei 2.620.

433 (3,5 Prozent) der Anfängerinnen und Anfängern gelang auch ohne Schulabschluss der Eintritt in eine duale Berufsausbildung.

Die restlichen 142 (1,2 Prozent) Anfängerinnen und Anfänger an der staatlichen Berufsschule brachten einen sonstigen Abschluss mit, wozu u.a. vorherige Berufsabschlüsse zählen.

Die restlichen 142 (1,2 Prozent) Anfängerinnen und Anfänger an der staatlichen Berufsschule brachten einen sonstigen Abschluss mit, wozu u.a. vorherige Berufsabschlüsse zählen.

TABELLE 3.8-2

Schulabschlüsse der Anfänger/-innen in dualer Ausbildung an staatlichen Berufsschulen im Vergleich, Schuljahre 2019/20 bis 2022/23

	2019/20		2020/21		2021/22		2022/23	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
mit HSR/FHR	5.428	39,8	4.512	38,2	4.714	39,6	4.361	35,5
mit MSA	4.037	29,6	3.586	30,4	3.524	29,6	3.922	31,9
mit (e)ESA	3.515	25,8	3.123	26,4	3.124	26,3	3.423	27,9
ohne Abschluss	575	4,2	480	4,1	427	3,6	433	3,5
sonstige Abschlüsse	84	0,6	111	0,9	104	0,9	142	1,2
Anfängerinnen und Anfänger gesamt	13.639	100	11.812	100	11.893	100	12.281	100

HSR / FHR: (allgemeine oder fachgebundene) Hochschulreife / Fachhochschulreife

MSA: mittlerer allgemeinbildender Abschluss, schulischer Teil der Fachhochschulreife (ehemals „Realschulabschluss“)

ESA: (erweiterter) erster allgemeinbildender Abschluss (ehemals „Hauptschulabschluss“)

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2019 bis 2022

43 Quelle: BIBB-Erhebung zum 30.9.2022, Tabelle 1. www.bibb.de/de/167189.php.

Integration junger Menschen ohne erste deutsche Staatsangehörigkeit in die duale Berufsausbildung

Zwischen 2016 und 2019 stieg an den staatlichen Berufsschulen die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger ohne erste deutsche Staatsangehörigkeit. Diese erfreuliche Entwicklung konnte auch auf die erfolgreiche Integrationsarbeit in AvM-Dual zurückgeführt werden. Nachdem die Zahl der neu zugewanderten Jugendlichen und Jungerwachsenen seit 2017 wieder abnahm, sank auch die Zahl der Ausbildungsanfängerinnen und Anfänger ohne erste deutsche Staatsangehörigkeit. Dieser Effekt wurde durch die insgesamt gesunkenen Ausbildungszahlen in Hamburg im Zuge der Corona-Pandemie 2020 zusätzlich verstärkt.

Im Herbst 2022 begannen 2.359 junge Menschen mit ausländischer (erster) Staatsangehörigkeit eine duale Ausbildung an den staatlichen und nicht staatlichen Berufsschulen. Das waren 180 (plus 8,3 Prozent) mehr als im Vorjahr und 296 (plus 14,3 Prozent) mehr als 2017/18. Die absolute Zahl der deutschen Anfängerinnen und -anfänger ist im Vergleich zu 2017/18 hingegen um 1.251 bzw. beachtliche 12,8 Prozent auf 10.347 gesunken. Dementsprechend ist der Anteil der ausländischen Anfängerinnen und -anfänger seit 2017/18 stark gestiegen: von 14,8 auf 18,5 Prozent; 2021/22 waren es 17,6 Prozent.

Eine nennenswerte Gruppe bilden auch jene, die eine erste Staatsangehörigkeit (Hauptstaatsangehörigkeit) jener acht Länder besitzen, die in Deutschland die meisten Asylanträge stellen (jeweils nach aktueller BMAS-Statistik). Hierzu zählten 2022 erneut Afghanistan, Eritrea, Georgien, Irak, Iran, Somalia, Syrien und die Türkei. Geflüchtete aus der Ukraine werden separat erfasst, da sie auch ohne Asylantrag aufenthaltsberechtigt sind. 1.059 Berufsschulanfängerinnen und -anfänger, also 89 bzw. 9,2

Prozent mehr als 2021/22, hatten im Schuljahr 2022/23 die erste Staatsangehörigkeit einer dieser acht Länder.⁴⁴ Ihr Anteil an allen Anfängerinnen und Anfängern an Berufsschulen ist binnen Jahresfrist um 0,4 Prozentpunkte auf 8,3 Prozent gestiegen. Dieser Erfolg ist auch auf die gute Integrationsarbeit in Ausbildung im Bildungsgang AvM-Dual zurückzuführen.

Hoher Anteil von Ausbildungsanfängern aus anderen Bundesländern

Der Hamburger Ausbildungsmarkt ist nach wie vor attraktiv für junge Menschen aus den umliegenden Bundesländern, auch wenn deren Anteil abnimmt (vgl. Tabelle 3.8-3). Für Anfängerinnen und Anfänger an staatlichen Berufsschulen galt 2022/23: 7.546 bzw. 61,4 Prozent hatten zuvor eine Schule in Hamburg besucht. Das waren 466 bzw. anteilig 1,9 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. Gegenüber 2019/20 waren es 281 weniger, aber anteilig 4 Prozentpunkte mehr. 38,6 Prozent der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger 2022/23 waren zuvor in anderen Bundesländern oder im Ausland zur Schule gegangen.

1.908 bzw. 15,5 Prozent der Anfängerinnen und Anfänger an einer staatlichen Berufsschule waren Schulentlassene aus Schleswig-Holstein (anteilig minus 0,8 Prozentpunkte zu 2021/22, minus 2,4 Prozentpunkte zu 2020/21). 1.274 bzw. 10,4 Prozent hatten zuvor eine allgemeinbildende Schule in Niedersachsen besucht (anteilig minus 0,3 Prozentpunkte, minus 1,6 Prozentpunkte zu 2020/21) und 189 bzw. 1,4 Prozent (anteilig minus 0,2 Prozentpunkte) eine Schule in Mecklenburg-Vorpommern.

1.364 junge Menschen erwarben ihren Schulabschluss im Ausland bzw. in einem anderen Bundesland als den genannten angrenzenden Nachbarländern. Ihr Anteil ist somit im Vorjahresvergleich minimal von 11,8 auf 11,2 Prozent

⁴⁴ Hier werden junge Menschen erfasst, wenn sie eine dieser acht Hauptstaatsangehörigkeiten besitzen. Das bedeutet aber nicht, dass sie auch einen Asylantrag gestellt haben. Ggf. leben sie seit Jahren in Deutschland oder sind in Hamburg geboren. Hauptstaatsangehörigkeit bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler mit zweiter Staatsangehörigkeit aus einem dieser Länder nicht erfasst werden. Ebenfalls nicht mitgezählt werden Schülerinnen und Schüler mit zweiter Staatsangehörigkeit „deutsch“ und mit Staatsangehörigkeit „ungeklärt“.

gesunken. Darin enthalten sind auch die Jugendlichen mit Fluchthintergrund.

78,8 Prozent (2021: 77,8 Prozent) aller Anfängerinnen und Anfänger mit (erweitertem) erstem Schulabschluss an staatlichen Berufsschulen besuchten zuvor eine Hamburger Schule, aber nur 58,9 Prozent (2021: 56,1 Prozent) derjenigen mit einem mittleren Schulabschluss und knapp über die Hälfte, nämlich 51,9 Prozent (2021: 51,51 Prozent) derjenigen mit Abitur oder Fachhochschulreife.

Unter den Hamburger Anfängerinnen und Anfängern an einer staatlichen Berufsschule machten diejenigen mit Abitur oder Fachhochschulreife einen Anteil von 30 Prozent aus, im Vergleich zu 34 Prozent im Vorjahr. Bei den Berufsschulanfängerinnen und -anfängern aus anderen Bundesländern und dem Ausland ist ihr Anteil von 47,9 auf 44,3 Prozent gesunken. 2019/20 waren es noch 49,3 Prozent.

Die absolute Zahl der Anfängerinnen und Anfänger mit Hochschulzugangsberechtigung (HZB) aus anderen Bundesländern und dem Ausland ist 2022/23 entsprechend gesunken: auf 2.096 (2021/22: 2.306; 2020/21: 2.309, 2019/20: 2.866,). Das waren 169 weniger als die 2.265 Berufsschulanfängerinnen und -anfänger, die ihre HZB an einer Hamburger Schule erlangt hatten.

Die weiteren Schulabschlüsse der neuen Auszubildenden an den staatlichen Berufsschulen verteilten sich wie folgt (in den Klammern die Zahlen von 2021/22): Mittlerer allgemeinbildender Schulabschluss: 2.312 (1.976) aus Hamburg, 1.610 (1.548) von außerhalb; (erweiterter) erster allgemeinbildender Schulabschluss: 2.697 (2.432) aus Hamburg, 726 (692) von außerhalb; Sonstiger Abschluss: 42 (32) aus Hamburg, 100 (72) von außerhalb; ohne Schulabschluss: 230 (232) aus Hamburg, 203 (195) von außerhalb.

TABELLE 3.8-3

Herkunft der Anfänger/-innen in dualer Ausbildung an staatlichen Berufsschulen in Hamburg, Schuljahre 2019/20 bis 2022/23*

	2019/20		2020/21		2021/22		2022/23	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Hamburg	7.827	57,4	6.848	58,0	7.080	59,5	7.546	61,4
übriges Bundesgebiet und Ausland	5.812	42,6	4.964	42,0	4.813	40,5	4.735	38,6
darunter aus Schleswig-Holstein	2.320	17,0	2.119	17,9	1.937	16,3	1.908	15,5
darunter aus Niedersachsen	1.707	12,5	1.422	12,0	1.272	10,7	1.274	10,4
darunter aus Mecklenburg-Vorpommern	212	1,6	176	1,5	203	1,7	189	1,5
darunter aus den übrigen Bundesländern und dem Ausland	1.573	11,5	1.247	10,6	1.401	11,8	1.364	11,1
Gesamt	13.639	100	11.812	100	11.893	100	12.281	100

* „Herkunft“ ist definiert als Bundesland, in dem die Berechtigung (der Schulabschluss) erworben wurde; bei Schulentlassenen ohne Schulabschluss wird das Bundesland gezählt, in dem sie zuletzt eine allgemeinbildende Schule besucht haben.

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2019 bis 2022

21 Jahre alt bei Ausbildungsbeginn

Das Durchschnittsalter der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger (ohne Umschüler) in der Berufsschule lag im Herbst 2022, wie schon in den vier Jahren zuvor, bei 21 Jahren. Das Durchschnittsalter der Umschüler betrug 35 Jahre – wie in allen Jahren seit 2017/18.

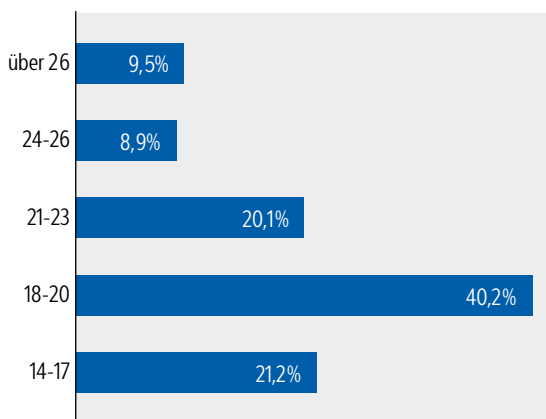
Die Anteile der Altersgruppen an allen Anfängerinnen und Anfängern an den Berufsschulen (staatlich und nicht staatlich; ohne Umschüler) haben sich im Vorjahresvergleich kaum verändert.

Im Einzelnen waren zum Ausbildungsstart im Herbst 2022 9,5 Prozent über 26 Jahre, knapp

neun Prozent zwischen 24 und 26 Jahren, ca. 20 Prozent zwischen 21 und 23 Jahren, gut 40 Prozent zwischen 18 und 20 Jahren und etwa 21 Prozent zwischen 14 und 17 Jahren alt (vgl. Abbildung 3.8). Gegenüber dem Vorjahr hat der Anteil der beiden ältesten Altersgruppen um ca. 0,5 Prozentpunkte zugenommen, während derjenige der 18- bis 20-Jährigen um ca. 0,6 Prozentpunkte gesunken ist.

ABBILDUNG 3.8

Prozentuale Verteilung der Anfängerinnen und Anfänger in der Schulform Berufsschule nach Altersgruppen, Schuljahr 2022/23*



* Anteile der jeweiligen Altersgruppe an allen Anfängerinnen und Anfängern; Schulform Berufsschule (staatlich und nicht staatlich), ohne Umschüler

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebung 2022

3.9 Erfolgreich ausgebildete Fachkräfte: Absolventinnen und Absolventen der berufsbildenden Schulen

Die Absolventenzahlen in sozialpädagogischen Berufen klettern 2021/22 auf einen neuen Höchstwert.

Innerhalb von nur drei Jahren hat sich die Zahl der fertig ausgebildeten sozialpädagogischen Fachkräfte um fast 25 Prozent erhöht.

Im Schuljahr 2021/22 haben insgesamt 15.959 Absolventinnen und Absolventen der berufsbildenden Schulen ein Abschlusszeugnis erworben (staatlich und nicht staatlich). Das waren 614 weniger als im Abschlussjahr zuvor und 585 weniger als im Schuljahr 2019/20. Von diesen erwarben 10.176 (minus 490 gegenüber 2020/21) Schülerinnen und Schüler ein Abschlusszeugnis der Berufsschule und 1.276 (plus 39) ein Abschlusszeugnis einer vollqualifizierenden Berufsfachschule. In der Berufsqualifizierung im Hamburger Ausbildungsmodell erwarben 61 (minus 69) junge Menschen ein Abschlusszeugnis des BQ-Jahres. Dadurch können sie ihre Berufsausbildung betrieblich oder im Rahmen der Ausbildungsgarantie außerbetrieblich im Programm BQ-Anschluss fortsetzen.

4.080 Absolventinnen und Absolventen (340 weniger als 2020/21) erwarben mit ihrem Abschlusszeugnis zusätzlich einen nächsthöheren Schulabschluss. Im Einzelnen erwarben 1.204 (minus 243) zusätzlich einen Abschluss, der in seinen Berechtigungen dem erweiterten ersten Schulabschluss entspricht. 1.594 (minus 45) erwarben einen Abschluss, der in seinen Berechtigungen dem mittleren Schulabschluss entspricht, 19 (minus neun) den schulischen Teil der Fachhochschulreife, 908 (minus 50) die Fachhochschulreife sowie 355 (plus acht) die allgemeine oder die fachgebundene Hochschulreife.

Im Rahmen einer dualen oder vollschulischen Berufsausbildung erreichten 2021/22 880 (minus 179) Absolventinnen und Absolventen zusätzlich einen Abschluss, der in seinen Berechtigungen dem erweiterten ersten Schulabschluss, 1.443 (minus 61) dem mittleren Schulabschluss und 77 (minus 29) der Fachhochschulreife entspricht.

Im Rahmen ihrer beruflichen Weiterbildung – an einer Fachoberschule, Berufsoberschule oder Fachschule – erwarben 448 (unverändert) Absolventinnen und Absolventen zusätzlich die Fachhochschulreife und 95 (plus 16) an der Berufsoberschule die fachgebundene bzw. die allgemeine Hochschulreife.

Die Zahl der an allen Berufsvorbereitungsschulen zusätzlich erworbenen Abschlüsse, die dem erweiterten ersten Schulabschluss entsprechen, sank auf 324. Das waren 64 weniger als 2020/21 und sogar 523 weniger als im Ausnahmejahr 2018/19 mit besonders hohen Absolventenzahlen in AvM-Dual. Die Ursache hierfür sind die in den vergangenen Jahren gesunkenen Zahlen neu zugewanderter Jugendlicher und somit auch der Absolventinnen und Absolventen in der Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual, siehe Kapitel 2.4).

Berufliche Gymnasien vergaben 19-mal (minus 9) den schulischen Teil der Fachhochschulreife und 260-mal (minus 9) die allgemeine Hochschulreife. An den staatlichen und privaten Höheren Handels- und Höheren Technischulen erwarben 347 (minus 69) junge Menschen die Fachhochschulreife.

Im (Heil-)Erziehungs- und Kinderbetreuungsbereich (Sozialpädagogische Assistenz (SPA), Erzieher/-in, Heilerziehungspfleger/-in) konnte mit 1.930 Absolventinnen und Absolventen der Rekordwert aus dem Vorjahr nochmals deutlich übertroffen werden (plus 80); gegenüber 2017/18 gab es sogar 356 neue Fachkräfte mehr (plus 22,6 Prozent). Das zeigt, dass die 2017/18 getroffenen Maßnahmen zur Steige-

rung des sozialpädagogischen Fachkräftenachwuchses greifen (siehe Kapitel 3.5).

Die Berufsfachschule für SPA verzeichnete mit 743 Absolventinnen und Absolventen spürbare Zuwächse (plus 63 im Vorjahresvergleich; plus 163 bzw. plus 28 Prozent seit 2019/20).

Die Fachschule für Erzieherinnen und Erzieher absolvierten im Schuljahr 2021/22 mit 1.109 Absolventinnen und Absolventen, 48 mehr als 2020/21. Die Fachschule für Heilerziehungspflege verließen 78 Fachkräfte, also 31 weniger als 2020/21.

Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen in den landesrechtlich geregelten Pflegeberufen (Altenpflege (auslaufend), Gesundheits- und Pflegeassistenz, Haus- und Familienpflege) war mit 651 fast gleich hoch wie die Rekordzahl aus dem Vorjahr (minus 14). Darunter fielen 385 Altenpflegerinnen und Altenpfleger (unverändert).

Seit dem 1. Januar 2020 sind die drei Ausbildungsberufe Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpflege in der neuen dreijährigen generalistischen Pflegeausbildung zum Pflegefachmann bzw. zur Pflegefachfrau zusammengeführt worden. Die ersten Absolventinnen und Absolventen sind daher regelhaft ab 2023 zu erwarten.

In den derzeit ebenfalls auslaufenden weiteren Pflegeberufen Kranken- und Kinderkrankenpflege (nach altem Recht) erwarben 2021/22 insgesamt 572 junge Menschen ein Examen. Dies waren 85 bzw. 17,5 Prozent mehr als im Vorjahr und 49 bzw. 9,4 Prozent mehr als 2019/20. Von diesen 572 Jugendlichen entfielen 487 (85 Prozent) auf die Krankenpflege (2020/21: 405; 2019/20: 439) und 85 auf die Kinderkrankenpflege (2020/21: 82; 2019/20: 84).

In den Gesundheitsfachberufen gab es 2021/22 insgesamt 679 Absolventinnen und Absolventen (Examen). Das waren 103 bzw. 17,9 Prozent mehr als im Vorjahr.

4 Förderprogramme

Aus Landesmitteln finanzierte Maßnahmen zur Sicherung der Berufsausbildung

Junge Menschen aus Hamburg mit individuellen Benachteiligungen, die trotz vorhandener Ausbildungsfähigkeit und Ausbildungskennntnisse Schwierigkeiten haben, einen betrieblichen Ausbildungsplatz zu finden oder keinen gefunden haben, werden seit mehr als 30 Jahren von der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) bzw. dem Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB), das als Landesbetrieb der BSB diese Aufgabe übernommen hat, gefördert. Als Förderinstrumente für diesen Personenkreis stehen zur Verfügung:

- die Berufsqualifizierung (BQ)
- das Hamburger Ausbildungsprogramm (HAP)
- die Jugendberufshilfe (JBH)
- die finanzielle Förderung von betrieblichen Auszubildenden (Benachteiligtenförderung).

Die Planungen der geförderten Ausbildungsplätze für das Folgejahr erfolgen jeweils bereits frühzeitig im September. Da der Bedarf stark variieren kann, wird stets mit einer Mindestplatzzahl und einer flexiblen „Nachsteuerungsreserve“ geplant. Bis 2019 wurde die Nachsteuerung nur in einem geringen Umfang und in einigen Programmen gar nicht genutzt. 2021 und 2022 wurden die Nachsteuerungsmöglichkeiten fast vollständig genutzt, da in der Corona-Pandemie weniger Angebote auf dem ersten Ausbildungsmarkt zur Verfügung standen.

Das Angebot an trägergestützten Ausbildungsplätzen im Hamburger Ausbildungsplatzprogramm (HAP) und der Jugendberufshilfe (JBH) mit insgesamt 196 angebotenen Plätzen hat wesentlich dazu beigetragen, dass eine große Zahl von benachteiligten Jugendlichen 2022 in ein duales Auszubildendenverhältnis eintreten konnte. Weitere 80 Plätze standen für die Begleitung von Jugendlichen in der Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistenz und 40 Plätze in der Ausbildung zur Gesundheits- und Pflege-

assistenz zur Verfügung. Für Auszubildende, deren Sprachniveau in Deutsch noch unter B1 lag, wurde eine sozialpädagogische Begleitung für 40 Teilnehmende bereitgestellt. Hinzu kam die finanzielle Förderung von 32 neuen betrieblichen Auszubildenden für Benachteiligte (der sogenannten „Einzelfallförderung“). Um ein ausbildungsmarktgerechtes Gesamtangebot und eine Harmonisierung der Maßnahmen zu erreichen, werden die Programme eng mit denen aus den Rechtskreisen SGB II und SGB III abgestimmt.

Die Jugendberufsagentur mit ihrem Planungsteam sorgt für ein landesweit koordiniertes, an Eignung und Neigung der Zielgruppe, aber auch am Arbeits- und Ausbildungsmarkt ausgerichtetes Förderangebot, das Förderlücken schließt und Fehlallokationen vermeidet. Die Programme in ihrer Gesamtheit leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung des Bildungsziels des Hamburger Senats, keinen Jugendlichen auf dem Weg zur erfolgreich absolvierten Berufsausbildung zu verlieren.

Gesamtplanung der geförderten Ausbildung in Hamburg

Entsprechend der inzwischen langjährig erprobten gemeinsamen Planungspraxis ist auch das Programm des HIBB für 2022 unter Berücksichtigung der Arbeitsmarktrelevanz und Zielgruppeneignung der angebotenen Berufe strukturiert worden. Darüber hinaus wurden kurzfristig Maßnahmen ergriffen, um die Auswirkungen der Corona Pandemie zu reduzieren.

Darunter waren:

- 66 Plätze als Neuangebot der Agentur für Arbeit Hamburg zum 1. September 2022 (Außerbetriebliche Berufsausbildung SGB III BaE) - kurzfristige Erhöhung auf 71 Plätze
- 64 Plätze zum 1. September 2022 von Jobcenter team.arbeit.hamburg (Außerbetriebliche Berufsausbildung SGB II BaE) – kurzfristige Erhöhung auf 67 Plätze
- 178 Plätze im Rahmen von HAP/JBH – Nachsteuerung auf 196 Plätze

- Seit 2020/21 Erhöhung des Platzangebots im Programm des HIBB „Berufsqualifizierung“ mit Ausbildungsplatzgarantie im Rahmen einer Eilverordnung von 450 auf 600 Plätze.

Auf Grundlage dieser Planung wurde auch 2022 das gemeinsame Besetzungsmanagement für geförderte Ausbildungsplätze im Rahmen der Jugendberufsagentur fortgeführt. 2022 konnten 81 Prozent der angebotenen Plätze (BaE, HAP/JBH) bis zum 30. September besetzt werden. Ein Großteil der unbesetzten Plätze wurde den Jugendlichen nach einer Vertragslösung zur Verfügung gestellt bzw. konnte zum 01.02.2023 besetzt werden. Durch die kurzfristigen Aufstockungen konnte allen benachteiligten Jugendlichen, die bei der Jugendberufsagentur gemeldet waren, ein Angebot gemacht werden.

4.1 Berufsqualifizierung (BQ) im Hamburger Ausbildungsmodell

Die Berufsqualifizierung im Hamburger Ausbildungsmodell (BQ) hat sich als Angebot der berufsbildenden Schulen, mit dem berufswahlentschiedene Jugendliche ohne betrieblichen Ausbildungsplatz in Hamburg eine Ausbildungsplatzgarantie erwerben können, seit vielen Jahren bewährt – auch während der Corona-Pandemie.

Die Berufsqualifizierung ist ein einjähriger Bildungsgang, in dem die praktischen und theoretischen Inhalte des ersten Ausbildungsjahres in Berufen der dualen Ausbildung vermittelt werden. Nach dem erfolgreichen Abschluss des BQ-Jahres erhalten die Auszubildenden eine Ausbildungsplatzgarantie und können ihre Ausbildung entweder betrieblich oder trägergestützt im Programm BQ-Anschluss fortsetzen. Die Zielgruppe bilden berufswahlentschiedene, schulpflichtige Jugendliche mit Wohnsitz in Hamburg, die trotz intensiver Suche, begründeter Berufswahlentscheidung und mehrfacher Bewerbungen keinen Ausbildungsplatz gefunden haben.

Während der BQ steht den Jugendlichen neben den Lehrkräften eine Ausbildungsbegleiterin oder ein Ausbildungsbegleiter beratend zur Seite. Diese unterstützt auch die Unternehmen und Betriebe bei Fragen oder unerwarteten Schwierigkeiten. Durch weitere individuelle Fördermöglichkeiten ist die BQ zudem auch ein Angebot für junge Menschen mit Behinderung oder Fluchthintergrund.

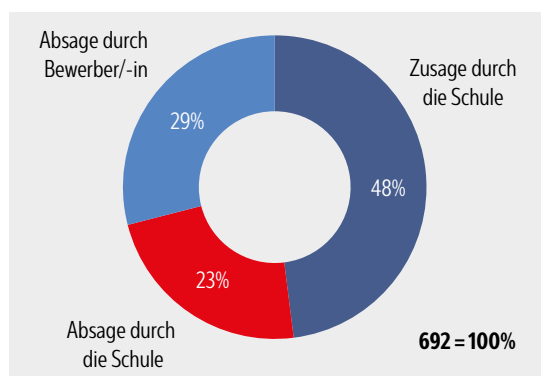
Ziel des Bildungsganges ist es, Jugendlichen einen zügigen Übergang in die duale Ausbildung zu ermöglichen. Der Wechsel in ein Auszubildendenverhältnis ist jederzeit möglich und erwünscht. Die Lerninhalte entsprechen denen der dualen Berufe nach BBiG/HWO. Nach erfolgreichem Durchlauf des BQ-Jahres erhalten die Teilnehmenden ein Zeugnis, das ihnen attestiert, alle Inhalte des ersten Ausbildungsjahres gelernt zu haben. Damit ist die Voraussetzung für den Übergang in die duale Berufsausbildung in das zweite Ausbildungsjahr geschaffen. In Absprache mit den Betrieben ist auch die Übernahme ins erste Ausbildungsjahr möglich. Findet eine Teilnehmerin bzw. ein Teilnehmer nach erfolgreichem Abschluss der BQ keinen Ausbildungsbetrieb, so wird im Rahmen der Hamburger Ausbildungsplatzgarantie sichergestellt, dass die Ausbildung trägergestützt weitergeführt werden kann. Damit ist die BQ das Hamburger Instrument zur Umsetzung der Ausbildungsplatzgarantie.

Die durch die Corona-Pandemie ausgelöste Krise am Ausbildungsmarkt führte dazu, dass im Schuljahr 2020/21 mit 868 Bewerbungen eine erhebliche Steigerung des Interesses an der Berufsqualifizierung zu verzeichnen war. Als Reaktion wurde die Berufsqualifizierung im Konsens mit den Partnern der Berufsbildung über ein entsprechendes Votum des Landesausschusses für Berufsbildung (LAB) für alle Berufe geöffnet, die Berufskontingente wurden aufgehoben, die Platzzahl auf 600 Plätze erweitert und das Angebot für unter 25-Jährige geöffnet. Diese Maßnahmen wurden verlängert und galten auch für das Schuljahr 2021/22.

692 vollständige und formal richtige Bewerbungen wurden für Plätze in der Berufsqualifizierung im Schuljahr 2021/22 berücksichtigt (vgl. Abbildung 4.1-1). 200 Bewerberinnen und Bewerber zogen im Verlauf des Verfahrens ihre Bewerbungen zurück, in der Regel weil die Ausbildungsplatzsuche doch noch erfolgreich war. Häufig vermittelten die Berufsschulen selbst Ausbildungsplätze, da sie über die bestehenden Lernortkooperationen Kontakte zu Betrieben hatten, die noch Auszubildende suchten. Von den verbliebenen Interessierten wurden 333 in die BQ aufgenommen. Sie schlossen eine entsprechende Bildungsvereinbarung mit der für ihren Wunschberuf zuständigen berufsbildenden Schule. Bis zum Start der Berufsqualifizierung waren 26 weitere Jugendliche bei der Suche nach einem regulären Ausbildungsplatz erfolgreich, sodass 2021/22 insgesamt 307 Personen an BQ teilnahmen.

ABBILDUNG 4.1-1

Bewerbungen für die Berufsqualifizierung im Schuljahr 2021/22



Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung, Stand Dezember 2022

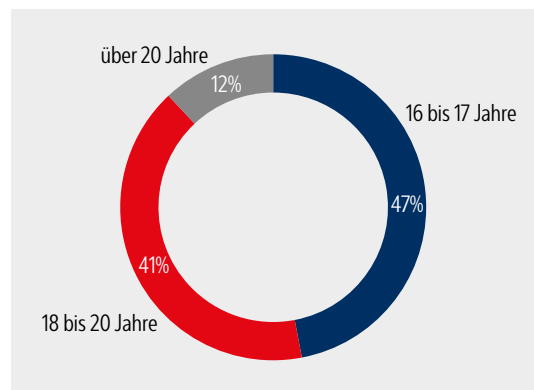
Mit 72,0 Prozent lag die Übergangsquote in Ausbildung nach der Berufsqualifizierung im Vergleich mit den Vorjahren auf einem sehr hohen Niveau. Nach 69,7 und 70,7 Prozent in den Corona-Jahren 2021 und 2020 wurden die Werte der Vor-Corona-Jahre 2019 (62,1 Prozent) und 2018 (58,1 Prozent) deutlich übertroffen. Die gute Übergangsquote in Ausbildung aus der Berufsqualifizierung zeigt, dass in diesem Bildungsgang ein qualitativ hochwertiger Einstieg

in die duale Berufsausbildung umgesetzt wird. Sie beweist auch das Vertrauen der Betriebe und ist ein Erfolg des konsequenten Praxisbezugs in der BQ.

47 Prozent der Teilnehmenden waren minderjährig und aus Stadtteilschulen in die BQ übergegangen (vgl. Abbildung 4.1-2). Weitere 41 Prozent waren zwischen 18 und 20 Jahre alt und kamen überwiegend aus Angeboten der Ausbildungsvorbereitung. Diese Daten bestätigen, dass die BQ im Schuljahr 2021/22 gezielt diejenigen Jugendlichen unterstützte, die durch die Einschränkungen am Ausbildungsmarkt am stärksten im Übergang Schule – Beruf beeinträchtigt waren (Auswertung des HIBB, Stand Januar 2022).

ABBILDUNG 4.1-2

Altersstruktur der Bewerber/-innen für die Berufsqualifizierung im Schuljahr 2021/22



Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung, Stand Dezember 2022

Mit Beginn des Ausbildungsjahres 2022/23 wurde die Öffnung der Berufsqualifizierung aufrechterhalten. Bis zum Jahresende 2022 hatten sich für das aktuelle Schuljahr 385 Jugendliche um einen Platz in der Berufsqualifizierung beworben. 206 Teilnehmende gab es in dieser Zeit. Bis zum 31. Dezember 2022 konnten bereits 36 junge Frauen und Männer in eine duale oder vollschulische Ausbildung übergehen. 91 Bewerber/-innen haben im laufenden Verfahren auf eine Aufnahme in die Berufsqualifizierung verzichtet, weil sich für sie andere Anschlüsse ergeben haben. Diese Entwicklung

kann als Anzeichen einer Entspannung am Ausbildungsmarkt angesehen werden. Das HIBB wird gemeinsam mit den Netzwerkpartnern die Entwicklung beobachten und das Angebot der Berufsqualifizierung auch weiterhin markt- und nachfragegerecht anpassen.

4.2 Hamburger Ausbildungsprogramm (HAP)

Eine abgeschlossene Berufsausbildung bietet nach wie vor den besten Schutz vor längerfristiger Arbeitslosigkeit. Benachteiligte Jugendliche, besonders jene mit individuellem Förderbedarf, finden jedoch oft keinen Ausbildungsplatz, obwohl sie grundsätzlich ausbildungsgerecht sind. Für diesen Personenkreis ermöglicht das Hamburger Ausbildungsprogramm (HAP) in enger Kooperation mit Betrieben eine trägergestützte Ausbildungsmaßnahme. Ziel des HAP ist es, den Teilnehmenden möglichst eine Brücke in eine begleitete betriebliche Ausbildung zu bauen.

Bei unverändertem Mittelvolumen konnten 91 trägergestützte Ausbildungsplätze für benachteiligte Jugendliche neu eingerichtet werden. Darüber hinaus wurde – vergleichbar zur „Assistierten Ausbildung“ (AsA flex, ein Angebot der Bundesagentur für Arbeit) – die „Schulische Begleitete Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistenz“ (SABE) im Umfang von 80 Plätzen angeboten. Eine weitere Maßnahme für jene Jugendliche, die die Ausbildung mit einem Deutsch-Sprachniveau unter B1 (AsA M) begonnen haben, wurde mit 40 Plätzen umgesetzt. Weitere 40 Plätze wurden für die Ausbildung zur Gesundheits- und Pflegeassistenz geschaffen (AsA GPA). Die Finanzierung dieser drei ergänzenden Angebote durch das Hamburger Institut für Berufliche Bildung ersetzt dessen bisheriges Engagement in der Kofinanzierung der AsA-Angebote des Bundes. Mit Zielgruppenzugehörigen waren zum Stichtag 01.10.2022 67 neu zu besetzende träger-

gestützte Ausbildungsplätze, belegt: 68 Plätze der SABE, 38 Plätze der AsA GPA und 40 Plätze der AsA M.

Die Verteilung der Plätze nach Ausbildungsberufen und Trägern im Hamburger Ausbildungsprogramm kann im Einzelnen der Anlage „Platzangebot im Hamburger Ausbildungsprogramm 2023“ entnommen werden.

4.3 Jugendberufshilfe (JBH)

In der Jugendberufshilfe (JBH) werden in der Regel Jugendliche, die den Förderkriterien der Jugendberufshilfe gemäß § 13 SGB VIII entsprechen, ausgebildet. Dies sind vor allem Jugendliche, die Hilfen zur Erziehung erhalten bzw. erhalten haben, die über die Straßensozialarbeit oder von Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit betreut oder durch andere Beratungsinstanzen vermittelt werden.

In der Jugendberufshilfe können Jugendliche mit schlechten Startchancen eine sozialpädagogisch begleitete, außerbetriebliche Ausbildung absolvieren. Ziel ist es, Jugendliche in eine begleitete betriebliche Ausbildung überzuleiten.

Die Verteilung der Plätze nach Ausbildungsberufen und Trägern in der Jugendberufshilfe kann der Übersicht „Platzangebot Ausbildung in der Jugendberufshilfe 2022“ in der Anlage zum Ausbildungsreport entnommen werden.

Es handelt sich um 105 Ausbildungsplätze in außerbetrieblichen Einrichtungen. Zum 01.10.2022 waren 86 Plätze belegt. 57 Jugendliche und Jungerwachsene hatten zuvor an einer berufsvorbereitenden Maßnahme teilgenommen. Volljährig waren 68 Prozent der neu eingestellten jungen Menschen. Die übrigen 32 Prozent waren bei Eintritt in die Ausbildung 16 bis 17 Jahre alt.

In der Jugendberufshilfe gibt es neben dem Ausbildungsprogramm weitere berufsvorbe-

reitende Maßnahmen für Jugendliche, die in keinem anderen Programm förderberechtigt wären und „Regelangebote“ ablehnen bzw. abgebrochen haben. Durch diese Maßnahmen sollen die jungen Menschen genügend Zeit für ihre Persönlichkeitsentwicklung und -stabilisierung erhalten. Hier werden die Grundlagen für den möglichen Übergang in eine Ausbildung gelegt. Seit 2010 müssen daher alle Träger parallel zur Ausbildung Berufsvorbereitungsplätze anbieten, um dieser Zielgruppe gerecht zu werden.

Arbeits- und Berufsorientierung (ABO)

Die Arbeits- und Berufsorientierung in der Jugendberufshilfe nach § 13 SGB VIII ermöglicht eine Diversifizierung des Angebots für junge Menschen, die zu anderen berufsorientierenden Maßnahmen keinen Zugang finden und im Rahmen der Jugendhilfe und Jugendsozialarbeit betreut werden. Der Ein- und Austritt ist fließend; die Verweildauer der Jugendlichen beträgt durchschnittlich sechs Monate, in Einzelfällen bis zu einem Jahr. 2021/22 wurden 93 Plätze (Vorjahr: 88) bei fünf Trägern der Jugendberufshilfe angeboten. Ziel ist es, gemeinsam mit dem bzw. der Jugendlichen eine berufliche und persönliche Perspektive zu entwickeln, um im Anschluss an diese Maßnahme einen Ausbildungsplatz, eine Arbeit oder eine geeignete Folgemaßnahme zur weiteren Qualifizierung anzutreten. Die erforderlichen Grundlagen werden im Rahmen dieser Maßnahmen gelegt. Dazu gehören die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen, die Verbesserung der deutschen Sprachkenntnisse, die Heranführung an strukturierte Tagesabläufe und die Förderung der Lernbereitschaft. Dieses Angebot zeichnet sich dadurch aus, dass vielen Jugendlichen der Übergang in eine weiterführende Qualifizierung gelingt.

Basierend auf einer sozialräumlichen Beleg- und Bedarfsanalyse der Arbeits- und Berufsorien-

tierung (ABO) und der Praktikerqualifizierung (PQ) werden die Platzvolumina jährlich bedarfsgerecht angepasst.

Von den 180 Jugendlichen, die vom 01.09.2021 bis zum 31.08.2022 die ABO- Maßnahme beendet haben, waren 128 männlich, 51 weiblich und eine Person divers. Einen Migrationshintergrund hatten 110 der Teilnehmenden. Hierunter sind 32 neu zugewanderte Jugendliche. Der größte Teil der Teilnehmenden (107 Personen) wurde direkt aus anderen Maßnahmen in die ABO-Maßnahme aufgenommen. Weitere 56 Teilnehmende hatten für die vorhergehende Zeit nichts Nachvollziehbares vorzuweisen, obwohl ihr Schulabgangsdatum mindestens zwei Jahre zurücklag. Die anderen orientierten sich nach Vertragslösungen oder einer Therapie neu.

Von den Teilnehmenden fanden sieben Jugendliche eine Tätigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt, 65 mündeten in eine Berufsausbildung und weitere 61 gingen in eine weiterqualifizierende Anschlussmaßnahme über. Einen Sprachkurs besuchten zwei Jugendliche. Dreizehn junge Menschen wurden durch die JBA weiter betreut.

Für die übrigen Jugendlichen konnten keine Integrationsdaten ermittelt werden, da sie sich in Elternzeit, Haft, Therapie o.ä.⁴⁵ befanden bzw. aus Hamburg fortgezogen waren.

Berufsvorbereitung – Praktikerqualifizierung⁴⁶

Die Praktikerqualifizierung ist eine praxisnahe und joborientierte Berufsvorbereitung für Jugendliche und Jungerwachsene mit besonderem Förderbedarf. Der Ein- und Austritt ist fließend; die Verweildauer der Jugendlichen beträgt durchschnittlich sechs Monate. 2021/22 standen 46 Plätze zur Verfügung.

45 Zu beachten ist aber auch, dass es die Zielvorgabe unter Berücksichtigung der Zielgruppe ist, 60 Prozent der Teilnehmenden mit einem gesicherten Anschluss zu versorgen. Diese Zielmarke wurde auch in dem beschriebenen Durchgang erreicht. Nichtsdestotrotz sind die Auftraggeber und die Träger daran interessiert und stets darum bemüht, auch die anderen Anschlüsse und Verbleibe zu klären. Die Nachverfolgung der genannten Gruppe ist dadurch erheblich erschwert, dass sie i.d.R. nicht mehr der Schulpflichtüberwachung unterliegen und ein gewisser Teil sich bewusst der Nachverfolgung entzieht.

46 Bei der hier beschriebenen Praktikerqualifizierung handelt es sich nicht um eine Ausbildungsform für behinderte Menschen auf der Grundlage einer Kammerregelung nach § 66 Abs. 1 BBiG.

Die Jugendlichen sind bis auf wenige Ausnahmen (2021/2022 waren es zwei Personen) 18 Jahre alt oder älter und zur Hälfte längere Zeit ohne Beschäftigung bzw. Angebot gewesen. In dieser Maßnahme befinden sich viele Jugendliche, die am Ende der Schulpflicht im Anschluss an die Stadtteilschule oder die dualisierte Ausbildungsvorbereitung (AvDual und AvM-Dual) gearbeitet hatten oder zunächst weitere Maßnahmen abgelehnt bzw. diese abgebrochen hatten.

2021/2022 gab es 112 Teilnehmende. Einen Migrationshintergrund hatten 86, darunter waren 49 neu zugewanderte Jugendliche. 32 waren weiblich und 80 männlich. Von diesen jungen Menschen sind 13 in Beschäftigung und 40 in Ausbildung übergegangen, weitere 31 bilden sich beruflich weiter, sieben stehen dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung (Elternzeit, Therapie usw.) und bei acht Teilnehmenden ist der Verbleib nicht bekannt. Vier besuchen einen Sprachkurs und neun befinden sich in der Betreuung der JBA.

4.4 Auswertung der 2022 beendeten Programme HAP 2018 und JBH 2018

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Auswertung für die kürzlich abgeschlossenen Programme Hamburger Ausbildungsprogramm (HAP) und Jugendberufshilfe (JBH) – jeweils mit Ausbildungsbeginn im Jahr 2018 – dargestellt und mit den Vorjahresergebnissen verglichen.

Hamburger Ausbildungsprogramm

Im HAP gab es im Ausbildungsbeginn-Jahr 2018 neben der trägergestützten Ausbildung mit 121 Plätzen ebenfalls ein Angebot der begleiteten schulischen Ausbildung mit 60 Plätzen und die Kofinanzierung von 40 Plätzen in der Assistierten Ausbildung.

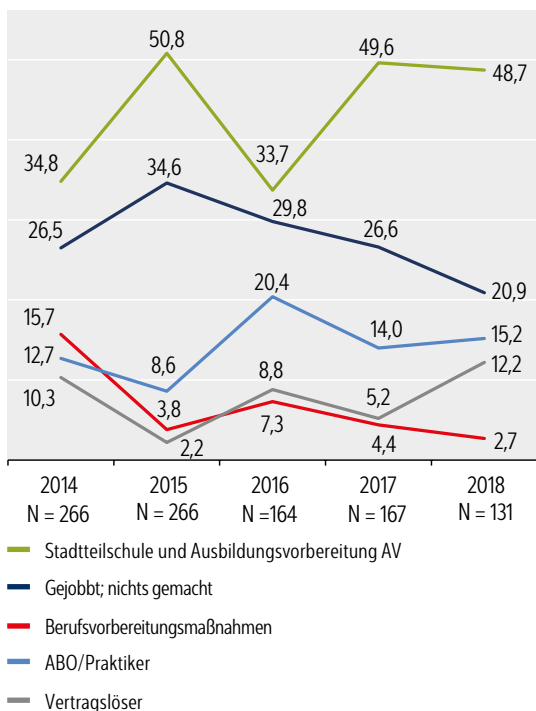
Die trägergestützte Ausbildung hat zum Ziel, während der Ausbildungsdauer den Übergang

vom Träger in eine Ausbildung im ersten Ausbildungsmarkt zu ermöglichen.

Von den Jugendlichen, die an einem der Programmsegmente teilnehmen, werden in der Datenbank verschiedene Merkmale erhoben. Ein wichtiges Merkmal ist die Maßnahme, die die Jugendlichen zuvor besucht bzw. was die Jugendlichen zuvor getan hatten. Nachfolgend werden grafisch die Ergebnisse im Überblick für die Ausbildungsbeginn-Jahre 2014 bis 2018 dargestellt. Insbesondere für die Analyse des Verbleibs und der Anschlüsse nach der Ausbildung ist eine Auswertung nur für die Kohorten möglich, die bis zum Jahre 2018 ihre Ausbildung begonnen hatten und deren reguläres Ausbildungsende damit spätestens im Februar 2022 (bei der längsten Ausbildungsdauer von 3,5 Jahren) lag. In folgenden Ausbildungsreporten werden entsprechende Auswertungen für die nachfolgenden Jahre ausgewiesen werden.

ABBILDUNG 4.4-1

Herkunft der Auszubildenden im HAP, die ihre Ausbildung zwischen 2014 und 2018 begonnen und zwischen 2018 und 2022 beendet haben (in Prozent)



Quelle: Sekretariat für Kooperation (SfK), Datenbank www.ichblickdurch.de, Stand November 2022

Auf den 121 Plätzen im Jahr 2018 wurden aufgrund von Abbrüchen und Nachbesetzungen insgesamt 131 Jugendliche im Programm geführt. Einen Migrationshintergrund hatten 57 Prozent (Vorjahr 59 Prozent) der Auszubildenden, dies entspricht dem Anteil der Alterskohorte. Weiblich waren 28 Prozent und 72 Prozent männlich. Besonders auffällig ist wiederholt eine hohe Zahl von Jugendlichen (21 Prozent, im Vorjahr 27 Prozent), die zuvor gejobbt, ein Praktikum absolviert oder gar nichts gemacht hatten. Dies macht erneut deutlich, wie wichtig dieses Angebotssegment für Altbewerberinnen und -bewerber ist. Die als berufswahlentschiedenen geltenden Jugendlichen aus Berufsvorbereitungsschulen und der Anteil der direkten Übergänge aus einer allgemeinbildenden Schule stellen mit insgesamt 49 Prozent (2017: 50 Prozent) in diesem Durchgang die größte Gruppe dar.

Der Anteil der Auszubildenden im HAP ohne Schulabschluss oder mit Förderschulabschluss liegt bei 14 Prozent (in der JBH bei 29 Prozent), 15 Prozent verfügen über den mittleren Schulabschluss, alle anderen haben den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss erreicht.

Besonderheiten des Ausbildungsdurchgangs

Die Abbruchquote nach der Probezeit liegt im Berichtsjahr Beginn 2018 mit 33 Prozent deutlich höher als im Vor-Berichtsjahr (26 Prozent).

Bei der trägergestützten Ausbildung erreichten 34 Prozent das Ziel, im Laufe der Ausbildung in einen regulären Ausbildungsbetrieb zu wechseln. Von allen Jugendlichen (ohne Vertragslösende in der Probezeit), die ins HAP 2018 eingetreten sind, haben 68 Prozent den Berufsabschluss erreicht. Die Zielvorgabe von 75 Prozent wurde damit nicht erreicht.

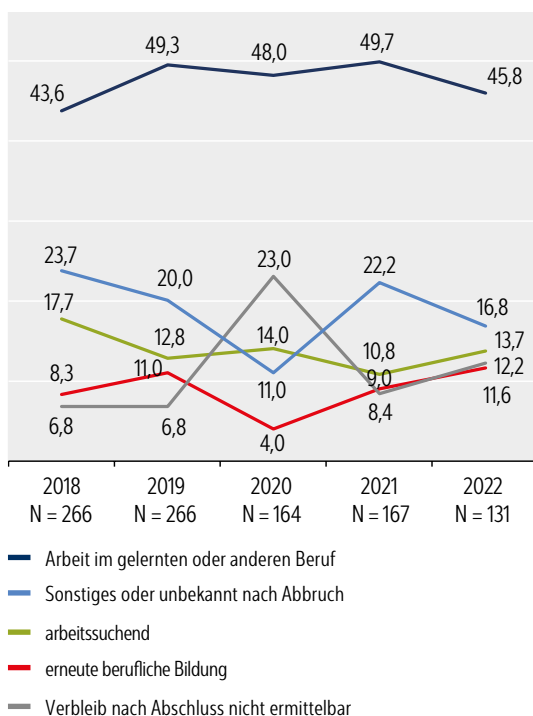
Der Verbleib der Jugendlichen aus dem HAP 2018 gestaltet sich wie folgt: Nach Beendigung der Ausbildung arbeiteten 41 Prozent (Vorjahr 44 Prozent) im erlernten Beruf und 5 Prozent (Vorjahr 6 Prozent) in anderen Berufen. Bezogen auf die Zahl der bestandenen Berufsabschlussprüfungen sind dies insgesamt erfreuliche 88 Prozent (Vorjahr 78 Prozent), die in den Arbeitsmarkt integriert wurden. 14 Prozent sind arbeitssuchend und zwölf Prozent orientieren sich neu, für die Übrigen inklusive der Vertragslösenden konnte kein beruflicher Verbleib ermittelt werden.

Mit dem Berufsabschluss haben elf Jugendliche zusätzlich den mittleren Schulabschluss erreicht.

Die Entwicklung der Verbleibe der Auszubildenden und der Vertragslösenden in den Jahren 2014 bis 2018 kann der folgenden Abbildung entnommen werden.

ABBILDUNG 4.4-2

Verbleib der Teilnehmenden im HAP, die ihre Ausbildung zwischen 2014 und 2018 begonnen und zwischen 2018 und 2022 beendet haben (in Prozent)



Quelle: Sekretariat für Kooperation (SfK), Datenbank www.ichblickdurch.de, Stand November 2022

Jugendberufshilfe

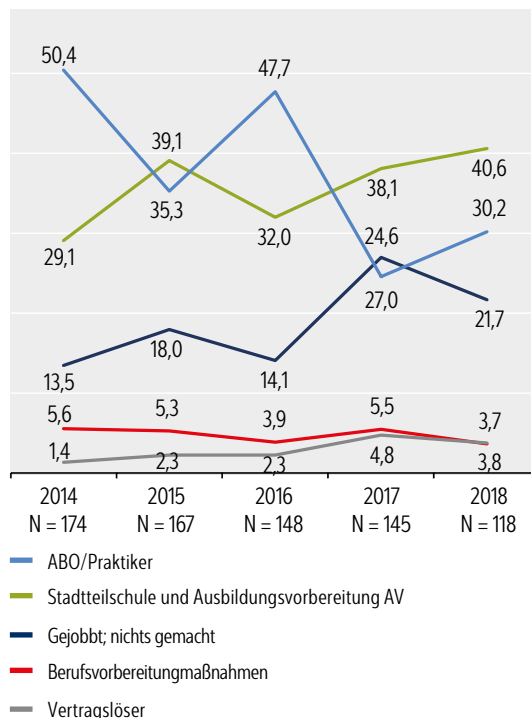
2018 gab es die Zielvorgabe, dass 70 Prozent der Jugendlichen einen Berufsabschluss erreichen sollen.⁴⁷ Für den Übergang in eine Ausbildung in den ersten Arbeitsmarkt wurden, abhängig von den Gewerken/Berufen, für einen Teil der Auszubildenden Zielvorstellungen der Träger abgefordert, die sich in den Kalkulationen widerspiegeln. Eine einheitliche Quote für die Übergänge in den unterschiedlichen Ausbildungsberufen wurde, auch vor dem Hintergrund der sehr unterschiedlichen Problemlagen der Jugendlichen, nicht vorgegeben.

Das Platzkontingent im Jahr 2018 betrug 118 Plätze (Vorjahr 130 Plätze). Einen Migrationshintergrund hatten 67 Prozent der Teilneh-

menden. Auffällig ist nach Rückmeldungen der Träger, dass der individuelle Förderbedarf stark zunahm.

ABBILDUNG 4.4-3

Herkunft der Auszubildenden in der JBH, die ihre Ausbildung zwischen 2014 und 2018 begonnen und zwischen 2018 und 2022 beendet haben (in Prozent)



Quelle: Sekretariat für Kooperation (SfK), Datenbank www.ichblickdurch.de, Stand November 2022

Aus der vorstehenden Übersicht geht hervor, dass rund 30 Prozent der Teilnehmenden aus den berufsvorbereitenden Maßnahmen der JBH (ABO/Praktiker) kommen und weitere rund vier Prozent aus anderen berufsvorbereitenden Maßnahmen. Zudem mündeten in diesem Durchgang mit etwa 41 Prozent viele Jugendliche aus der schulischen Berufsvorbereitung in die JBH ein (Vorjahr rund 38 Prozent). Weitere 22 Prozent hatten zuvor gejobbt, nach eigenen Angaben „nichts gemacht“ oder ein Praktikum absolviert. Die restlichen sind Vertragslösende,

⁴⁷ Diese um fünf Prozent geringere Quote gegenüber dem HAP ist dem Umstand geschuldet, dass in der JBH eine deutlich schwierigere Klientel betreut wird, wie auch die nachfolgende Auswertung belegt.

die zur Fortsetzung der Ausbildung aufgenommen wurden. Etwa 31 Prozent der Teilnehmenden verfügten über keinen Schul- oder Förder schulabschluss.

Hilfen zur Erziehung (HzE) nach dem Sozialge setzbuch VIII erhielten etwa 17 Prozent (im Vor jahr 24 Prozent) der Jugendlichen. Dieser relativ geringe Anteil erklärt sich aus der Tatsache, dass die HzE in der Regel mit der Vollendung des 18. Lebensjahres eingestellt werden.

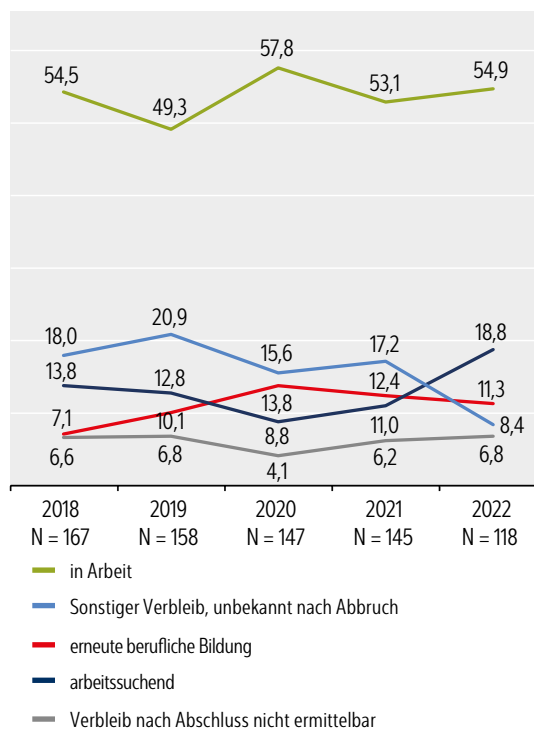
Die Vertragslösungsquote nach der Probezeit lag im Kontingent 2018 bei 31 Prozent. Es haben 75 Prozent aller Teilnehmenden (ohne Vertragslösungen in der Probezeit) die Ausbildung erfolgreich abschließen können. Hierdurch wurde die Zielvorgabe von 70 Prozent sogar übertroffen.

Nach Abschluss der Ausbildung arbeiteten 46 Prozent (Vorjahr 40 Prozent) aller Teilnehmenden im erlernten Beruf und neun Prozent (Vorjahr 13 Prozent) in einem anderen Beruf. Für 19 Prozent ergab sich nach der Ausbildung bzw. dem Ausbildungsabbruch nur die Möglichkeit, sich arbeitssuchend zu melden. Elf Prozent begannen eine weitere Aus- bzw. Weiterbildung. Für die Übrigen ist der berufliche Verbleib nicht bekannt (Wegzug aus Hamburg, Elternzeit, Haft, Therapie u. ä.).

Mit dem Berufsabschluss haben sechs Jugendliche zusätzlich den mittleren Schulabschluss erworben.

ABBILDUNG 4.4-4

Verbleib der Teilnehmenden in der JBH, die ihre Ausbildung zwischen 2014 und 2018 begonnen und zwischen 2018 und 2022 beendet haben (in Prozent)



Quelle: Sekretariat für Kooperation (SfK), Datenbank www. ichblickdurch.de, Stand November 2022

4.5 Finanzielle Förderung der betrieblichen Ausbildung

Die Förderung des Hamburger Senats ermöglicht die Einrichtung von 32 zusätzlichen betrieblichen Ausbildungsplätzen für benachteiligte Jugendliche.

Das Hamburger Institut für Berufliche Bildung gewährt aus Mitteln der Freien und Hansestadt Hamburg denjenigen Ausbildungsbetrieben auf Antrag hin Zuschüsse, die benachteiligte Jugendliche ausbilden. Als weiterer Anreiz wird bei erfolgreicher Abschlussprüfung darüber hinaus eine Erfolgsprämie gewährt. Die entsprechende Richtlinie wurde zum 1. Januar 2021 angepasst

und neu aufgelegt.⁴⁸ Durch die Förderung wird benachteiligten Jugendlichen ein weiterer Weg geebnet, eine betriebliche Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf aufzunehmen und erfolgreich abzuschließen. Förderfähig sind alle Berufe, die nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) bzw. nach Handwerksordnung (HwO) geordnet sind.

Mit Hilfe dieser Förderung sind im Jahr 2022 insgesamt 32 Ausbildungsverhältnisse entstanden, von denen neun mit weiblichen Auszubildenden geschlossen wurden. 22 der geförderten Auszubildenden haben einen Migrationshintergrund.

Über viele Jahre hinweg ist die Zahl der mit diesem Instrument geförderten Ausbildungsverhältnisse rückläufig: Seit einigen Jahren konnte man beobachten, dass sich die Situation auf dem Ausbildungsmarkt auch für Bewerberinnen und Bewerber mit schwierigeren Ausgangslagen verbesserte. Dies ist u.a. zurückzuführen auf demografische Entwicklungen (siehe die Schulabgangszahlen in Kapitel 1.5) und den über fast alle Branchen hinweg anhaltend steigenden Fachkräftebedarf.

Für den stärkeren Rückgang in den letzten beiden Jahren sind vor allem die konkurrierenden temporären Förderleistungen des Bundes – einerseits zum Ausgleich der pandemiebedingten Auswirkungen auf den Ausbildungsmarkt, andererseits mit der Assistierten Ausbildung (AsA flex) – als ausschlaggebend anzusehen.

Ob sich diese allgemeine rückläufige Tendenz fortsetzen oder im Nachgang zur Pandemie wieder ins Gegenteil kehren wird, ist noch nicht abzusehen.

⁴⁸ Die Richtlinie, das Antragsformular und weitere Informationen sind veröffentlicht unter www.hamburg.de/berufliche-bildung/9668688/finanzielle-foerderung-benachteiligte-jugendliche

Anhang

PLATZANGEBOT IM HAMBURGER AUSBILDUNGSPROGRAMM 2022

(Stand: 01.04.2023)

Träger	Ausbildung / Beruf	Ausbildungsdauer in Jahren	Platzangebot insgesamt	Neuangebot 2022
ausblick hamburg GmbH	Florist/-in	3	18	6
AWO - Jugend- und Bildungswerk der Arbeiterwohlfahrt Hamburg	Pool: IT	3	42	15
Berufsbildungszentrum für den Hamburger Einzelhandel e. V. (BBZ)	Vertragslösende aus dem Bereich Verkauf/ Einzelhandel (bis 28.02.2022)	3	18	0
Grone Netzwerk Hamburg GmbH - gemeinnützig -	Gesundheits- und Pflegeassistenz	2	30	15
Grone Netzwerk Hamburg GmbH - gemeinnützig -	Assistierte Ausbildung M unter B1	1	44	44
Grone Netzwerk Hamburg GmbH - gemeinnützig -	Vertragslösende aus dem Bereich Verkauf/ Einzelhandel (ab 01.03.2022)	2	9	9
Grone Netzwerk Hamburg GmbH - gemeinnützig -	Vertragslösende aus dem Bereich Verkauf/ Einzelhandel (ab 01.03.2022)	1	40	40
Hamburger Ausbildungszentrum (HAZ) e.V.	Assistierte Ausbildung Gesundheits- und Pflegeassistenz	3,5	26	6
Jugendbildung Hamburg gGmbH	Pool: Metall	3	17	6
ma-co maritimes kompetenzzentrum GmbH	Pool: Textil	3	20	0
ma-co maritimes kompetenzzentrum GmbH	Fachkraft für Lagerlogistik	3,5	8	8
Passage - Gesellschaft für Arbeit und Integration gGmbH	Sozialpädagogische Assistenz	1	80	80
WHDI - Bildungs-GmbH	Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	3,5	28	8
WHDI - Bildungs-GmbH	Elektroniker/-in, Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik	3,5	23	8
WHDI - Bildungs-GmbH	Kfz-Mechatroniker/-in	3,5	24	8
WHDI - Bildungs-GmbH	tallbauer/-in, Fachrichtung Konstruktionstechnik	3,5	2	1
WHDI - Bildungs-GmbH	Pool (Bäcker/-in und Fachverkäufer/-in Lebensmittelbereich)	3	10	3
WHDI - Bildungs-GmbH	Pool: versch. Berufe, Bau	3	22	7
Gesamtzahl der Plätze			461	264

Quelle: Sekretariat für Kooperation, 17.04.2023

PLATZANGEBOT IN DER JUGENDBERUFSHILFE 2022

(Stand: 01.04.2023)

Träger	Beruf	Ausbildungs- dauer in Jahren	Platzangebot insgesamt	Neuangebot 2022
Alraune gGmbH	Fachkraft im Gastgewerbe	2	10	0
Alraune gGmbH	Pool: Gastronomieberufe	2	9	9
autonome jugendwerkstätten Hamburg e.V. (ajw)	Elektroniker/-in, Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik	3,5	25	10
autonome jugendwerkstätten Hamburg e.V. (ajw)	Gärtner/-in, Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau	3	27	9
autonome jugendwerkstätten Hamburg e.V. (ajw)	Kfz-Mechatroniker/-in	3,5	28	10
autonome jugendwerkstätten Hamburg e.V. (ajw)	Maler/-in, Lackierer/-in	3	29	10
autonome jugendwerkstätten Hamburg e.V. (ajw)	Tischler/-in	3	25	8
BI Beruf und Integration Elbinseln gGmbH	Konstruktionsmechaniker/-in	3,5	5	0
BI Beruf und Integration Elbinseln gGmbH	Maschinen- und Anlagenführer/-in	2	13	5
BI Beruf und Integration Elbinseln gGmbH	Friseur/-in	3	32	10
BI Beruf und Integration Elbinseln gGmbH	Gesundheits- und Pflegeassistenz	2	43	23
BI Beruf und Integration Elbinseln gGmbH	Verkäufer/-in	2	21	10
Gesamtzahl der Plätze			267	104

Quelle: Sekretariat für Kooperation, 17.04.2023

**PLÄTZE UND BEWILLIGUNGEN DER IM JAHR 2022 BEGONNENEN ÜBERJÄHRIGEN
MASSNAHMEN UND VORHABEN DER BSB – STICHTAG DER AUSWERTUNG: 31.12.2022**

Plätze	Programm	Maßnahme	Bevolligungen in Euro (Kalenderjahr)					Insgesamt
			2022	2023	2024	2025	2026	
Berufsvorbereitung								
	Jugendberufshilfe	Arbeits- und Berufsorientierung	284.722	720.314				1.005.036
	Jugendberufshilfe	Praktikerqualifizierung	99.438	267.066				366.504
	Produktionsschulen	8 Standorte (Beginn 01.08.)	5.535.795*	3.451.605*				8.987.400
20	Kofinanzierung mit der Agentur für Arbeit	Bildungsmaßnahmen mit produktorientiertem Ansatz	144.100	174.696	174.696			493.492
	Einzelmaßnahme	Agentur „Jobtransfer“	134.334	164.800				299.134
Berufsvorbereitung gesamt			6.198.389	4.778.481	174.696			11.151.566
betriebliche Ausbildung								
36	neu geförderte Einzelfälle 2022	Benachteiligte	22.650	74.250	57.900	49.050		203.850
2	neu geförderte Einzelfälle 2022	Verbundausbildung	1.350	3.600	3.600	1.350		9.900
betriebliche Ausbildung gesamt			24.000	77.850	61.500	50.400		213.750
trägergestützte Ausbildung								
	Hamburger Ausbildungsprogramm	2022 beginnend	1.065.310	2.411.664	1.151.893	746.252	75.446	5.450.565
	Hamburger Ausbildungsprogramm	Mobilitätsprojekt (Ausbildung in Irland)	107.634					107.634
	Ausbildung in der Jugendberufshilfe	2022 beginnend	970.311	2.942.229	1.358.551	683.080	37.041	5.991.212
trägergestützte Ausbildung gesamt			2.143.255	5.353.893	2.510.444	1.429.332	112.487	11.549.412
übergreifende Vorhaben								
	Teilnehmerlenkung in Kofinanzierung	Sekretariat für Kooperation – Anteil BSB	379.770	393.136	447.602	446.829	446.671	2.114.008
	Teilnehmerlenkung in Kofinanzierung	Sekretariat für Kooperation – Anteil SB	65.000	65.000	65.000	65.000	65.000	325.000
	Sondermaßnahmen	Agentur Teilzeitausbildung	150.000	150.000				300.000
übergreifende Vorhaben gesamt			594.770	608.136	512.602	511.829	511.671	2.739.008
Insgesamt			8.960.415	10.818.359	3.259.243	1.991.561	624.158	25.653.736

* zweijährige Bewilligung für die Schuljahre 2021/22 und 2022/23; in 2022 wurden zusätzliche Maßnahmen für Investitionen und Fortbildung bewilligt

Quellen: Behörde für Schule und Berufsbildung; Hamburger Institut für Berufliche Bildung

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

A	
AA	Arbeitsagentur
ABO	Arbeits- und Berufsorientierung
AMD	Arbeitsmedizinischer Dienst
ANR	Angebots-Nachfrage-Relation
AO-BeS	Verordnung über die Ausbildung an einer Berufsschule
AsA	Assistierte Ausbildung
AsA M	Assistierte Ausbildung für Migrantinnen und Migranten
AV	Ausbildungsvorbereitung
AvDual	Dualisierte Ausbildungsvorbereitung
AvM	Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten und Alphabetisierungsklassen für Migrantinnen und Migranten
AvM-Dual	Dualisierte Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten
B	
BA	Bundesagentur für Arbeit
BaE	Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen
BBB	Berufsbildungsbereich
BBiG	Berufsbildungsgesetz
BeOA	Berufsorientierte Ausbildungsvorbereitung
BFS	Berufsfachschule
BHH	Berufliche Hochschule Hamburg
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BO	Berufliche Orientierung
BOM	Berufsorientierungsmaßnahme
BQ	Berufsqualifizierung
BS	Berufsschule (Schulform)
BSB	Behörde für Schule und Berufsbildung
BV	Berufsvorbereitung
BvB	Berufsvorbereitungsmaßnahme
BVS	Berufsvorbereitungsschule
D	
DQR	Deutscher Qualifikationsrahmen
E	
eANR	erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation
EQ	Einstiegsqualifizierung
ESA	Erster allgemeinbildender Schulabschluss
ESF	Europäischer Sozialfonds
F	
FHH	Freie und Hansestadt Hamburg
FHR	Fachhochschulreife
FÖJ	Freiwilliges Ökologisches Jahr
FS	Fachschule
FSJ	Freiwilliges Soziales Jahr
H	

HAP	Hamburger Ausbildungsprogramm
HIBB	Hamburger Institut für Berufliche Bildung
HmbSG	Hamburgisches Schulgesetz
HSR	Hochschulreife
HwO	Handwerksordnung
HxE	Hilfen zur Erziehung
J	
JBA	Jugendberufsagentur
JBH	Jugendberufshilfe
M	
MSA	Mittlerer allgemeinbildender Schulabschluss
P	
PQ	Praktikerqualifizierung
R	
ReBBZ	Regionale Bildungs- und Beratungszentren (früher REBUS bzw. Förderschule)
S	
SABE	Schulische Begleitete Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistenz
SfK	Sekretariat für Kooperation
SGB	Sozialgesetzbuch
SPA	Sozialpädagogische Assistenz
SPA-ESA	Sozialpädagogische Assistenz mit Einstiegsqualifikation erweiterter erster Schulabschluss
W	
WfbM	Werkstatt für behinderte Menschen
Z	
ZAF	Zentrum für Aus- und Fortbildung der Freien und Hansestadt Hamburg
ZFA	Zahnmedizinische/-r Fachangestellte/-r

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Seite	Abbildung
14	1.2-1 In Hamburg bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldete Bewerber/-innen und Berufsausbildungsstellen, Berichtsjahre 2017/18 bis 2021/22
14	1.2-2 In Deutschland bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldete Bewerber/-innen und Berufsausbildungsstellen, Berichtsjahre 2017/18 bis 2021/22
17	1.3-1 Merkmale der Bewerber/-innen und (un)besetzte Berufsausbildungsstellen bei der Agentur für Arbeit Hamburg, September 2022
19	1.3-2 Unversorgte Bewerber/-innen und unbesetzte Berufsausbildungsstellen, Hamburg, 2013 bis 2022
22	1.5-1 Schulentlassene staatlicher und nicht staatlicher allgemeinbildender Schulen in Hamburg, Abgangsjahre 2018 bis 2036 (ab 2023 Prognose der Behörde für Schule und Berufsbildung)
23	1.5-2 Schulentlassene staatlicher und nicht staatlicher allgemeinbildender Schulen in Hamburg nach Art des Schulabschlusses, Abgangsjahre 1992 bis 2028 (ab 2023 Prognose der Behörde für Schule und Berufsbildung)
29	2.3 Verbleib der Abgängerinnen und Abgänger der Ausbildungsvorbereitung, Av-Dual, 2022
38	3.1-1 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in anerkannten Ausbildungsberufen nach zuständigen Stellen in Hamburg, 2006 bis 2022
39	3.1-2 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in anerkannten Ausbildungsberufen in Deutschland, 2006 bis 2022
43	3.4 Ausbildungsleistungen des öffentlichen Dienstes in Hamburg: Jährliche Neueinstellungen von 2011 bis 2022 und Plan 2023
47	3.5-1 Entwicklung der Schülerzahlen in den sozialpädagogischen Ausbildungsberufen (Vollzeit und Teilzeit) an staatlichen und nicht staatlichen berufsbildenden Schulen, Schuljahre 2012/13 bis 2022/23
48	3.5-2 Entwicklung der Anfängerzahlen in den sozialpädagogischen Ausbildungsberufen (Vollzeit und Teilzeit) an staatlichen und nicht staatlichen berufsbildenden Schulen, Schuljahre 2012/13 bis 2022/23
54	3.7 Anzahl der Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Bereichen des staatlichen berufsbildenden Systems in Hamburg von 2012/13 bis 2022/23
63	3.8 Prozentuale Verteilung der Anfängerinnen und Anfänger in der Schulform Berufsschule nach Altersgruppen, Schuljahr 2022/23
67	4.1-1 Bewerbungen für die Berufsqualifizierung im Schuljahr 2021/22
67	4.1-2 Altersstruktur der Bewerber/-innen für die Berufsqualifizierung im Schuljahr 2021/22
71	4.4-1 Herkunft der Auszubildenden im HAP, die ihre Ausbildung zwischen 2014 und 2018 begonnen und zwischen 2018 und 2022 beendet haben (in Prozent)
72	4.4-2 Verbleib der Teilnehmenden im HAP, die ihre Ausbildung zwischen 2014 und 2018 begonnen und zwischen 2018 und 2022 beendet haben (in Prozent)
72	4.4-3 Herkunft der Auszubildenden in der JBH, die ihre Ausbildung zwischen 2014 und 2018 begonnen und zwischen 2018 und 2022 beendet haben (in Prozent)
73	4.4-4 Verbleib der Teilnehmenden in der JBH, die ihre Ausbildung zwischen 2014 und 2018 begonnen und zwischen 2018 und 2022 beendet haben (in Prozent)

TABELLENVERZEICHNIS

Seite	Tabelle	
11	1.1-1	Bei der BA gemeldete betriebliche Berufsausbildungsstellen nach zuständigen Stellen, Hamburg, 2017/18 bis 2021/22
12	1.1-2	Bei der BA gemeldete betriebliche Berufsausbildungsstellen nach Berufsbereichen, Hamburg, 2017/18 bis 2021/22
15	1.2-1	Gemeldete Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen in Hamburg nach dem Geschlecht, 2013 bis 2022
16	1.2-2	Gemeldete Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen nach dem Schulabschluss in Hamburg, 2013 bis 2022
18	1.3-1	Gemeldete Bewerber/-innen sowie Berufsausbildungsstellen, Stand 30. September 2022
18	1.3-2	Soziostrukturelle Verteilung der Bewerber/-innen insgesamt im Vergleich zu den noch Ausbildungsplatzsuchenden, Hamburg, 30. September 2022
20	1.4	Unbesetzte gemeldete Berufsausbildungsstellen nach dem geforderten Schulabschluss in Hamburg, 2017 bis 2022
21	1.5	Schulentlassene aus staatlichen und nicht staatlichen allgemeinbildenden Schulen nach Abschluss, 2012/13, 2016/17 bis 2021/22
27	2.2	Verbleib der Schulabgänger/-innen 2012, 2020, 2021, 2022
28	2.3-1	Übergangszahlen aus der Ausbildungsvorbereitung, AvDual, 2020, 2021 und 2022
29	2.3-2	Schüler/-innen in der dualisierten Ausbildungsvorbereitung (AvDual) zum Stichtag der jeweiligen Schuljahresstatistik, 2018 bis 2022
31	2.4	Übergangszahlen aus der Ausbildungsvorbereitung für Migrant/-innen, AvM-Dual, 2022
33	2.5-1	Übergänge von Produktionsschüler/-innen, 01.09.2021 bis 15.10.2022
35	2.5-2	Herkunftsdaten der Jugendlichen an Produktionsschulen, 2017 bis 2022
37	3.1-1	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach zuständigen Stellen, Hamburg, 2018 bis 2022
37	3.1-2	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach zuständigen Stellen, Deutschland, 2018 bis 2022
41	3.2	Neu abgeschlossene Verträge in Deutschland und Hamburg nach ihrer Finanzierungsform, 2018 bis 2022
42	3.3	Top 20 der dualen Ausbildungsberufe (Neuabschlüsse) in Hamburg, Schuljahre 2021/22 und 2022/23
44	3.4	Ausbildungsleistungen des öffentlichen Dienstes in Hamburg: Jährliche Neueinstellungen von 2017 bis 2022 und Plan 2023
49	3.6-1	Schüler/-innen in den Gesundheitsfachberufen, Pflegeberufen und Assistenzberufen in der Pflege (staatliche und nicht staatliche Schulen), Schuljahre 2019/20 bis 2022/23
50	3.6-2	Anfänger/-innen in den Gesundheitsfachberufen, Pflegeberufen und Assistenzberufen in der Pflege (staatliche und nicht staatliche Schulen), Schuljahre 2019/20 bis 2022/23

53	3.7-1	Anteil der Schüler/-innen in den Segmenten des staatlichen berufsbildenden Systems, 2022/23
56	3.7-2	Berufs- und Ausbildungsvorbereitung für Migrant/-innen, Schuljahre 2020/21 bis 2022/23
59	3.8-1	Anfänger/-innen an den staatlichen und nicht staatlichen berufsbildenden Schulen und an den Schulen des Gesundheitswesens, Schuljahre 2019/20 bis 2022/23
60	3.8-2	Schulabschlüsse der Anfänger/-innen in dualer Ausbildung an staatlichen Berufsschulen im Vergleich, Schuljahre 2019/20 bis 2022/23
62	3.8-3	Herkunft der Anfänger/-innen in dualer Ausbildung an staatlichen Berufsschulen in Hamburg, Schuljahre 2019/20 bis 2022/23

Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB)

Hamburger Straße 131

22083 Hamburg

www.hibb.hamburg.de

Für Anfragen und Bestellungen:

Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB)

Geschäftsbereich Außerschulische Bildung (HI 4)

E-Mail: ausbildungsreport@hibb.hamburg.de

www.hibb.hamburg.de/beratung-service/publikationen

www.hamburg.de/bsb/publikationen

